

Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten

Erinnerung an
Mohrunger Kreis-Zeitung
Kunstlichel Hauptzeitschrift
Wahrungen, Gesellschaft und Kultur.



Inhaltsverzeichnis	Seite
Gedicht „Sack und Ähren“	1
Monatsspruch September	1
Gedicht „Junge Liebstädter“	2
Impressum	2
Einladung zur Mitgliederversammlung der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.	3
Der Kreisvertreter berichtet	3
Hauptkreistreffen in Bad Nenndorf am 16. und 17. September 2006	5
Jugendcamp in Mohrungen	6
7. Partnerbegegnung mit Morag (Mohrungen) Polen	7
Der Kreisvertreter hatte Geburtstag	8
Gerhard Janzen aus Hoffnungsmühle wird 80 Jahre	8
„Mein Lebenslauf“. Von Gerhard Janzen	9
Gerhard Janzen – ein Leben für die Heimat	13
Gedicht „Zeit ist Leben“	14
Mohrungen. Eine Modenschau	15
Mohrungen. Herder immer interessanter	15
Kirchlicher Suchdienst – Dokumentationen des Schicksals	16
Herderschultreffen 2006	17
Gerswalder Treffen im Ruppiner Land	18
Pfingsten 2005 im Land, aus dem meine Ahnen stammen	19
Reise in das südliche Ostpreußen 2005	23
Lapidarium Liebstadt	31
Verzeichnis der 1945 in Liebstadt von Pfarrer Donde beerdigten Toten	31
Kinderlandverschickung während des Zweiten Weltkrieges nach Ostpreußen	36
So war es damals daheim: Saalfeld	38
Die Mühle in Venedien	39
Urlaub am Geserich – einmal ganz anders	40
Ortstermin im oberländischen Reußen. Eine Begegnung	41
Familie Kromrei aus Reußen	46
Erinnerungen eines Oberländers	47
Gedicht „Gewitter“	48
Lebendige Tradition	49
Zum Tode von Adalbert-Victor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck	53
Auskunft erbeten / Gesucht werden	54
Wir gratulieren	55
Heimgerufen wurden	67
Gedicht „Ostpreußen“	69
Anzeigen	70



Sack und Ähren

Ein Gedicht zum Erntedankfest

Ein dicker Sack – den Bauer Bolte,
Der ihn zur Mühle tragen wollte,
Um auszuruhn, mal hingestellt
Dicht bei ein reifes Ährenfeld –
Legt sich in würdevolle Falten
Und fängt 'ne Rede an zu halten.

„Ich“, sprach er, „bin der volle Sack.
Ihr Ähren seid nur dünnes Pack.
Ich bin's, der euch auf dieser Welt
In Einigkeit zusammenhält.
Ich bin's, der hoch vonnöten ist,
Dass euch das Federvieh nicht frisst;

Ich, dessen hohe Fassungskraft
Euch schließlich in die Mühle schafft.
Verneigt euch tief, denn ich bin der!
Was wäret ihr, wenn ich nicht wär?“
Sanft rauschen die Ähren:
„Du wärest ein leerer Schlauch,
Wenn wir nicht wären.“

Wilhelm Busch



September



MONATSSPRUCH

Du aber, unser Gott, bist gütig,
wahrhaftig und langmütig; voll Erbarmen durchwaltest du das All.

Weisheit 15, 1

aus: Anno Domini 2006 - Das christliche Jahrbuch,
eingesandt von Gisela Harder, Kulturreferentin

Junge Liebstädter

*Gar viele Jahre sind nun vergangen,
die Zeit unser Kindheit liegt weit zurück.
Wir sind alle einen langen Weg gegangen,
oft brachte er Kummer, doch manchmal auch Glück.*

*Der Krieg hat uns manche Wunden geschlagen,
vielen Menschen brachte er Kummer und Leid.
Doch sie haben es alle, so gut es ging getragen,
und gelindert hat es wie immer, die Zeit.*

*Die Zeit verging so schnell wie der Wind,
mit ihr vergingen auch Kummer und manche Sorgen.
Wir fragen uns oft, wo die Jahre geblieben sind,
doch es kommt wie immer wieder ein neuer Morgen.*

Doris Thomale
Ferd.-Weiß-Str. 82, 79106 Freiburg

Impressum **Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten**

Herausgeber: Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. (korpor. Mitglied der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.) mit Unterstützung der Patenstadt Gießen.

Internet: www.mohrungen.de

Kreisvertreter: Günter Dombrowski, Postweg 12, 31863 Coppenbrügge, Telefon 05156/1633

Stellvertretende Kreisvertreterin: Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg, Telefon und Fax 0 40/737 32 20

Stellvertr. Kreisvertreter: Hartmut Krause, Elbinger Str. 40, 28876 Oytzen. Telefon 0 42 07/10 45, Fax 0 42 07/80 11 25

Schatzmeister: Wolfgang Warnat, Silcher Str. 5, 35415 Pohlheim, Tel. 0 64 03/6 09 90 09, Fax 06403/6099007,
E-Mail: wolfgangwarnat@aol.com

Geschäftsführerin: Ingrid Tkacz, Knicktwiete 2, 25436 Tornesch. Telefon und Fax 0 41 22/5 50 79

Jugendobmann: Erhard Wiedwald, Waldweg 23, 28832 Achim-Baden. Telefon und Fax 0 42 02/7 06 98

Organisationsleiter Heimattreffen: Fritz-Christian Sankowski, Joachimstraße 12, 44789 Bochum. Telefon 02 34 / 31 16 16, Fax 02 34 / 325 31 18

Redaktion: Carsten Fecker, Schenefelder Diek 3, 22589 Hamburg. Telefon 0 40 / 87 93 29 78, Fax 0 40 / 87 97 03 01.
E-Mail: CarstenFecker@web.de

Familiennachrichten (2. Redakteurin): Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, Tel. 0 51 41/9 09 07 83

Heimatkreisartei und MHN-Einzelversand: Erika Jahr, Hermann-Löns-Straße 7, 63477 Maintal. Telefon 0 61 81 / 4 66 69

Archivverwalter: Wolfgang Warnat, Schatzmeister
E-Mail: Mhnarchiv@aol.com

Kulturreferentin: Gisela Harder, stellvertretende Kreisvertreterin

Verein der Deutschen Bevölkerung „Herder“ 1.
Vorsitzende Ursula Manka, ul. Pomorska 23, PL 14-300 Morag, Tel. 0048/897576374. Sprechzeiten: dienstags v. 10-16 Uhr, jeden 2. Donnerstag v. 10-16 Uhr

Berliner Gruppe: Ursula Dronsek, Großgörschenstraße 38, 10827 Berlin. Telefon 0 30/2 16 43 38

Gesamtherstellung und Auslieferung: Druckerei H. Risius, Weener

Auflage: 5400 Exemplare. Erscheinungsweise: 3 Ausgaben im Jahr

Redaktionsschluß für die 110. Ausgabe: Sonnabend, 14. Oktober 2006

Einladung zur Mitgliederversammlung der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V.

Alle Mitglieder der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. werden gemäß unserer Satzung zu der öffentlichen

Mitgliederversammlung

am Sonntag, dem 17. September 2006, in Bad Nenndorf im Kurhaus-Saal, Hauptstraße 11, eingeladen.

Beginn im Anschluss an die Feierstunde gegen 12.00 Uhr.

Tagesordnung:

- Begrüßung und Eröffnung
- Vorstellung der neu hinzugekommenen Kreistagsmitglieder
- Jahresbericht 2005/2006
- Verschiedenes

Anträge zur Tagesordnung im Rahmen der Satzung bitte bis spätestens zwei Wochen vor der Versammlung an den Kreisvertreter senden.

Der Vorstand bittet um zahlreiches Erscheinen.

Günter Dombrowski, Kreisvertreter

Der Kreisvertreter berichtet

Liebe Heimatfreunde des Kreises Mohrungen!

Zwischen den Kreistreffen laufen die Aktivitäten innerhalb unserer Kreisgemeinschaft weiter, d. h. es werden die Beschlüsse umgesetzt. Dazu kommen Anfragen auf Auskünfte, die einzelne Familien und die Arbeit unserer Kreisgemeinschaft selbst betreffen. Wir können also feststellen, dass unsere Kreisgemeinschaft lebt, wenn auch der Spendenfleiß nachgelassen hat.

Als Kreisvertreter erhalte ich die Heimatnachrichten anderer Kreise. In diesem Zusammenhang ist auf die Nachrichten aus unserem Nachbarkreis Preußisch Holland hinzuweisen. Hier hat Herr Adalbert-Victor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck in Zusammenarbeit mit Frau Hinz aus der Heimatgeschichte des Kreises Preußisch Holland geschrieben. Dieser Artikel ist insbesondere interessant, da er auch in seiner Aussage in unseren Kreis hineinreicht, denn Ländereien unseres Kreises gehörten damals zu Reichertswalde, dem Sitz der Grafen.

Wie wir jetzt erfahren, ist der Autor vor kurzem in hohem Alter verstorben. Wir werden ein ehrendes Angedenken bewahren.

Mit der Neubesetzung unseres Schatzmeisters ist die erforderliche Satzungsänderung auf der letzten Kreistagssitzung am 25. März 2006 beschlossen worden.

Das dazugehörige Verwaltungsverfahren ist eingeleitet, so dass eine Bestätigung durch das Registergericht Gießen erfolgen kann.

Die vom Landesverband Thüringen angekündigte Lehrerweiterbildung in Pr. Holland (Paslek)/Mohrungen (Morag) hat stattgefunden. Hervorzuheben ist für uns der zweite Veranstaltungsteil in Mohrungen (Morag). Hier wurde im dortigen Herdermuseum die Konzeption zu der begonnenen Publikation über Johann Gottfried Herder einer kompetenten Öffentlichkeit am historischen Ort vorgestellt. Autoren sind Prof. Dr. Fred Manthey und Frau Dr. Christine Manthey.

Zum Vorschlag, in Grünhagen eine Gedenktafel anzubringen, ist gegenwärtig zu sagen, dass nach Aussagen von Herrn Hinz, Kreisvertreter des Kreises Preußisch Holland, die polnische Seite noch keine abschließende Stellungnahme abgegeben hat.

Ende Juni veranstaltet die Herder-Gruppe in Mohrungen (Morag) ihr alljährliches Sommerfest. Frau Harder und Frau Tkacz werden daran teilnehmen und gleichzeitig die Auszahlung der Bruderhilfe vornehmen. Wir müssen heute schon sagen, dass den allgemeinen Sparzwängen zufolge eine rationelle Verteilung angeraten wird.

Die Sanierung des Rathauses in Mohrungen (Morag) schreitet voran. Der vom Kreistag eingesetzte Ausschuss für die Ausgestaltung unserer Räumlichkeiten hat unter Leitung von Herrn Hartmut Krause getagt und entsprechende Dinge abgeklärt.

Das Lapidarium in Liebstadt wird demnächst fertiggestellt und wird im Spätsommer eröffnet.

Das von Frau Harder zusammengestellte und in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Vogelsang herausgegebene Postkartenbuch „Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen“ hat großen Anklang gefunden. Es ist ein gelungener Beitrag zur Pflege unseres Heimatgutes geworden!

Das von Herrn Wiedwald geplante Treffen im Rahmen der Jugendförderung mit unserem Heimatkreis hat im Mai stattgefunden. Leider hat das Wetter arg mitgespielt. Herr Wiedwald wird in einem besonderen Beitrag darüber berichten.

Unsere „Finanzexperten“ sind gegenwärtig dabei, die Finanzlage aufzuarbeiten, die so lange im Argen lag. Der Finanzplan auf 2007 steht dann auf der nächsten Sitzung des Kreistages auf der Tagesordnung.

Wie bereits angekündigt, finden die Feierlichkeiten anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Johanniter-Station am 25./26. August 2006 in Mohrungen (Morag) statt. Es kann jeder von uns daran teilnehmen!

Zur Historie „Mühlen in Ostpreußen“ kann ich berichten, dass zwei Berichte gekommen sind. Einen davon werde ich im Einverständnis mit der Autorin hier veröffentlichen (siehe Seite 39) – Sie können dabei schmunzeln!

Abschließend danke ich im Namen des Kreistages allen für die eingegangenen Spenden, mit denen wir die Förderung unseres Heimatgutes aufrecht erhalten können, die wir in ehrenamtlicher Tätigkeit durchführen.

Wir sehen uns wieder beim Kreistreffen am 16./17. September in Bad Nenndorf! Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung zum „Plachandern“! Die Organisation liegt in den bewährten Händen von Fritz Sankowski.

Mit freundlichen Grüßen verbleibt Ihr Kreisvertreter
Günter Dombrowski

Hauptkrestreffen in Bad Nenndorf am 16. und 17. September 2006

Änderungen - bitte darauf achten!

Die Eigentumsverhältnisse in Bad Nenndorf haben sich verändert. Wir veranstalten unser diesjähriges Hauptkrestreffen im Kurhaus-Saal, Hauptstraße 11.

In dieser MHN-Ausgabe 109 - Sommer 2006 - möchte ich noch einmal alle wichtigen Punkte oder Änderungen erwähnen. In der Ausgabe Nr. 108, Seite 8, sind die Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen und Gasthöfe zum Aussuchen angegeben. Dann ganz unten - Seite 8, steht die Anschrift vom ZENTRALEN BUCHUNGSSERVICE; diese Angaben für Interessierte, die selbst ein Gastgeberverzeichnis anfordern wollen.

Das Parkhotel „Deutsches Haus“, Bahnhofstr. 22, Tel.: 05723/94370 bietet Sonderpreise für Übernachtungen an: EZ = EUR 45,00 und DZ = EUR 70,00 inkl. Frühstück. Buchungen unter dem Stichwort Ostpreussen möglich.

Ebenso in der MHN 108, Seite 6, finden Sie die Sonderbesuchszeiten des Agnes-Miegel-Hauses, Agnes-Miegel-Platz 3, am Samstag, den 16.09.06 und am Sonntag, den 17.09.06. Vorgesehen ist eine Stadtbesichtigung am Samstag, den 16.09.06 ab 10.00 Uhr ab Eingang Kurhaus-Saal (auf der Rückseite) zur Gästeführung mit Frau Christina Bühre in der Schaumburger Tracht.

Am Samstag, den 16.09.06 um 10.00 Uhr findet die Kreisausschußsitzung statt. Nach dem Mittagessen ist für 13.00 Uhr die Kreistagssitzung geplant. Jeweils im Haus Kassel, Hauptstraße - für Getränke wird gesorgt.

Ebenfalls im Haus Kassel, Hauptstraße, sind Video-Filmvorführungen in einem Sitzungsraum geplant. Fernseher mit Beamer wird bereitgestellt (Aktuelle Filme dabei). Änderung - zum Bunten Abend, am Samstag, den 16.09.06, ab 19.00 Uhr, Tanzmusik mit den Folklore-Tänzen in historischen Trachten vom Tanzkreis Haste, unter Leitung von Frau Elfi Jahn.

Unsere Kulturreferentin Frau Gisela Harder präsentiert unter dem Motto: „Dem kulturellen Erbe der Heimat verpflichtet“ - unsere faszinierenden und anschaulichen Heimatbücher aus dem Kreis Mohrungen/Oberland. Im Vorraum des Kurhaussaales werden die Bücher präsentiert. Eröffnung dieser Ausstellung um 9.30 Uhr am Samstag den 16.09.06.

Ein anderer Chor wird die Umrahmung der Feierstunde übernehmen; es ist der gemischte Chor „Mixed Voices“ unter der Leitung von Jo Göbel.

Eine Zusage der „Herder Gemeinschaft“ aus Mohrungen, mit einem Kleinbus anzureisen, liegt vor. Zimmer wurden in der „Pension am Thermalbad“, Bahnhofstr. 25, belegt.

Bitte, kommen auch Sie wieder nach Bad Nenndorf und bringen Sie Freunde und Bekannte mit.

Zuständig für die Organisation und Durchführung:

Fritz Chr. Sankowski, Joachimstr. 12, 44789 Bochum, Tel.: 0234/311616, Fax: 0234/3253118, und Nachfolgerin: Monika Buddydch, Op de Dümmer 32, 45772 Marl/Westf., Tel.: 02365/691690.

Eine neue Helferin ist dabei an der Kasse und am Bücherstand: Marlene Wölk, Nachtigallenweg 3, 38820 Halberstadt, Tel.: 03941/608818.

Jugendcamp in Mohrungen

Nachdem es mir gelungen war, Mohrunger Jugendlichen die Teilnahme am Jugendcamp in unserer Patenstadt Gießen zu ermöglichen, wird der Jugendaustausch auch in diesem Jahr fortgesetzt. Das Gymnasium Nr. 1 in Morag/Mohrungen führt vom 30.7.-6.8.2006 ein Jugendcamp durch und hat Gießen und ihre Partnerstädte Wichester/England und Gödöllő/Ungarn eingeladen. Das vielfältige Programm bietet viele interessante Veranstaltungspunkte.

Das Thema des Projektes lautet:

„Entwicklung des Sportangebotes im Naturschutzgebiet Ermland/Masuren und die ökologischen Auswirkungen auf die Umwelt.“

Die Kreisgemeinschaft wünscht allen TeilnehmerInnen erlebnisreiche Tage im ehemaligen Ostpreußen.

Jugendobmann
Erhard Wiedwald



Teilnehmer des Jugendcamps

Unser Heimatbrief

gehört nicht ins Altpapier. Bitte denken Sie an alle, die ihn nicht bekommen, sich aber für die Geschichte und Kultur der ostdeutschen Provinzen interessieren. Geben Sie ihn weiter an die junge Generation, die noch nichts von unserer Heimat Ostpreußen gehört hat.

7. Partnerbegegnung mit Morag (Mohrungen) Polen

Die Handball-Spielgemeinschaft Achim/Baden empfing die polnischen Jugendlichen vom 24.-29. Mai 2006 zu einem Gegenbesuch. Der Aufenthalt der insgesamt 35 Gäste verlief sehr harmonisch, vermittelte zahlreiche Kontakte und gab einen Einblick in unser tägliches Leben.

Nach der gemeinsamen Teilnahme am sportlichen Großereignis in Cluvenhagen/Langwedel (Internationales Jugendturnier auch mit schwedischer Beteiligung) brachte die Diskussion mit dem Kulturbeauftragten des Landkreises Verden „Wie wichtig sind Treffen der Jugend in Europa?“ viele Unterschiede in den einzelnen Bereichen zwischen Polen und Deutschland zutage.

Dann stand als weiterer Höhepunkt die Exkursion zum „Ostpreußischen Landesmuseum“ in Lüneburg mit dem Kulturreferenten auf dem Programm. Nach dem Einführungsgespräch vermittelten zwei Beauftragte (Frau Venderbosch in Polnisch) alles über das Gold der Ostsee „Bernstein“, wobei auch der praktische Teil (schleifen) einbezogen wurde und den Teilnehmern viel Spaß bereitete. Eine gemeinsame Grillfete schloss den erlebnisreichen Tag ab.

Am Sonnabend standen die gemeinsamen Spiele unter dem Motto „Mit Glück und Geschick“ auf dem Programm. In den Sportarten Volleyball, Basketball, Fußball und Handball wetteiferten alle TeilnehmerInnen in freundschaftlicher Weise um die Punkte und erhielten Preise. Bei den Mädchen gewann die SG Achim/Baden, während bei den Jungen Morag sehr erfolgreich war. Bei der Siegerehrung ging der stellv. Bürgermeister der Stadt Achim, Hans-Jürgen Wächter, auf die Bedeutung des Jugendaustausches mit Polen ein und überreichte dem verlustpunktfreien Team aus Morag den Pokal der Stadt Achim. Die herbeigesehnte Disco schloss sich am Abend an.

Nun folgte am Sonntag der „Familientag“. Nach dem Mittagessen arrangierten die Familien die Freizeitgestaltung in eigener Regie. Der Besuch des Achimer Maimarktes sowie die Besichtigung der Bremer Sehenswürdigkeiten waren Ziele der Familien.

Nach dem obligatorischen Butterkuchenessen verabschiedeten die SG und die Achimer Bürgerstiftung, die für jeden Teilnehmer ein Lunchpaket für die Rückfahrt übergab, die polnischen Gäste. Sie bedankten sich für die freundliche Aufnahme und luden die SG-Jugendlichen zu einem Gegenbesuch 2007 nach Polen ein.

Die Spielgemeinschaft Achim/Baden bedankt sich auf diesem Wege bei allen Förderern, Helfern und Sponsoren, die zu dem Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben, besonders herzlich.

SG Achim/Baden
Erhard Wiedwald

Der Kreisvertreter hatte Geburtstag

Am 25. Juni d. J. konnte Günter Dombrowski seinen 75. Geburtstag feiern. Seinen Landsleuten ist er schon seit 1998 als Stellvertreter des damaligen Kreisvertreters Siegfried Krause bekannt. Im Mai 2004 wurde Dombrowski, der aus Gudnik bei Liebstadt stammt, in dies führende Amt gewählt. Unter seinen besonnenen Leitung wurden verschiedene Projekte durchgeführt. So entstand im Internet die Webseite unter www.mohrungen.de, das wunderbare Postkartenbuch und die Gedenkstätte „Lapidarium“ in Liebstadt. Auch die Beteiligung an der Sanierung des Rathauses in Mohrungen wird unter seiner Obhut stattfinden. Natürlich nimmt unser Kreisvertreter alle anderen umfangreichen Aufgaben einer Kreisgemeinschaft wahr und erfüllt sie mit Leben.

Die Kreisgemeinschaft, der Kreistag und der Kreisausschuß Mohrungen gratulieren Günter Dombrowski von ganzem Herzen und wünschen ihm Gesundheit, Schaffenskraft und viel Freude für seine Arbeit, die uns anderen Landsleuten letztendlich zugute kommt. Danke!

E. K.

Gerhard Janzen aus Hoffnungsmühle wird 80 Jahre



Gerhard Janzen wird am 7. Juli d. J. seinen 80. Geburtstag feiern können. Als Reiseleiter organisierte er über Jahrzehnte Fahrten in die Heimat. Sein sachkundiges Wissen und Einfühlungsvermögen ließen die Zeit in Ostpreußen zum unvergeßlichen Erleben werden. In den vielen Jahren als Mitglied des Kreistages brachte er Ideen und Tatkraft ein. Wer kennt ihn nicht - das Urgestein eines Mohrungers. Wir alle wünschen ihm einen frohen Geburtstag.

E. K.

Mein Lebenslauf

von Gerhard Janzen

Am 7. Juli 1926 wurde ich als ältester Sohn in Georgenthal /Krs. Mohrungen geboren. Meine Eltern waren vorher in Gr. Arnsdorf, ebenfalls Krs. Mohrungen, ansässig und auch dort am 11. Oktober 1925 getraut worden. Nachdem mein Vater, der Schmiedemeister Richard Janzen, in Seegertswalde die Dorfschmiede übernehmen konnte, zog er mit seiner Frau, meiner Mutter, Enna geb. David, und mir dorthin. Ich war gerade zwei Jahre jung.

Ich habe noch zwei Brüder bekommen. Heinz wurde noch 1928 in Georgenthal und Horst 1930 schon in Seegertswalde geboren. Dazu ist zu bemerken, daß ich am 23. Juli 2001 von der heutigen polnischen Standesamtsbehörde eine Kopie meiner Geburtsurkunde, natürlich von einem deutschen Standesbeamten ausgestellt, bekommen konnte.

In Seegertswalde besuchte ich die dreiklassige Volksschule. Als in Ostpreußen die Motorisierung einsetzte, kaufte mein Vater einen Zwei-Tonnen-Lastwagen und baute ein Autotransportunternehmen auf. Den Hufbeschlag und das Schmiedehandwerk überließ er einem Gesellen. Aus Platzmangel, weil zwei weitere Opel-Blitz-Lastwagen angeschafft wurden, erforderte die Lage, daß ein größerer Hof gebraucht wurde. Den fand mein Vater in Freiwalde am Kanal bei Apfel-Krause, wo er auch das Wohnhaus mieten konnte. Es lag gegenüber der Maldeuter Meierei Schröder, die auch den einen LKW zur Milchzufuhr einsetzte. Wir Kinder waren nicht von dem Umzug begeistert. In Seegertswalde hatten wir die Schule vor der Tür, und jetzt hatten wir einen drei Kilometer langen Schulweg in Kauf zu nehmen. Es war das Jahr 1938. Eine Kirche gab es in Freiwalde nicht. Die meist evangelische Bevölkerung ging nach Samrodt, und der Bahnhof in Freiwalde hieß "Maldeuten". Der war durch den Ausruf des Schaffners weit bekannt. Hörte man doch an dieser Station immer: "Maldeite, alles raußerkrauche, Pingel und Kingerwoge nach hingel!" Die Leute hinter dem Kanal gehörten zur Kirche nach Seegertswalde, aber zum Kirchspiel Gr. Wilmsdorf, wo wir einen noch weiteren Fußmarsch zum Unterricht gehen mußten. So kam es, daß ich nach achtjährigem Schulbesuch meinen Abschluß in Freiwalde machte und in Seegertswalde 1941 konfirmiert wurde. Gerne wollte ich Gärtner werden, doch Vater hatte schon die Lehrstelle in Mohrungen bei der Fa. M. Gillmann als Autoschlosser besorgt. So fuhr ich ab April 1941 jeden Morgen per Fahrrad die 15 Kilometer nach Mohrungen in die Werkstatt Pr. Holländer Str. und abends nach 18 Uhr wieder zurück. Vater wurde schon 1939 Soldat und in Polen eingesetzt. Mein Vater hatte 1942 das Haus in Hoffnungsmühle erworben, und so mußte mein Bruder Horst nach Bauditten in die Schule gehen.

Ich bekam eine Schlafstelle bei dem Straßenbaumeister Schrock, gegenüber dem Friedhof, in der Veranda mit den drei Söhnen zusammen, die im 1. Stock zur Gartenseite lag. Später war ich Untermieter bei Frau Schröder in der Mauerstr. So konnte ich nur am Wochenende nach Hause fahren. Fast jeden

Samstag durfte ich dann noch im elterlichen Betrieb mitarbeiten. Mit 16 Jahren erhielt ich durch eine Sondergenehmigung des Oberpräsidenten den Führerschein der Kl. 2 für LKW über drei Tonnen mit Anhänger. Es hat geheißen: Räder müssen rollen für den Sieg! Im Dezember 1943 wurde ich zum Reichsarbeitsdienst befohlen. Bei einer Einheit in Polen mußte ich meinen Dienst tun. Aufgrund meiner technischen Kenntnisse bekam ich den Auftrag, den Stromerzeuger des Lagers zu warten, weiterhin die 300 Fahrräder einsatzfähig zu halten und mich als Kradmelder mit einem 200er Motorrad als Fahrer des Lagerkommandanten bereit zu halten. Im April 1944 war der Dienst zu Ende.

Am 12. April machte ich die Prüfung für das Kraftfahrzeug-Handwerk in Königsberg und erhielt den Gesellenbrief. Im Mai 1944 bekam ich den Stellungsbefehl nach Berlin und wurde Soldat im Alter von 17 Jahren. Es wurde die schwerste Zeit in meinem Leben. In Belgien wurde ich zum Panzerfahrer ausgebildet. An der Front in der Normandie wurde das Fahrzeug von Amerikanern abgeschossen; aber ich konnte mein Leben retten. Meine Mutter jedoch erhielt die Nachricht, daß ich vermißt sei. Eine Flucht durch Frankreich ist mir gelungen und wurde von einer Flak-Einheit aufgenommen. Es gelang mir, mich bei meiner Einheit zu melden, und erreichte wieder Deutschland. Im Raum von Siegburg wurde sie wieder aufgerüstet, und ich erhielt einen neuen Panzer. Vor Düren, eingegraben, erwarteten wir einen Angriff englischer Truppen. Die kamen aber nicht. Inzwischen waren amerikanische aber über Belgien bis in die Eifel vorgedrungen. Von deutscher Seite erfolgte im Westen die letzte Offensive des Deutschen Reiches im Zweiten Weltkrieg. Es war der 16. Dezember 1944 im Waldgebiet in der Nähe des Kronberger Sees. Ich war gerade damit beschäftigt, das Fahrzeug aufzutanken, als uns ein Jagdbomber der Amerikaner angriff. Die ausgelöste Bombe sah ich direkt auf mich zukommen. Durch Aufschlag und Explosion bin ich mehrere Meter durch die Luft geflogen und landete auf der Motorhaube eines LKW. Um mich war nur noch Pulverdampf und Flammen. Dann bin ich nur noch gelaufen - wie weit, weiß ich nicht. Hinter einem Koppelzaun bin ich wohl zusammengebrochen. In den Armen eines Fallschirmjäger-Soldaten kam ich wieder zur Besinnung. Der sagte: "Junge, Dich hat's erwischt." Ich merkte, daß meine Hose am linken Bein zerfetzt war, an der gleichen Seite am Kopf war mir sehr warm, und der linke Ärmel des Wintermantels war ganz rot vom herunterfließenden Blut. Der Kamerad verband mich und schleppte mich zum Verbandsplatz. Immer wieder mußte ich mich erbrechen. Ein Sanitäter versorgte mich und viele andere Verletzte nur notdürftig. Am nächsten Tag kam ein "Sanka" (Krankenwagen), der uns zum Hauptverbandsplatz nach Bitburg brachte. Die Militärärzte hatten alle Hände voll zu tun. Sie operierten und amputierten. Viele Kameraden starben. Ihre Gräber habe ich in späteren Jahren auf dem Friedhof im Beisein meiner Frau besucht. Im Keller der Schule dieses Ortes wurden meine Wunden versorgt und verbunden. Einige Tage später, während des Transportes in einem Lazarettzug, der mit dem ROT-Kreuz gekennzeichnet war, gab es trotzdem einen Angriff durch ein englisches Jagdflugzeug. Es gab neue Verwundete und auch Tote. Ich hatte wieder mal Glück.

Genau zum Weihnachtsfest 1944 war ich im Reserve-Lazarett im Sau-

park/Springe am Deister - nicht weit von Hannover - angekommen. Heute ist dort eine Forstschule. Meine Behandlung dauerte drei Monate. Ich hatte eine sehr schöne Zeit, doch sie wurde durch die Sorge um zu Hause getrübt. Seit Januar 1945 waren die Russen in der Heimat und ich wußte nicht, wie es meiner Mutter ergangen war und wo meine Brüder waren. Mein Vater war Soldat in Österreich. Meine Wunden waren inzwischen soweit verheilt, so daß ich meinen "Erholungsurlaub" antreten konnte. Ich gab Ems b. Linz als Zielort an, weil ich meinen Vater besuchen wollte. Doch als ich nach einer mehrtägigen schwierigen Bahnfahrt dort ankam, war mein Vater inzwischen nach Italien verlegt worden. Den Urlaubsschein bekam ich umgeschrieben nach Halberstadt, wo meine Jugendfreundin nach der Flucht Unterkunft gefunden hatte. Am Wochenende kam ich bei den Leuten an. So konnten wir durch die zusammengeschnittenen Lebensmittelkarten ein Sonntagsessen vorbereiten. Als das Essen auf dem Tisch stand, heulten die Sirenen - also Fliegeralarm! Die Menschen rannten alle in einen Schutzraum. Mit den drei jungen Mädchen wollte ich in der nahe gelegenen Kirche Schutz suchen. Man verwehrte uns wegen Überfüllung den Eintritt. Wir liefen weiter in Richtung Bahnhof und konnten in einem betonierten, sogenannten Splittergraben rein. Da fielen auch schon die Bomben. Die Stadt wurde durch Spreng- und Brandbomben in ca. 45 Min. zum größten Teil zerstört. Durch Trümmer und Flammen fanden wir wieder unser Quartier. Von dem Haus war nur ein Schutthaufen übrig geblieben. Mit Hilfe der Eigentümerin haben wir auf dem verschütteten Hof den Handwagen, auf den wir einige Gebrauchsgegenstände laden konnten, ausgegraben und haben uns dem Leidenszug aus der brennenden Stadt in Richtung Hameln angeschlossen. Nach einigen Kilometern waren Schilder am Straßenrand angebracht, die nicht übersehen werden konnten. Die forderten die Soldaten auf, sich sofort bei der nächsten Dienststelle zu melden. Ich meldete mich und kam zu einer Alarm-Kompanie, wurde Gruppenführer und zum Infanterie-Einsatz eingeteilt.

Am 19. April 1945 wurde ich von Amerikanern in Elbingerode im Harz gefangen genommen. Über mehrere Stationen kam ich dann in ein großes Lager in den Rheinwiesen bei Sinzig - immer unter freiem Himmel. Der Hunger war grauenvoll; aber am schrecklichsten war die knappe Wasserversorgung, gefiltert aus dem Rhein. Es war Ende Juli geworden. Aus den humanen amerikanischen Wachposten wurden brutale französische. Wir kranken und ausgehungerten Kreaturen mußten unter Gewehrkolben einige Wochen später nach Andernach in ein anderes Lager am Rhein marschieren. Wieviel Kameraden zusammengebrochen sind und sterben mußten, weiß ich nicht. Hinter dem Lagertor angekommen, bin ich auch zusammengebrochen. Mein linkes Bein bis übers Knie war bis zur Unkenntnis angeschwollen und durch hohes Fieber war ich sehr krank. Ein Militärpfarrer war unter uns, der beim französischen Kommandanten verlangt hat, mir zu helfen. Mit einem Eselskarren brachte man mich in die Heil- und Pflgeanstalt Andernach, zur Zeit Militärkrankenhaus mit deutschen Ärzten, die mir den Bombensplitter entfernten. So wurde ich wieder mal gerettet. In einem Bett zu liegen war schon ein besonderes Wohlempfinden. Doch nach einigen Tagen mußte ich wieder ins Lager zurück. Die Flächen hinter Stacheldraht waren leer. Ich gehörte zu dem Kommando, das dort Aufräumarbeiten machte. Die Gefangenen sind in Arbeitslager

nach Frankreich gebracht worden (Bergwerke u.s.w.). Über Nacht waren die Lager wieder voll. Man hatte die Gefangenen vom Ernteeinsatz zusammengeholt. Unser Kommandant hatte Viehwaggons vorbereitet und ein Lagerzug wurde zusammengestellt und zugesperrt. Wir rollten nach Südwesten, und das über zig Tage. Wir waren für ein Lager am Fuße der Pyrenäen bestimmt. Die Tage waren sehr warm und die Nächte sehr kalt. Wir kamen in fensterlose Baracken und lagen auf Holzgestellen. Alles war verschmutzt, und Läuse und Wanzen lebten mit uns. Zu unserer Versorgung gab es 1 Liter Wasser, das zum Trinken und Reinigen reichen mußte. Die Verpflegung bestand aus einer Scheibe Brot und 1/4 Liter Wassersuppe aus Futterrüben und Auberginen. Alle drei Tage erhielten wir einen kleinen Würfel Tabak. (Den ich meistens für Brot eintauschte.) In dem Lager waren auch Italiener, Rumänen und Jugoslawier. Der Name des Ortes wo wir hingebraucht worden waren, war "Rivisalltes" oder so ähnlich. Dem Friedhofs-Kommando gehörten 60 Mann an, die auch mehr zu essen bekamen, weil sie Kraft zum Ausheben der Gräber brauchten, um die vielen Toten zu begraben. Auch ich war schon in der "Sterbebaracke", weil ich durch die Ruhrkrankheit schon so zusammengefallen war. Meine Schutzengel haben mich auch dieses Mal nicht verlassen. Sie haben mir helfende Kräfte geschickt. Eine Rot-Kreuz-Schwester hat mich gefüttert und trocken gelegt. Dann stand plötzlich eine Delegation vom Internationalen Roten Kreuz vor meinem Bett. Offiziere und Ärzte beschlossen mir Opium zu geben und mich in ein amerikanisches Feldlazarett aufzunehmen, weil ich so jung war und die Gefangenen-Nr. der Amerikaner angeben konnte. Wenige Tage später wurde ich mit einem Krankenwagen zu einem Lazarettzug gebracht. Dieser kam bei einem Zelthospital bei Marseille an. Nach einer kräftigen Duschreinigung zog man uns saubere Nachtanzüge an und wir wurden auf Feldbetten gelegt.

Im Stundentakt gab es was zu essen - meistens Kekse und Milchspeisen. Es war Weihnachten 1945. Wir fühlten uns wie im Himmel. Nun wurden wir weiter gesund gepflegt. (Bei größeren Mengen von Nahrung, was sehr verlockend war, sind die Gefangenen mit dem Löffel im Mund verstorben. Ihr ausgezehrt Körper konnte das Essen noch nicht normal schnell verarbeiten.) Nach einigen Wochen kam ich in einem Rot-Kreuz-Transport wieder nach Deutschland in ein Lager bei Heilbronn am Neckar. Es war auch wieder ein Glücksfall, daß mich ein schwarzer amerikanischer Soldat ansprach und sich anbot, für mich Post zu besorgen. So schrieb ich an eine Tante in Berlin. Sie teilte mir dann mit, daß meine Mutter mit dem jüngsten Bruder im Internierungslager in Oksböl/Dänemark war, mein Vater bei den Amerikanern in Straubing an der Donau und Bruder Heinz in Husum/Nordsee. Als mein Vater mir eine Adresse angab, konnte ich entlassen werden, und ich traf mich mit ihm. Zusammen fuhren wir zu seiner Schwester auf die Insel Amrum/Nordsee. Dort fanden wir dann eine Unterkunft. Durch die erlittenen Schäden in der Gefangenschaft (Hungerödeme) und der Verwundung konnte ich ein Jahr nicht arbeiten. Dann verdiente ich mir meinen Unterhalt als Schlosser und Muschelgräber. Im Jahr 1948 konnte ich als Facharbeiter im Hüttenwerk Oberhausen/Ruhrgebiet eingestellt werden. So auch mein Vater und mein Bruder. Mein Vater gründete seinen "Heimatbetrieb" neu, und wir bauten ein Haus.

Gerhard Janzen – Ein Stück Leben für die Heimat

Ja, er stammt aus Hoffnungsmühle. Sein Elternhaus liegt versteckt unter alten Bäumen auf einem Oberlandhügel mit Blick auf tiefer liegende Wiesen. Auf der anderen Seite ist der Kanal zu sehen, auf dem Ausflugsschiffe gemächlich dahingleiten, um „über die Berge“ zu fahren.

Im 2. Weltkrieg mußte Gerhard Janzen als Jugendlicher auf Befehl diese Idylle verlassen und wurde mit vielen Grausamkeiten konfrontiert. Irgendwie noch einmal davongekommen hörte Janzen von der Kreisgemeinschaft Mohrungen, der er 1987 beiträt. Voller Ideen und Tatendrang widmete er sich der Heimararbeit. Schon 1988 zeigte er während des Deutschland-Treffens der Ostpreußen in Düsseldorf eine Bilder-Ausstellung mit heimatlichen Motiven.

Er bereitete Kreistreffen vor und wurde, nachdem er 1992 mit großer Mehrheit in den Kreistag gewählt wurde, Jugendwart. Kurzzeitig verwaltete G. Janzen das Archiv unserer Patenstadt Gießen. Sein Hauptmerk, Landsleuten Fahrten in die Heimat zu ermöglichen und auch Nichtvertriebenen Ostpreußen näher zu bringen, verlor er nie aus den Augen. Viele Jahre war er der Reiseleiter von sehr gut organisierten Reisen. In und um Mohrungen kümmerte er sich uneigenützig um Hilfen für die verbliebenen Deutschen. Er war es, der letztendlich den Weg bereitete, um dne toten Krankenschwestern nach rd. 50 Jahren eine würdige Ruhestätte geben zu können.

Konnte sein Bruder, der bekannte Maler Horst Janzen, der schon 1978 starb, an diesen Reisen nicht mehr teilnehmen, so wurde dem Herdermuseum in Mohrungen 1991 sein Bild „Kosmos“ durch seinen Bruder in einer kleinen Feierstunde überreicht.

Gerhard Janzen ist seit vielen Jahren Mitglied der Prussia-Gesellschaft in Duisburg. Mit seinem umfangreichen Wissen, seinen Aktivitäten und der unverkennbaren Liebe zur Heimat hat er Reisegruppen, die Kreisgemeinschaft Mohrungen und alle, die ihn kennen beeindruckt; aber ebenso seine Ehefrau Erika, die ihre Kraft einbrachte. Ohne sie wäre es sehr viel schwerer für Gerhard Janzen geworden. Beiden sei Dank!

Nach dem Verdienstabzeichen der Ostpreußischen Landsmannschaft erhielt unser Gehard Janzen 2002 das Dankesabzeichen in Silber.

Elisabeth Krahn

Zeit ist Leben

*Es verplanen ihre Tage
viele Menschen dieser Welt
denn für sie gilt - ohne Frage -
nur ein Begriff: Zeit ist Geld!*

*Nur das was nützt, wird unternommen,
was sie tun, bringt stets Gewinn.
Es gilt nur, etwas zu bekommen,
„Haben“ ist ihres Lebens Sinn.*

*Keine Zeit bleibt zum Verweilen,
um schöne Dinge anzuschau'n,
weil sie hasten, weil sie eilen;
Geld nur ist ihr großer Traum!*

*So verlernen sie zu leben,
verschieben dies auf spätere Zeit,
weil sie sich keine Muße geben,
nur Geld ist ihre Seligkeit.*

*Zeit ist Leben, zu erfüllen
mit viel Geist und Sinn.
Um den Wissensdurst zu stillen,
geben sie nur wenig hin.*

*Über allen Dingen stehen,
mit Geduld und Zuversicht
wird die Wirklichkeit man sehen,
und Verworrenes wird licht.*

*Drum verschiebe nichts auf morgen,
laß die Gegenwart nur gelten;
Zeit kann niemals jemand borgen,
und Gelegenheit kommt selten.*

*Freundschaft, Freude, Liebe, Glück
in diesem Erdenleben,
geben immer stets zurück,
was selbst man hat gegeben.*

*Drum nimm dir Zeit, den Weg zu gehen,
damit das Glücksgefühl Dich ganz durchdringt,
dann wirst du leben und verstehen,
was Deine Lebenszeit dir bringt.*

gelesen und festgehalten für meine Freunde!
So will ich leben
Gerhard Janzen

Mohrungen. Eine Modenschau

Jede wie ein Model

Es ist nicht ausgeschlossen, dass eine Modenschau der Deutschen Minderheit stattfindet. Es wäre das erste Mal in der Geschichte Polens. In diesem Jahr veranstalteten die Frauen des Mohrunger Verein der Deutschen Minderheit wie gewöhnlich ein Treffen. Wie immer mit Kaffee und Süßigkeiten. Um es in diesem Jahr noch angenehmer zu gestalten, teilten alle die gespendeten Waren unter sich auf. Es waren über 40 Stoffe aller Art. Um der Gerechtigkeit willen losten sie. Alle Frauen waren zufrieden und es herrschte allgemeine Freude.

„Das erstaunlichste war, dass jede Frau behauptete, ihr Stoff sei der schönste und beste, und keine wollte tauschen“, erzählt Urszula Manka, die Vorsitzende des Vereins.

Jede der glücklichen Frauen malte sich sofort aus, was sie daraus nähen will. Über dem vielen Nachdenken hatte die Vorsitzende eine Idee. „Nachdem die polnischen Abgeordneten eine Moderevue veranstaltet haben, können wir das auch“ - erzählt Urszula Manka. Die Leiterin will die Frauen überreden, dass sie bei einem der nächsten stattfindenden Treffen ihre Kreationen zeigen. „Wir machen eine echte Modenschau, jede wird sich einmal im Leben wie ein Model fühlen. Es wird ein tolles Vergnügen sein“, sagt die Vorsitzende.

Vielleicht gibt es auch eine Belohnung für die besten Kreationen.

Sollte die Veranstaltung stattfinden, dann wird Mohrungen die Stadt sein, in der das erste Mal in der Geschichte eine Modenschau der Deutschen Minderheit stattfindet.

Aus dem Mitteilungsblatt der deutschen Minderheit
im Bezirk Ermland und Masuren 3/2006

Mohrungen. Herder immer interessanter

Einladung zu einer Lesung

Johann Gottlieb Herder -
deutscher Philosoph und Schriftsteller aus Mohrungen immer beliebter. Am 21. April fand in Mohrungen eine regionale Schulung für Deutschlehrer statt. Die Lehrer lernten die Errungenschaften Herders kennen, eines deutschen Philosophen und Schriftstellers, der in dieser Stadt geboren wurde. Das Seminar leitete Prof. Mantey aus Erfurt. Der Professor schreibt gerade ein Buch über Herder und sammelt in der Stadt die nötigen Materialien. Er wies auf die Bekanntschaft Herders mit Immanuel Kant, dem deutschen Philosophen aus Königsberg, hin. Bevor Kant ein großer Gelehrter wurde, arbeitete er 4 Jahre lang als Lehrer bei einem Fürsten nahe Groß Arnsdorf und in dieser Zeit lernten sie die beiden Philosophen kennen. „Prof. Mantey versprach uns, dass die erste öffentliche Lesung seines Buchs über Herder in Mohrungen stattfindet, und schon jetzt sind alle herzlich dazu eingeladen“, informiert Urszula Manka, Vorsitzende des deutschen Vereins „Herder“.

Aus dem Mitteilungsblatt der deutschen Minderheit
im Bezirk Ermland und Masuren 4/2006

Kirchlicher Suchdienst – Dokumentationen des Schicksals

Helfen Sie mit, unsere Archive zu pflegen und zu erweitern

Informationen sind die Basis unserer Arbeit. Der Kirchliche Suchdienst hat sich bereits bei der Gründung der Heimatortskarteien unmittelbar nach Kriegsende auf die Vertriebenen und Flüchtlinge spezialisiert. Neben den über 20 Millionen Personen, die in den Unterlagen des Suchdienstes namentlich nach dem ehemaligen Wohnorten registriert sind, werden auch spezifische Unterlagen über die ehemaligen Reichs- und Siedlungsgebiete aufbewahrt. Dokumentationen wie Gemeinde-Seelen-Listen, Vermisstenlisten, Registrierscheine uvm. spiegeln die damalige Ortsstruktur wieder und bieten eine fundierte Grundlage für Nachforschungen.

„Die bei uns vorhandenen Unterlagen sind Schätze, auf die heute weder Staat noch Gesellschaft verzichten können und wir sehen uns auch als eine Art „Gralshüter“ dieser einzigartigen Dokumente“, so der Geschäftsführer des Kirchlichen Suchdienstes, René Michael Massier. „Unsere Aufgabe ist es, diesen einzigartigen Bestand zu bewahren, zu sichern und zu ergänzen. Und hier sind wir auch auf die Unterstützung und Mitarbeit von außen angewiesen.“

Wir sind für jede Hilfe dankbar.

Erst vor kurzem rief Frau Horn aus Stadtoldendorf beim Kirchlichen Suchdienst an. Sie sei Besitzerin von Original-Unterlagen über den Ort Mohlgirren/Ostpreußen und möchte dies in gute Hände geben.

„Ein leider noch seltener Glücksfall für uns“, so Massier. „Die Namen der Einwohner von Mohlgirren, handschriftlich vermerkt in einer Liste mit blauer Tinte auf vergilbtem Papier - ein gezeichneter Ortsplan, auf dem jedes Haus mit dem Namen der Familie feinsäuberlich vermerkt wurde, die darin wohnte und dazu noch eine handschriftliche Aufzeichnung über die Struktur des Ortes. „Mohlgirren war ein kleines Dörfchen im Memelland, zu welchem 24 Bauern, 1 Stellmacher, 1 Schmied und 1 Förster gehörten... Das ganze Gefüge des Dorfes ist hier akribisch genau niedergeschrieben. Die Familie von Frau Horn selbst ist mit der Nummer 67 unter dem Namen Ney auf der Einwohnerliste aufgeführt.“

Und Aufzeichnungen wie diese existieren von fast allen Orten. Für den Kirchlichen Suchdienst sind dies wertvolle Informationen und wichtige Arbeitsgrundlagen.

Wer besitzt noch Original-Unterlagen in Form von Aufzeichnungen, Listen, Chroniken usw., die er beim Kirchlichen Suchdienst in guten Händen wissen möchte? Bitte wenden Sie sich an:

Kirchlicher Suchdienst

Lessingstraße 3

80336 München

Tel. 089/54497201

E-Mail: ksd@kirchlicher-suchdienst.de

Herderschultreffen 2006

“Wir werden immer mehr immer weniger“, begrüßte Martin Haese immerhin 43 Teilnehmer am Montag, dem 29. Mai, abends im Saal des Ostheims in Bad Pyrmont. Am Dienstag kamen noch sieben Tagesgäste dazu. Sie waren alle gekommen – aus Bayern, aus Baden-Württemberg aus Brandenburg aus Schleswig-Holstein und den Pyrmont benachbarten Gebieten. Wie lange werden wir es noch schaffen?

Dem traditionellen Bummel durch die Lindenallee zu Kurhaus und gepflegter Einkaufszeile des Kurgebiets folgte ein schmackhaftes Mittagssmahl. Am Dienstagnachmittag holte ein Bus die Herderschüler zu einem Ausflug zum berühmtesten und größten Schloss der Weserrenaissance, Schloss Hämelschen-Burg, ab. Bei der Führung durch das gut erhaltene Schloss mit seinen Festräumen erläuterte der Schlossführer die wechselvolle Geschichte des Hauses, das seit 1437 der Familie von Klencke gehört und von ihr bewohnt und bewirtschaftet wird. Auf den Weiden des Rittergutes tummelten sich die Trakehnerpferde – eine Spezialität des Schlossherrn Lippold von Klencke. In den Wirtschaftsgebäuden sind Museum und Hotel untergebracht. Im Schlosscafé ließen wir uns mit Kaffee und Kuchen bewirten.

Diesmal gab es keine Aufregung – aber viele interessante Gespräche. So kam auch Renate Henrici, die Tochter des einstigen Forstmeisters Diedrich Henrici aus Alt-Christburg, zum Treffen, die von den Klassen- und Schülerheimskollegen etwas über ihren älteren Bruder, den Herderschüler Ubbo Henrici, wissen wollte, der im Kriege gefallen war. Ihr Vater fiel am 25. August 1944 im Gefecht mit russischen Partisanen, einer Gruppe von etwa 13 Personen, die wohl kurz vorher mit Fallschirmen über den Wäldern abgesprungen waren. D. Henrici ist auch dort später im Wald begraben worden.

Den gemütlichen Dienstagabend heiterte Margot Zindler, geb. Grommek mit ostpreußischen Geschichten auf. Viel zu schnell löste sich die Menge am Mittwoch Morgen nach dem Frühstück auf. Zurück blieb mit etwas Wehmut die Hoffnung, man möge doch alle Freunde im kommenden Jahr wieder treffen.

Treffen 2007: Montag, 21., bis Mittwoch, 23. Mai, im Ostheim in Bad Pyrmont.

Treffen 2008: Montag, 26. bis Mittwoch, 28. Mai. Hoffentlich auch noch mal im Ostheim in Bad Pyrmont.

Martin Haese und
Georg von Groeling-Müller
Louis-Seegelken-Str. 90, 28717 Bremen
Tel.: 0421/63 08 64
Fax: 0421/636 77 57
E-Mail: georg.von@groeling-mueller.de

Gerswalder Treffen im Ruppiner Land

Zum sechsten Mal fand das traditionelle Treffen ehemaliger Gerswalder, Lixainer und Rotzunger mit ihren Angehörigen statt. Die Organisatoren luden zu einem dreitägigen Beisammensein ins Neuruppiner und Rheinsberger Land ein. Die Seen und Wälder ähneln hier sehr der „Oberländischen Region“ um Flach- und Geserichsee.

Wie immer war die Wiedersehensfreude groß. Es war fast so, als wäre die gesamte Familie wieder einmal zusammengekommen. Das „Plachandern“ wollte kein Ende nehmen. Es wurden Kindheits- und Jugenderlebnisse ausgetauscht und Erlebnisse der Flucht und Gegenwart erzählt.

Erlebnisreich gestalteten sich die Tage. Alle hatten Freude an der Bootsfahrt, der Schloss- und den Stadtbesichtigungen. Abends berichteten Heimaturlauber des letzten Jahres über ihre Eindrücke. Mit Tucholsky-Gedichten, eigenen Beiträgen und Liedern klangen die Tage aus.

Übrigens besitzen wir seit Jahren ein eigens erstelltes Liederbuch und haben einen „Bürgermeister ehrenhalber“ (s. Bild, mit der Amtskette). Bei diesem Treffen wurde unsere älteste Teilnehmerin mit 80 Jahren zu unserer Ehrenpräsidentin gewählt.

Andere Gemeinden könne wir zu ähnlichen Treffen das „Hotel am Rhin“ in Altruppiner sehr empfehlen, denn hier stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis. Auch das Personal war sehr rührig und erfüllte alle unsere Wünsche.

In Übereinstimmung mit allen Teilnehmern wird schon das nächste Treffen geplant.

Brunhild Meißner, Poelchaustraße 22, 12681 Berlin



Gerswalder Treffen 2006

Pfingsten 2005 im Land, aus dem meine Ahnen stammen

Seit dem ersten Besuch meiner Heimat zu Pfingsten des Jahres 1992 waren dreizehn Jahre vergangen. Im Jahr 2005 war es mir nun noch einmal vergönnt, dieses Mal aber mit der ganzen Familie, in das Land zu reisen, aus dem meine Ahnen stammen. Im Jahre 1992 urlaubten wir, meine Frau, mein Sohn und ich, am schönen, glasklaren Nariensee bei Kranthau, in einem Wochenendhäuschen der Familie Kugla, welches mir unser 1945 in Ostpreußen verbliebene Landsmann Herbert Preuß vermittelt hatte. Dieses Mal bezogen wir Quartier in dem direkt am Geserichsee gelegenen und der Frau Dorota Pasko gehörenden „Seehof“ in Motitten, einem Dorf, das im Jahr 1363 gegründet wurde. Der heutige „Seehof“ ist das ehemalige Schulgebäude, dessen letzter Lehrer Zandereit sich 1945, als Stalins Armee in Motitten einfiel, das Leben nahm. Wie zu Pfingsten 1992, welches, zweieinhalb Wochen später lag, hatten wir, dieses Mal, abgesehen von den ersten vier Tagen, an denen es empfindlich kühl, man kann schon sagen unangenehm kalt war, sommerliche Temperaturen.

Im „Seehof“ waren wir in einer der zwei neben dem alten Schulhaus gelegenen Sommerunterkünften untergekommen, welche als solche natürlich nicht beheizbar sind, weshalb die ersten vier Tage auch unangenehm waren. Dann aber schien die Sonne pur vom blauen Himmel und alles war wieder in Ordnung. Das Essen, bereitet von Frau Dorota, war schmackhaft und auch reichlich. Deshalb



Motitten, einst Schulhaus, jetzt „Seehof“



Saalfeld, Marktplatz

tat es uns auch furchtbar Leid, als wir am Fronleichnamstag die Heimreise antreten mussten. Alles hat einmal ein Ende. Manchmal auch gut so.

Am ersten Tag besuchten wir Saalfeld, den Ort, wo ich zur Schule ging und am 1. April 1931 meine Lehrzeit bei der Kreissparkasse Mohrungen unter dem Zweigstellenleiter Kurt Henschel antrat. Die Geschäftsräume der Sparkasse waren zunächst in der Langgasse, direkt neben der Bäckerei Penning, wo es die schmackhaften „Liebesknochen“ gab, dann am Marktplatz, wo die Sparkasse das Anwesen der Käthe Mielke, ein Süßwarengeschäft, erwarb und auf dem heute ein Supermarkt steht. Den Marktplatz in der uns bekannten Art gibt es auch nicht mehr. Er ist neugestaltet und von ihm hat man nun freie Sicht zum imposanten Bau der Kirche.

Das Saalfeld alter Zeiten gibt es heute nicht mehr. Erhalten geblieben sind 65 Gebäude, unter ihnen die Kirche, in der ich zu Ostern 1928 von Superintendent Gerlach (?) konfirmiert wurde, und das in der Klostergasse gelegene Raiffeisenhaus in dem sich einige Arztpraxen befanden, und die in den Jahren 1927/28 erbaute Schule. Das Bootshaus des Saalfelder Rudervereins, das 1992 noch verwaist dastand, gibt es heute auch nicht mehr.

Von Saalfeld ging es über Schnellwalde nach Karnitten, gelegen am Kesselsee. Aus dem Schloß, das einstmals der Familie von Albedyll gehörte, wurde ein einfaches Hotel mit Restaurationsbetrieb, wo man heute gut essen kann. Der letzte Besitzer des Schlosses, von Günther, hat zusammen mit seiner Frau an Stelle der Flucht den Freitod gewählt.

Als letzter Ort wurde Deutsch Eylau angefahren, die Stadt, in der wir Ruderer vom Saalfelder-Ruderverein viele, viele fröhliche Wochenenden im Café Hege-



*Saalfeld - Schule
und Kirche*

ner verbrachten. Bei unserem Erscheinen wurde das Tanzen der Soldaten (Deutsch Eylau, oft auch die „Perle des Oberlandes“ genannt, war eine Garnisonsstadt) durch den Tusch „Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön ...“ unterbrochen und wir herzlichst begrüßt. Drei und eine halbe Stunde dauerte das Hinrudern, das Zurückrudern aber den ganzen Sonntag. Wie oft haben wir, aus dem Weinsdorfer Kanal kommend, die Einfahrt in den Ewingsee nicht gefunden und sind dauernd im Kreis in dem ihm vorgelagerten kleinen See herumgerudert. Dem half Fritzchen Sommer, unser Kantinenwirt, dann ab, indem er einfach die Festbeleuchtung des Bootshauses einschaltete.

Am 19. Mai besuchten wir Liebstadt, von dem fast gar nichts übriggeblieben ist. Kein Marktplatz mit seinen Häusern mehr, nur die Kirche hat den Sturm überlebt und die frühere Privatschule hinter ihr, die zu fotografieren dieses Mal nicht durch einen mit einem erhobenen Spaten auf mich zukommenden Polen verei-

telt wurde. Den Unterricht in englischer Sprache erteilte uns damals Frl. Wiechert, eine Tochter des Besitzers eines Cafés. Über Wormditt, wo der Marktplatz mit seinen erhalten gebliebenen schönen Laubenhäusern, die Pfarrkirche St. Johann, eine chorlose, dreischiffige, gotische Basilika, und das 1373 in gotischem Backsteinbau vollendete Rathaus in Augenschein genommen wurden, auf dessen staffelförmigen Westgiebel seit mindestens dem 18. Jahrhundert Störche nisten, fuhren wir weiter nach Mehlsack, der Stadt im romantischen Walschtal. In Mehlsack fand ich in der Bahnhofstraße nach dem fluchtartigen Verlassen des Mohrunger Krankenhauses am Abend des 22. Januar 1945 eine vorläufige Bleibe. In der Wohnung war noch Glut im Ofen und die Räume demzufolge mollig warm. Der Tisch in der Küche war noch gedeckt, der Kaffee in der Kanne noch warm. Das sind so die Erinnerungen, wenn man an Orte kommt, in denen man sechzig Jahre zuvor einst, wenn auch nur vorübergehend, war.

Soweit unsere Besuche im Kreis Mohrunen. Wir haben auch noch andere ost- und westpreußische Orte besucht, u. a. Marienburg, Frauenburg, Marienwerder, Finckenstein, Schönberg, Elbing und auch die „Wolfschanze“, doch Details darüber gehören nicht hierher.

Friedrich Kurreck
Liebigstraße 25
63069 Offenbach/Main, Telefon: 069/836370



Maldeuten, Pferdegespann beim Tanken

Reise in das südliche Ostpreußen 2005

Nachdem unsere Enkel alt genug sind, um für eine Woche die Mutter entbehren zu können, zeigte ich meinen beiden Töchtern auf zwei einwöchigen Reisen das südliche Ostpreußen. Sie kannten das Land zwar lange aus unseren Erzählungen, sie wussten, dass es dort zum Beispiel Masuren, die Heimat ihrer Mutter, gibt, oder das Ermland und das Oberland. Nun wollten sie davon nicht nur hören, sondern es mit ihren eigenen Augen sehen. Von der zweiten Reise, die immer noch weiße Stellen auf der Landkarte übrig ließ, handelt dieser Bericht.

Nach dem gut gelungenen ersten Versuch vor drei Jahren starten meine beiden Töchter und ich am 27. Juli 2005 wiederum in den polnischen Teil des früheren Ostpreußen. Wir fuhren mit dem Auto, um ohne Umstände ein selbst aufgestelltes Programm verfolgen zu können, auch wenn die lange Fahrt auf den erheblich schlechter gewordenen polnischen Straßen strapaziös war.

Auf dem Hinweg machten wir in Thorn Station und übernachteten im Hotel Helios. Wir hatten die Stadt früh genug erreicht, um einen langen Spaziergang durch die Altstadt und eine Promenade an der Weichsel entlang zu machen. Wir

fanden am Rathaus den Krötenfänger, dessen alte Sage glücklicher als die des Rattenfängers ausgeht, und Kopernikus, der nicht weit von seinem Denkmal geboren wurde. Die gutbesuchte Fußgängerzone mit den Geschäften, Cafés und Restaurants gefiel uns sehr, wie auch die vielen bunten Blumenkästen unter den Wohnungsfenstern. An der Weichsel mit ihren großen hellen Sandbänken kamen wir wieder zum Helios zurück.

Auf der Weiterfahrt am anderen Morgen erreichten wir um die Mittagszeit Grunwald mit seinem gewaltigen Denkmal, das an



*Grunwald
Ritterstele*



Soldatenfriedhof Bartossen bei Lyck

den vernichtenden Sieg der vereinten Polen und Litauer über den Deutschen Ritterorden im Jahre 1410 (im deutschen Sprachgebrauch: Schlacht von Tannenberg) erinnert. Vom Parkplatz aus, wo es Pommes- und Andenkenbuden gibt, sieht man auf einer leichten Anhöhe das Pylonenbündel, das wohl Lanzen symbolisieren soll, und eine Stele mit Rittergesichtern. Daran vorbei gelangt man zu einer Arena, vor der in einem Steinmosaik die Schlachtordnung der Heere dargestellt ist. Auf der Rückseite, unter der Arena, ist ein Museum eingerichtet. Von der Arena aus sieht man das Grab des Hochmeisters Ulrich von Jungingen an der Stelle, an der er in dieser Schlacht fiel. Durch Allenstein, wo wir vor drei Jahren im Parkhotel gewohnt hatten, kamen wir schließlich am späten Nachmittag in Sensburg im Hotel Mrongovia an. Nachdem wir unsere Zimmer belegt hatten, wanderten wir um den Schoßsee zum gegenüberliegenden Ufer, wo die Stadt Sensburg liegt, ein sehr schöner Fußweg. Vor dem einstigen Rathaus, in der kleinen Allee, die zum See führt, steht bereits das Denkmal für den Papst Johannes Paul II. Am Marktplatz und der Katholischen Kirche vorbei wanderten wir durch die Stadt. In der Freilichtbühne, die unterhalb des Hotels an See liegt, wurden letzte Vorbereitungen für das jährlich stattfindende gut besetzte und gut besuchte Folk- und Country-Festival gemacht, das am nächsten Abend unter großem Andrang begann. Obwohl die Bettenhäuser des Hotels nur durch eine Straße vom Musikpodium getrennt sind, störte die Veranstaltung kaum unseren Schlaf. Anderntags fuhren wir über Rhein mit seiner schönen Windmühle und der alten Ordensburg nach Lötzen. Wir stellten das Auto vor dem Hotel Wodnik ab, tauschten dort Zlotys, wanderten um den Marktplatz und ein Stück die Lycker Straße entlang, in der das Lyzeum liegt, das meine Frau vor 60 Jahren besuchte. Am Markt fanden wir, daß das Denkmal für die polnischen Kämpfer des Masurertums, das ich vor ein paar Jahren dort gesehen hatte, augenscheinlich verschwunden ist, was angesichts des Abstimmungsergebnisses von 1920 eigent-

lich nicht verwundert. In der Angerburger Straße kauften wir im neu eröffneten Plus-Markt (in anderen Städten fanden wir auch NETTO und LIDL) Getränke ein und fuhren dann nach Kruglanken, zwischen Lötzen und Angerburg, dem Geburtsort meiner Frau.

Vor dem Haus der Schwiegereltern, früher Zahnarztpraxis meiner Schwiegermutter und Schmuck- und Uhrengeschäft des Schwiegervaters, stellten wir das Auto ab. Da das Haus bis zum Ende der 80er Jahre Polizeistation war und seit der Zeit die Gemeindeverwaltung beherbergt, ist es in einem guten Zustand. Allerdings sind größere Um- und Anbauten vorgenommen worden und in den letzten drei Jahren hat man auch den Eingang verlegt. Damit wurden im Inneren Veränderungen notwendig, die das Haus nun gänzlich fremd erscheinen lassen. An der Kirche vorbei, in der meine Schwiegermutter die Orgel gespielt hatte, und über den Friedhof gingen wir zum Goldapgarsee, wo reges Badeleben herrschte. Meine Töchter wollten wenigstens mit den Füßen ins Wasser dieses Sees, der in den Erzählungen ihrer Mutter so häufig genannt wurde. Nachdem wir auch an der See-Enge zwischen Goldapgar- und Büffkesees reges Badeleben fanden, wo es sogar einen Sandstrand gibt, fuhren wir weiter.

Durch den Hegewald, wo das alte Ausflugslokal Ferienhäuserm Platz gemacht hat, und nur die Treppen zum See an frühere Zeiten erinnern, kamen wir nach Klein Kuten. Dort haben wir Mohrunger Jungen im August/September 1944 Stellungen gegraben, was in dem sandigen Boden damals schwierig und nur mittels Faschineneinbau möglich war. Wir waren in den Scheunen der Bauern einquartiert, doch meine Erinnerung ließ mich im Stich, denn den Hof, in dem ich gelegen hatte, fand ich nicht. Ich konnte meinen Töchtern auch nicht mehr sicher sagen, wo genau wir damals gegraben hatten, denn die Gegend hatte sich an der Erinnerung vorbei zu sehr verändert. Also fuhren wir weiter über Possessern und Ogonken nach Jägerhöhe, dem schönen, hoch über dem Schwenzaitsee gelegenen Soldatenfriedhof, wo deutsche und russische Soldaten aus der Winterschlacht in Masuren 1915 begraben liegen. Der Blick von oben auf die großen Seen ist wunderschön. Bei meinen ersten Besuchen in Ostpreußen in den frühen 80er Jahren war der Friedhof verfallen und ungepflegt und wurde Anfangs der 90er Jahre in Aktionen der Kriegsgräberfürsorge wiederhergestellt. Bei jedem meiner Ostpreußenbesuche habe ich ihn aufgesucht.

Nachdem wir Angerburg passiert hatten, trafen wir auf dem Wege nach Rastenburg am Westufer des Mauersees auf die unzerstörten Bunker des Oberkommandos des Heeres, die in Grunde diesen Besuch nicht wert waren, und erreichten über Kopfsteinpflaster das Schloß Steinort der Grafen Lehndorff in schlechterem Zustand als beim letzten Besuch. Es ist jetzt von einem Holzzaun umgeben, wohl um Besucher vor herabfallenden Teilen zu schützen. Der Park, in dem die Lehndorffs für jeden Sohn eine Eiche gepflanzt hatten, ist jetzt völlig verwildert und vom Schloß aus nicht mehr betretbar. Selbst die Trampelpfade sind verschwunden. Wir fanden auch keinen Weg mehr zu den Mauerresten von Mausoleum und Orangerie, dafür am See aber einen vollen Segelhafen.

Da wir den Besuch der Wolfsschanze ausließen, kamen wir, immer noch auf Kopfsteinstraßen, an der in Renovierung befindlichen sechsflügeligen Windmühle in Alt-Rosenthal vorüber schließlich nach Rastenburg. Das Auto parkten wir in der Nähe der St.-Georgs-Kirche. Sorge um unser Auto haben wir während der ganzen Fahrt nicht gehabt. Das war auch gut so, denn es gibt nicht mehr so viele bewachte Parkplätze wie vor drei Jahren.

Wir schauten in die Georgskirche, in der die Großmutter meiner Töchter getauft worden ist und die berühmt ist für ihre Kristallgewölbe, und gingen bergab zur gut restaurierten Ordensburg, die ein kleines Heimatmuseum beherbergt. Leider war es für einen Besuch zu spät geworden. So machten wir uns auf die Rückfahrt nach Sensburg. Wir kamen an der Wallfahrtskirche Heiligelinde vorüber, die in der Abendsonne wunderschön aussah. In der Kirche wurde gerade eine Messe gehalten. Da wir sie vor drei Jahren bereits besucht hatten, beließen wir es bei einer Runde durch den Keuzgang und kamen am Junosee vorüber wieder zum Hotel.

Obwohl im Reiseplan nicht vorgesehen, weil vor drei Jahren schon besucht, begannen wir auf Wunsch der Töchter den Samstag mit einer Stak-Tour auf der Krutinna. Natürlich war ich damit sehr einverstanden. Auf dem schönen Fließchen waren viele Paddler unterwegs. In dem flachen Wasser sind auf dem Boden keine Steine mehr zu sehen, die roten Blutsteine, die ihre Farbe von kleinsten Algen bekamen, sind schon lange verschwunden. Die Staker behaupten, das läge an den vielen Touristen, die sie als Andenken mitgenommen hätten. Dafür holte der Staker meiner jüngeren Tochter als Mitbringsel für meine Enkel ein paar sehr schöne Muscheln aus dem Wasser. Wer noch nicht auf der Krutinna gestakt worden ist, sollte selbst den Weg von Mohrunen dorthin nicht scheuen.

Da wir jetzt, dem Plan entsprechend, nach Rudczanny fahren, besuchten wir auch noch das am Wege liegende Kloster der altgläubigen Philipponen in Ekkertsdorf mit seinem kleinen Friedhof und den hölzernen orthodoxen Kreuzen. Die Sekte der Philipponen wurde in der Mitte des 19. Jahrhundert aus Russland vertrieben und vom Preußenkönig Friedrich Wilhelm III. hier angesiedelt. Nachdem die letzte Nonne gestorben ist, führt ein junger Mann, der auch Andenken verkaufte, durch das Innere bis zum Allerheiligsten.

Rudczanny war zu unserer Zeit der bliebteste Ausflugsort in der Johannisburger Heide. Es hat einiges von seinem Reiz verloren, ist aber immer noch ein vielbesuchter Touristenort. Zum Erstaunen meiner Töchter fanden wir an der Hauptstraße in einer kleinen Bude sogar einen Bankomat. Wir bummelten ein Stück der Straße an den Lokalen und Verkaufsbuden entlang und fuhren dann zum nahegelegenen Niedersee. Dort fanden wir ein neu erbautes kleines Hotel, setzten uns da auf die Terrasse und schauten den vielen Booten zu.

Auch hier in der Nähe haben Mohruner Jungen im Spätsommer 1944 Stellungen gebaut, und während dieser Zeit habe ich im Niedersee meine Fahrtenschwimmerprüfung abgelegt.

Um die Mittagszeit herum kamen wir nach Johannsburg. Die gut restaurierte alte evangelische Kirche mit ihrem Fachwerk ist ein richtiger Blickfang. Auch das Rathaus und die Anlagen davor sehen gut aus. Wir gingen auf die Brücke über die kanalisierte Galinde und genossen den erhöhten Blick.

Auf dem weiteren Weg wollten wir Arys und Lyck besuchen, doch war die Zeit zu weit fortgeschritten, so daß wir beide Städte durchfuhren, um Treuburg unbedingt zu sehen.

Bei Bartossen, nicht weit vor Lyck, kamen wir an dem neu angelegten Soldatenfriedhof vorbei, auf dem alle im südlichen Ostpreußen gefallenen und aufgefundenen deutschen Soldaten beigesetzt werden sollen. Von der Straße aus sieht man auf einem grasbewachsenen weitläufigen Hügel drei hohe schwarze Kreuze. Beim Näherkommen erkennt man davor im weiten Rasen verstreut Dreier-



Bei Preuß' zum Kaffee

gruppen kleinerer weißer Kreuze. Die gesamte Rasenfläche wird ganz vereinzelt von kleinen Steinplatten unterbrochen, die entweder letzte Grüße oder auch die Geburts- und Sterbedaten einzelner Toter aufzeigen. Am Eingang sind auf großen aufrechtstehenden Steinplatten die Namen der bereits hier Beigesetzten aufgeschrieben. Die Anlage ist sehr anrührend in ihrer einsamen Weite und macht traurig.

Treuburg war früher die Stadt mit dem größten Marktplatz Europas. Bei meinem ersten Besuch in der Stadt im Sommer 1977 hatte ich Schwierigkeiten ihn zu finden, denn er war in einem schönen Park umgewandelt worden, den wir diesmal problemlos fanden. Die verfallene Kirche, die damals an einer Parkseite stand, ist durch eine neue und größere ersetzt worden.

Hier in Treuburg haben sich meine Schwiegereltern kennen gelernt und wir versuchten, leider vergeblich, ihre damaligen Pensionen zu finden. Da sie oft von dem schönen Ausflugslokal „Liebchensruh“ auf der gegenüberliegenden Seite des Treuburger Sees gesprochen haben, wollten wir aber wenigstens dieses aufsuchen.

Wir fanden nach langem Weg um den See herum dort ein Hotel, das 1977 eine Polizeischule war, und etwas abseits davon ein älteres, gut aussehendes Gebäude, das wir für das alte „Liebchensruh“ hielten. Leider konnte uns bisher niemand sagen, ob wir mit dieser Vermutung richtig lagen.

Es war spät geworden und wir nahmen über Lötzen den Weg zum letzten Mal zurück zum Hotel. Am anderen Morgen verließen wir Sensburg, um für die nächsten drei Tage im Hotel Morag in Mohrungen zu bleiben. Wir wählten den Weg durch das Ermland, um in der Nähe von Heilsberg das Dorf Blumenau aufzusuchen, in dem mein Vater geboren wurde. Wir fuhren an Heiligelinde vorüber nach Röbel und stiegen an der gut erhaltenen Ordensburg aus, in deren Mauern Tauben nisten. In der Burg ist ein kleines Hotel eingerichtet worden mit Tischen im Burghof. Vom Wehrgang aus hat man einen schönen Blick über die Stadt und die Umgebung. Den Turm allerdings über eine enge und stockdunkle Treppe mussten die Töchter alleine besteigen. Als wir zum Auto zurückkamen, hatten Jungen die Windschutzscheibe geputzt und erhielten die erwarteten Zlotys.

Die Fahrt führte weiter nach Blumenau, einem Dorf in der Nähe von Heilsberg, in



Das Schwesterngrab in Mohrungen

dem mein Vater geboren wurde. Dabei besuchten wir auch Frankenau, wo meine Großmutter ihre letzten Lebensjahre verbracht hatte. Das bedeutete, die asphaltierten Straßen zu verlassen und auf Feldwegen weiter zu fahren. Es zeigte sich, daß man darauf besser als auf den löcherigen Chausseen fuhr. In Frankenau fanden wir unweit der Kirche neben dem Weg einen Betrunkenen schlafend im Grase, der sich durch uns nicht wecken ließ, und kamen nach kurzer Zeit schließlich nach Blumenau. Obgleich es zwei Uhr nachmittags war, wurde in der kleinen Kirche die Messe gehalten. Auch hier fand ich den Bauernhof, den meine Großeltern einmal hatten, nicht.

In Heilsberg hielten wir an der Alle und gingen über die Brücke in das Schloß. Das Innere darf besichtigt werden, was wir wahrnahmen und danach weiterführen.

Über Wormditt und Liebstadt erreichten wir Mohrungen und hielten am Ortseingang, am früheren Kümmelberg, vor dem Hotel Morag. An der Rezeption gab es Sprachschwierigkeiten, die sich lösten, als ich Henryk Pruszkowski anrief, der früher Herbert Preuß hieß, den ich sicher schon als Jungen kannte und bei meinem ersten Besuch 1977 wiedergesehen hatte. Wir hatten schon von Verden aus vereinbart, am ersten Tag in Mohrungen gemeinsam Stadt und Umland zu durchwandern. Daher erkundeten wir am Ankunftsabend nur die nähere Umgebung des Hotels. Zunächst kamen wir zum Gelände der früheren Militärbadeanstalt am Schertingsee, noch erkennbar an den Betonfundamenten der Umkleidekabinen und den Pfosten der ehemaligen Laufstege im Wasser. Das veranlasste uns, auch einmal nach den Kasernen zu sehen, und wir fanden die Infanteriekaserne unbelegt. Von da machten wir noch den kleinen Abstecher zum Schülerheim und fuhren dann zum Hotel zurück.

Anderntags kamen wir auf dem Weg zu Herbert Preuß an der jetzt ungenutzt neben der neuen Straßenführung stehenden „Hohen Brücke“ vorüber. Gemeinsam gingen wir dann am Rathaus vorüber zur Volksschule, deren verändertes Ausse-

hen mir schon bekannt war, und zur Herderschule. Herbert ermöglichte es uns dort, die Aula und ein Klassenzimmer im ersten Stock anzuschauen. Wir gingen weiter durch den Luna-Park und durch die Anlagen, die auf dem zugeschütteten Mühlenteich entstanden sind. Über das Fließ passierten wir die Kaiser-Mühle und standen, an Werths vorbei, endlich vor unserem alten Haus, in dem immer noch die Polizei residiert, weshalb ich es bei keinem meiner Besuche betreten konnte. Am Bahnhof bogen wir in den Schimmerlingweg ein und trafen an unserem alten Bolzplatz auf die Pr.-Holländer-Straße.

Auf dem zu unserer Zeit so genannten „Alten Friedhof“, den wir durch die Lücke, die die Katholische Kirche hinterlassen hat, bereits sehen konnten, führte Herbert uns zu dem Grab der 26 Schwestern des Mohrunger Krankenhauses, die sich nach dem Einzug der Roten Armee 1945 selbst das Leben nahmen.

Auf dem Rückweg in die Stadt kamen wir an Tomers Haus vorbei, das keinen Kindergarten mehr beherbergt, verkauft sein soll und einen heruntergekommenen Eindruck macht. Am Schlößchen und der Burg vorüber kamen wir wieder zu unserem Auto.

Herbert wollte meinen Töchtern in Buchwalde gegen 13 Uhr die Ankunft eines Schiffes zeigen. Der Parkplatz dort stand voller Reisebusse und Campingmobile, so daß wir nur schwer parken konnten. Der Weg zur Fördermaschine, der einst am Steenke-Denkmal über die Gleise möglich war, ist versperrt. Man muß jetzt bis zur Straßenbrücke in Richtung Maldeuten laufen, um auf die andere Seite zu gelangen. Im Maschinenhaus ließen wir uns die Einrichtung erklären und bestaunten das große Wasserrad. Da uns eine Schiffsfahrt nach Elbing mit gut 6 Stunden Dauer zu zeitaufwendig war, ließen wir uns vom Kapitän eines kleineren Schiffes, das am Anleger lag, dazu überreden, mit ihm wenigstens einmal die Geneigte Ebene hinunter und dann wieder hinauf zu fahren. Wenn ich heute darüber nachdenke, glaube ich, daß Herbert das so arrangiert hatte.

Zu wohlschmeckendem Kaffee und leckerem Kuchen waren wir dann bei Frau Pruszkowski eingeladen und unterhielten uns angeregt über alte und neue Zeiten. Dabei dolmetschte Herbert seine Frau, die Deutsch zwar versteht, aber leider nicht spricht. Es war eine sehr schöne und besonders für meine Töchter interessante Kaffeetafel, die wir schließlich mit vielem Dank verließen und mit Herbert zum Nariensee fuhren. Wir kamen durch Kranthau, das ein richtiger sehr belebter Badeort ist, und am Ufer der Halbinsel sahen wir viele einladende Pensionen und Ferienwohnungen. Durch Willnau und Reichau mit seiner schönen Kirche kamen wir nach Ponarien. Dort ist das Schloß bewohnt und mit Maschendraht abgezäunt, hinter dem Kinder spielten. In Gr. Hermenau sahen wir linker Hand die Nordspitze des Nariensees und fuhren nach Mohrunen zurück. Dort wollten wir versuchen, am Schertingsee die Stelle zu finden, an der unsere alte Zivilbadeanstalt gestanden hat. Das war ein schwieriges Vorhaben, und erst nach beschwerlicher Suche in den bis ans Ufer stehenden Büschen waren wir der Meinung, am Ziel zu sein.

Wir brachten Herbert nach Hause zurück und verabschiedeten uns herzlich bis zum nächsten Mal. Im Hotel aßen wir zu Abend und die Töchter tranken ihren zweiten Tequila Sunrise. Den ersten hatten sie bei den aufmerksamen, höflichen und gastfreundlichen Kellnerinnen am ersten Abend bestellt, die die Bestellung ohne mit der Wimper zu zucken annahmen. Gespannt verfolgten wir die Diskussion hinter der Theke, die damit endete, daß eine Kellnerin zurück kam und nach dem Rezept fragte. Unter vielem Lachen und in Zeichensprache, Polnisch, Eng-

lisch und Deutsch erhielt sie es, ging zurück und kredenzte dann das Gewünschten, das nach dem ersten Schluck mit Beifall gefeiert wurde. Dies Getränk soll, wenn auch nicht akkurat mit den üblichen Zutaten gemixt, an jedem unserer drei Abende hervorragend geschmeckt haben.

Am letzten Tag wollten die Marienburg besuchen. Auf dem Weg dort hin bogen wir in Elbing zur Altstadt ab und stellten das Auto auf einen Parkplatz unweit der Nikolaikirche. Gegenüber sahen wir das Hotel „Elzam“, in dem ich schon 1996 gewohnt hatte. In der Altstadt ist seither sehr viel in altem Stil gebaut worden und weitere Bauvorhaben werden durchgeführt. Es ist fast wieder ein schönes Bild. Am Elbingfluß stellten wir uns auf eine Brücke und hatten von da aus einen schönen Blick auf das Wasser und die Altstadt.

Die Weiterfahrt bis zur Nogat dauerte dann nicht mehr lange. Wir stellten das Auto auf einen bewachten Parkplatz und gingen über die Holzbrücke zur Burg. Vor den drei Kassenschaltern im Vorhof standen überaus lange Schlangen. Als wir erfuhren, daß man an Führungen teilnehmen muß, wollten wir schon auf den Besuch verzichten, da alle Hinweisschilder in polnischer Sprache für uns nicht lesbar waren. Eine Engländerin, die in der Schlange weit vorne stand, bemerkte unser Sprachproblem und rief uns herbei. Sie übersetzte, daß täglich drei Führungen mit deutschsprachigen Führern stattfinden, und schien überhaupt wohlinformiert. Im Gespräch mit ihr wanderten wir bis zum Schalter mit und kauften uns Karten. Niemand aus der langen Schlange schien unser Vordrängeln zu bemerken, jedenfalls meckerte keiner.

Da ich im Laufe der Jahre mehrere Führungen durch die Burg mitgemacht hatte, war ich von der sachlichen Art unserer Führerin sehr angetan. Ihre Geschichtsdarstellung ließ kaum etwas zu wünschen übrig. Nach drei Stunden waren auch meine Töchter beeindruckt und wir gingen zum Auto zurück.

Von Marienburg fuhren wir nach Süden in Richtung auf Rosenberg und erreichten nach anderthalb Stunden die Ruine in Finckenstein. Von dem einstmals schönsten Schloß im Osten Deutschlands stehen vom Haupthaus und den beiden Seitenflügeln nur noch die Außenmauern. Darauf haben die Störche ein hohes Nest gebaut. Der Park ist verschwunden. Einige der Parkfiguren findet man übrigens in Dt. Eylau. Die beiden Pfeiler des Eingangstores sind restauriert und verstärken im strahlendem Weiß mit dem schmiedeeisernen Tor auf skurrile Weise den traurigen Anblick der Ruine von der Straße aus. Auf dem rechten Pfeiler steht auf einer Bronzetafel, daß Napoleon hier 1807 für einen guten Monat gewohnt hat.

Wir fuhren am Burgturm Pr. Mark vorüber nach Saalfeld und besuchten im Turm der Kirche die Ausstellung anlässlich der 700-Jahr-Feier Saalfelds. Auf dekorativen Schautafeln wird die Geschichte der Stadt dargestellt, was uns gut gefallen hat. Wieder im Hotel wurde der letzte Sunrise getrunken und am nächsten Morgen fuhren wir nach Verden zurück.

Das schöne Ergebnis der Reise ist die Erkenntnis meiner Töchter, dass ihre Eltern aus einem wunderschönen Land kommen und dass sie es sicherlich wieder besuchen werden werden. Die Reise war also ein Erfolg.

Horst Kather

Am Weißen Berge 6, 27283 Verden

Tel. 04231/73563, Fax. 04231/936743

E-Mail: horstkather@t-online.de

Lapidarium Liebstadt

Wie in mehreren Artikeln hingewiesen, wird ein Lapidarium in Liebstadt nach Abstimmung im Kreistag unter der Ägide von Herrn Feddrich eingerichtet. Auf der Namenstafel stehen die Namen der Personen, die 1945 dort beerdigt wurden. Der zurückgekehrte Pfarrer Donde hat sie namentlich festgehalten. Sie werden nachstehend genannt anhand der von ihm erstellten Liste. Ich selbst habe Verstorbene – als Typhus ausbruch in Gudnick – mit Herrn Pfarrer Donde zur letzten Ruhe gebettet. Die Erinnerung bleibt wach! In der nächsten MHN wird die Liste der Verstorbenen erscheinen, die in Luckenwalde 1945 beerdigt wurden.

Günter Dombrowski

Verzeichnis der Verstorbenen aus Liebstadt und Umgebung, die 1945 auf dem evangelischen Friedhol in Liebstadt beerdigt wurden. Von Pfarrer Donde

Name:	Vorname:	geboren/Alter:	gestorben:
Im Januar 45 gestorben:			
Steppeke	Franz	4.6.1890	23.01.1945
Frau Putschies	?	?	25.01.1945
Grolms	Bertha	65,4 Jahre	28.01.1945
Baasner (geb.Schulz)	Henriette	87,8 Jahre	28.01.1945
Weinert	Bruno	36,7 Jahre	27.01.1945
Goldau	Gustav	66,9 Jahre	28.01.1945
Liedke	August	5.6.1869	30.01.1945
Sankowski	August	7.3.1857	30.01.1945
Lenz	Karl Gustav	19.7.1885	31.01.1945
Lenz (geb.Wölk)	Frieda	15.12.1921	31.01.1945
Wölk	Kurt	07.02.1930	31.01.1945
Leiber (geb.Turkowski)	Ida	20.01.1889	31.01.1945
Lux	Paul	44,1 Jahre	31.01.1945
Heibing	Karl Gustav	13.11.1890	31.01.1945
Schulz	Friedrich	70 Jahre	Ende Jan 1945
Kater	Anna	77 Jahre	Ende Jan 1945
Meier	Otto	?	Ende Jan 1945
Janscheck (geb.Kuhn)	Frieda	31 Jahre	Ende Jan 1945
Pruhs	?	?	Ende Jan 1945
Janz	Mechthild	ca 40 Jahre	Ende Jan 1945
Truschkat (geb.Friese)	Auguste	ca 80 Jahre	Ende Jan 1945
Poschmann (geb.Ebert)	Berta	22.9.1885	Ende Jan 1945
Poschmann	Carl	3.9.1885	Ende Jan 1945
Nehm (geb.Lohmann)	Anna	30.1.1880	Ende Jan 1945
Poschmann	Wilhelm	31.1.1888	Ende Jan 1945
Im Februar 45 gestorben:			
Grafs	Johannes	21.01.1907	erste Februartage

Schlifski	Hermann	84 Jahre	erste Februartage
Gnahs	Johannes	32 Jahre	erste Februartage
Schröter (geb.Drabe)	Marie	21.8.1879	zwi (30.1.-13.2.)
Grünke	Franz	4.3.1868	01.02.1945
Ulrich	Manfred Lothar	27.10.1938	02.02.1945
Böhnert (geb.Decker)	Minna	21.8.1894	02.02.1945
Melzer	Wilhelm	29.4.1887	03.02.1945
Döbel	Lore Edith	04.11.1939	03.02.1945
Berg	Friedrich	75,6 Jahre	04.02.1945
Wimmer (geb.Neubert)	Marie Amalie	4.7.1858	05.02.1945
Weihs	Emil	13.12.1907	05.02.1945
Lusczyk	Friedrich	79 Jahre	06.02.1945
Teichert	Otto	68,1 Jahre	06.02.1945
Gomm	Gustav	79 Jahre	7.od. 8.2.1945
Käppler	Siegfried	4 Monate	09.02.1945
Tiedemann (geb.König)	Auguste	79,2 Jahre	11.02.1945
Baldzun	Ursula	4 Monate	15.02.1945
Fischer	Emil	15.9.1894	15.02.1945
Hildebrandt	August	57,5 Jahre	17.02.1945
Neumann (geb.Franke)	Anna	83,1 Jahre	Mitte Februar
Hildebrandt	August	15.9.1892	18.02.1945
Husch (geb.Lidtke)	Berta	40,5 Jahre	19.02.1945
Krause (geb.Rogge)	Emma	89 Jahre	20.02.1945
Bischof	Gustav	5.6.1886	21.02.1945
Kaminski (geb.Tischtau)	Ida	49,3 Jahre	22.02.1945
Lux	Heinrich	4.5.1900	23.02.1945
Kollehs	Hermann	5.9.1879	24.02.1945
Sonntag	Wilhelmine	78 Jahre	25.02.1945
Suchopa(r?) (geb.Basner)	Marie	11.8.1866	25.02.1945
Im März 45 gestorben:			
Klöppner	Wilhelm-August	5.2.1898	erst. Tage März
Meier	Wilhelm	28.9.1895	erst. Tage März
Wessel	Ilse	30,9 Jahre	02.03.1945
Bendowski	Otto	73,4 Jahre	06.03.1945
Lenz (Kienapfel) Linz?	Margarete	33 Jahre	07.03.1945
Poschmann	August	90 Jahre	14.03.1945
Gand	Erika	10 Monate	14.03.1945
Dossow (Krause)	Margarete	86,4 Jahre	15.03.1945
Rubel (Maximowitz)	Marta	19.06.1909	19.03.1945
Gand	Friedrich	11.4.1890	19.03.1945
Richter (aus Stollen)	Gustav	7.9.1897	21.03.1945
Frau Buschelowski		81 Jahre	23.03.1945
Kromrey (geb.Tauferner)	Anna	52,3 Jahre	25.03.1945
Böhnke	August	65,2 Jahre	25.03.1945
Kremrig	Anna	15.12.1892	25.03.1945
Zastrau (geb.Bahr)	Hedwig	29.3.1895	26.03.1945
Meyer	Gottfried	5.10.1855	27.03.1945

Behnke	August Heinrich	4.1.1890	im März 1945
Grabe (geb.Grollmuß)	Emma	?	30.03.1945
Im April 45 gestorben:			
Siemeneit	Heinrich	28.6.1885	02.04.1945
Lux (Mutter von P. Lux)	Henriette	74,1 Jahre	02.04.1945
Janscheck(geb.Kuhn)	Frieda	31 Jahre	02.04.1945
Dorini	August	76,4 Jahre	B 2.4.1945
Gabriel	Gottfried	75,5 Jahre	05.04.1945
Crispien	Dorothea	28.08.1944	13.04.1945
Krause (geb.Ross)	Pauline	19.8.1861	16.04.1945
Richter	Helga	8,3 Jahre	18.04.1945
Gröger (geb.Müller)	Emilie	71,7 Jahre	20.04.1945
Jareschinski (geb.Dreyer)	Maria	03.01.1920	21.04.1945
Helbing (geb.Gröger)	Emma	31,3 Jahre	26.04.1945
Baldzuhn	Manfred	65 Jahre	29.04.1945
Im Mai 45 gestorben:			
Ehlert (geb.Pröschke)	Marie	2.6.1881	10.5.1945
Lange (geb.Mex) (Stux?)	Maria	6.12.1888	14.05.1945
Küfner (geb.Bersch)	Hanna Maria	6.3.1890	19.05.1945
Wenig (geb.Zann)	Charlotte	5.6.1875	21.05.1945
Gehrmann	August	62,8 Jahre	22.05.1945
Schrock (geb.Mehrwald)	Schröck Wilhelmine	82 Jahre	24.05.1945
Reihs Reiß?	Ursula Amalie	nicht bekannt	29.-30.5.1945
Im Juni 45 gestorben:			
Gehrmann	Auguste	14.9.1883	09.06.1945
Bähr	Charlotte	57 Ja. 3 Mo.	18.06.1945
Donde	Marianne	27.05.1936	23.06.1945
Wölk	Henriette	64,5 Jahre	24.06.1945
Im Juli 45 gestorben:			
Westphal (geb.Berg)	Friederike	3.6.1862	06.07.1945
Gand	Ulrich	03.05.1941	12.07.1945
Thiel	Brigitte Emma	31.08.1935	18.07.1945
Wölk	Herbert	22.03.1945	21.07.1945
Dombrowski	Henriette Luise	20.6.1875	23.07.1945
Schersching	Rudolf	20.11.1876	25.07.1945
Gand (geb.Bahr)	Dorothea	70,1 Jahre	26.07.1945
Fitz	Anni Hildegard	09.04.1925	Im Juli 1945
Im August 45 gestorben:			
Brandt (geb.Schickedanz)	Ilse	19.7.1883	04.08.1945
Weihls (geb.Riemer)	Emma	24.10.1887	05.08.1945
Kuhn	Waltraud	14 Tage	05.08.1945
Fret	Martha	35,1 Jahre	05.08.1945
Schulz (geb.Kornblum)	Henriette	84,5 Jahre	06.08.1945
Meier (geb.Fuchs)	Martha	29.10.1886	12.08.1945
Trampenau	Irene	1,4 Jahre	12.08.1945
Maerz	Hans August	4,1 Monate	12.08.1945
Gnachs	Hans Joachim	2,4 Monate	12.08.1945

Walter (geb.Rasch)	Katharina	19.11.1859	15.08.1945
Gniffke	Adolf	79,9 Jahre	15.08.1945
Trampenau	Uwe Valerian	7 Mo. 20 Tage	20.08.1945
Klawonn	Siegfried Erich	1 Ja. 1 Mo.	21.08.1945
Windomski	Henriette	95,5 Jahre	21.08.1945
Preuhs (geb.Bräuer)	Marie	92,6 Jahre	22.08.1945
Jurawitz	Eckard Otto	6 Mo. 20 Tage	22.08.1945
Kuhn	Adelheid	11 Mo. 6 Tage	23.08.1945
Kuhn(geb.Schmidt)	Marta	31 Ja. 16 Tage	23.08.1945
Düttchen	Carl Wilhelm	79,1 Jahre	24.08.1945
Bumblies	Emil	56,9 Jahre	26.08.1945
Baginski	Gottlieb	86,8 Jahre	27.08.1945
Matthes (geb.Strauhs)	Helene	30,7 Jahre	31.08.1945

Im September 45 gestorben:

Kommohs	Helga Ella	1,1 Jahre	01.09.1945
Matthes	Arthur	30,7 Jahre	B 2.9.1945
Schorwinski (geb.Berner)	Meta	18.03.1906	03.09.1945
Doritke (geb.Schmischke)	Marie A	73,2 Jahre	03.09.1945
Herzig (geb.Konrad)	Luise	71,1 Jahre	03.09.1945
Porsch	Lydia	22.11.1922	05.09.1945
Schulz	?	?	06.09.1945
Tunkowski	Eduard	75,2 Jahre	08.09.1945
Pörschke	Reinhard	10,9 Monate	09.09.1945
Teschner	Reinhold	67,1 Jahre	10.09.1945
Basinski (geb.Kristochwitz)	Charlotte	81,5 Jahre	11.09.1945
Komm	Elise	91 Ja. 3 Mo.	B 13.9.1945
Will	Roswitha	21.08.1944	B 14.9.1945
Wölk (geb. Gand)	Emma	3.2.1883	14.09.1945
Baginski	Charlotte	81,5 Jahre	B 17.9.1945
Asser	Maria	22.3.1861	B 17.9.1945
Will	Roswitha Astrid	1 Jahr	18.09.1945
Pörschke (geb.Rielke)	Ilse Frieda	27.08.1919	18.09.1945
Schmidtke	Waltraud Helene	17.09.1928	21.09.1945
Radzimanowski	Friedrich	23.3.1872	21.09.1945
Titulski (geb.Krzschizki)	Marie Christine	29.11.1904	23.09.1945
Herrman	Brigitte	02.03.1945	B 24.9.1945
Gruett Gonett?	Emma Minna?	37Ja. 7 Mo	24.09.1945
Schönfeld (geb.Pilz)	Bertha	25.02.1908	25.09.1945
Zanner	Hansi	23.06.1945	27.09.1945
Elsner	Helga Hildegart	16.01.1944	28.09.1945
Gand (geb.Baasner)	1 Marie	1.2.1882 87?	30.09.1945

Im Oktober 45 gestorben:

Nabitz	August	24.3.1886	02.10.1945
Schulz	Julius	9.7.1858	02.10.1945
Plagowski	Jürgen-Diethard	22.04.1944	04.10.1945
Turkowski		3.11.1864	06.10.1945
Sankowski (Kätzing)(Mäzing?)	Maria	22.11.1859	07.10.1945

Zäb (Wichmann)	Charlotte	30.08.1911	07.10.1945
Zäb	Walli Gertrude	26.05.1936	in 1945
Käb (Neumann)	Minna	34 Jahre	07.10.1945
Böhnke (geb.Satenski)	Emma	29.9.1884	08.10.1945
Fittkau (geb.Hain)(katFrH)	Antonia Anna	15.9.1889	11.10.1945
Scharnewski	Ottmar Manfred	14.09.1943	11.10.1945
Abrams	Werner	56 Jahre	12.10.1945
Abrams (geb.Krause)	Minna	20.6.1889	13.10.1945
Klammer od Klemmer	Siegfried	23.05.1942	13.10.1945
Groß	Brigitte Ingrid	08.06.1945	15.10.1945
Grohs	Irmgard	4 Mo. 7 Ta.	15.10.1945
Weichert	Gerhard	10.05.1941	18.10.1945
Metter (geb.Zimmermann)	Gertrud	29.09.1905	18.10.1945
Weichert	Manfred	4 Ja. 5 Mo.	18.10.1945
Metter (geb.Zimmermann)	Gertrud	40 Jahre	18.10.1945
Henf	Paul	04.03.1910	19.10.1945
Herhold	Friedrich August	15.8.1867	20.10.1945
Weiß (geb.Maximowitz)Weis	Frieda	10.01.1917	24.10.1945
Schmidt	Willy	20.06.1918	27.10.1944
Gamm	Otto Friedrich	30.5.1870	B 30.10.1945
Simski	Wilhelmina (Burrer)	2.5.1862	28.10.1945
Zimmermann	Charlotte Frieda	22.10.1945	30.10.1945
Behrendt (geb.Herder)	Emma	80 Ja. 7 Mo.	30.10.1945
Doritke	August	28.6.1869	30.10.1945
Schulz (geb.Kater)	Hilde	33 Jahre	B 30.10.1945
Gehrmann	Anna	3.3.1881	31.10.1945

Im November 45 gestorben:

Schmidt	Siegfried	25.10.1929	03.11.1945
Kunkel	Wilhelmine	15.3.1877	05.11.1945
Schiweck	Christina	22.5.1866	06.11.1945
Farohs	Bruno	31.10.1945	14.11.1945
Schulz	Karl-August	21.3.1879	13.11.1945
Klawonn	Ida	11.02.1912	11.11.1945
Martins	Auguste	29.8.1882	14.11.1945
Baasner (geb.Gand)	Amanda	8.8.1858	16.11.1945
Fleischmann (geb.Konopka)	Frieda	27.10.1921	18.11.1945
Bendowski (geb. Herrmann)	Emma	3.7.1882	20.11.1945
Maximowitz	Werner	14.11.1945	23.11.1945
Bugnat	August	71 Ja. 9 Mo	26.11.1945
Kudling (geb.Reimann)	Justine	79 Ja. 8 Mo.	26.11.1945
Grunwald	Paul	25.4.1884	12.01.1945
Wichert (geb.Teichert)	Henriette	20.10.1883	28.11.1945
Herzig (geb.Konrad)	Luise	71,1 Jahre	

Kinderlandverschickung während des Zweiten Weltkrieges nach Ostpreußen

Vor einiger Zeit las ich darüber und mir fielen meine Erlebnisse mit den Kindern ein, die, in Zügen aus verschiedenen Städten kommend, eine Erholung oder Sicherheit auf dem Land verbringen sollten.

Auch für meine Mutter, wie immer hilfsbereit bei Sorgen und Nöten ihrer Mitmenschen, war es selbstverständlich zu helfen. Als erstes Kind kam Lenchen aus Tilsit, 10 Jahre alt, zu Hause noch 11 Geschwister, zu uns. Ein zierliches, schüchternes Mädchen, mit großem Schild um den Hals, darauf stand ihr Name, alle persönlichen Daten und unsere Adresse. Die Sommer in Ostpreußen waren warm und in den Ferien; außer meiner Schwester und mir - wir waren auch 10 und 12 Jahre alt, gab es Cousinen aus der Stadt, die immer wieder gerne ihre Schulferien bei den Verwandten auf dem Land verbrachten. So ging es recht lebhaft bei uns zu und Lenchen war überall vergnügt dabei. Damit wir nicht zu übermütig wurden, beschäftigte meine Mutter uns am Vormittag mit Beerenpflücken und „Abzuppeln“ von Stachel- und Johannisbeeren. Der Nachmittag war frei für Schwimmen, mit den Getreidewagen auf die Felder fahren, bei den Tieren draußen sein und besonders gerne den Schäfer mit seiner Schafherde begleiten und überhaupt durch Feld und Wald streifen. Es gab viel zu sehen und zu erleben. Auch Spielen und Lesen in der Veranda, gemütlich bei Regenwetter, und dazu die gut gefüllten Gebäckdosen plündern, sie standen in der Diele auf einem Schrank. Doch bald bedrohte der Krieg die Menschen in den Städten immer mehr, Luftangriffe und eingeteilte Lebensmittel erschwerten das tägliche Leben. Lenchen war inzwischen wieder zu Hause, und vom nächsten Zug holten wir Gretel aus Essen ab. 12 Jahre alt, dunkle Haare, lustig und stets zu Streichen aufgelegt. Sie schlief mit uns im „Kinderzimmer“, und abends, beim Schlafengehen, zog sie ihr Nachthemd so über den Kopf, dass bei dem Verschluss am Hals nur ihr Gesicht und die schwarzen Haare herausahen, und es gab einen Spaß als Hexe. Mit ihren Grimassen sah es so unheimlich aus und ängstigte uns, wir schrien und quietschten alle drei. Aber, wie Kinder nun mal sind, unheimlich oder nicht, sagten wir immer wieder: „Ach bitte, spiel eine Hexe“!

Eine sehr fröhliche Zeit mit ihr ging auch zu Ende.

Das nächste Jahr brachte drei kleine Jungen in unser Haus, die mit ihrer Mutter aus Bottrop anreisten. Hübsch und niedlich angezogene Stadtjungen. Das änderte sich sehr schnell. Sie waren ständig unterwegs, auf dem Hof, in den Ställen, kletterten überall herauf und herunter, das glückte nicht immer gut, fielen in Strohhaufen, Spreu und Häcksel, besonders schlimm für ihre gestrickten Wollhosen, die sich davon nicht so leicht reinigen ließen. Aber was soll's, sie waren gesund und vergnügt. Ihr Appetit stets groß, und nach einer Stärkung in der Küche, waren sie bereit für die nächsten Unternehmungen. Abends in der Badewanne geschrubbt zu werden gefiel ihnen natürlich nicht so sehr. Bald danach erlebten wir Hans aus Berlin. Meine Mutter entschied sich jetzt für einen Jungen. Wir Kinder waren inzwischen älter geworden und sie meinte, so ein Gutshof mit den vielen Tieren könnte ein Junge besser ge-

nießen. So war es dann auch. Hans liebte die Pferde und war meistens mit den Gespannführern auf den Feldern unterwegs. Zu einem Gespann gehörten vier zueinander passende Pferde. Er durfte auf dem hinteren Nebenpferd mitreiten, auch abends nach getaner Arbeit zum Trinken in den Teich und später das Grünfutter verteilen. Ein fleißiger 11jähriger Junge. In Erinnerung ist mir eine lustige Begebenheit geblieben. Am Samstag gab es meistens einen deftigen Eintopf, und als er gefragt wurde: „Möchtest Du noch Suppe?“, kam seine Antwort prompt: „Von Erbsensuppe bin ich satt, aber nicht von Wurstbrot.“ Berliner Schlagfertigkeit! Der folgende gute Nachtisch versöhnte ihn, und das Wurstbrot gab es zum Abendessen. Der Abschied von den Kindern fiel uns immer auf beiden Seiten schwer, wir hatten nicht das Gefühl, dass sie sehr unter Heimweh litten. In den ersten Tagen schon, und wenn Post von der Familie kam. Sie waren so reichlich beschäftigt, und wenn sie ihre Briefe nach Hause schrieben, das kam nicht so oft vor, machten sie keinen traurigen Eindruck.

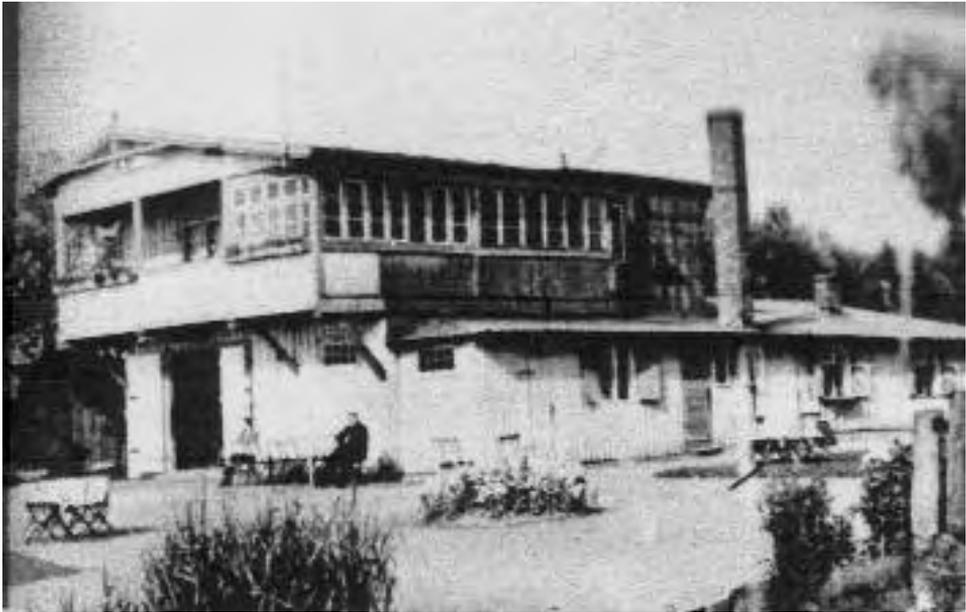
Auch mit Kurt, einem Jungen aus Dresden, erlebten wir viel Lustiges. Zunächst mußten wir uns an seine Art zu sprechen gewöhnen. Meine Mutter nannte er „Dante“ (Tante). Er blieb etwas länger bei uns. Wir waren alle sehr naturverbunden und besonders Mutter kannte viele Vogelstimmen, die Pflanzen auf den Wiesen. Wir begleiteten sie gerne auf ihren Spaziergängen in den Wald und zu den Wildwechseln, die ihr vertraut waren. Ihren großen Haushalt bewältigte sie mit Hausangestellten, stand früh auf, um die Natur am Morgen zu genießen. Im Herbst zur Brunftzeit der Hirsche nahm sie uns mit zur Waldwiese, wo das Wild abends heraustrat. Auch Kurtchen, noch recht kindlich und anschiemig, war dabei. Mein Vater erzählte ihm oft Geschichten, die nicht unbedingt der Wahrheit entsprachen, aber spannend und für ihn aufregend waren. Gebannt hörte er zu. Als wir uns nun zu den Hirschen auf den Weg machten, hatte mein Vater ihm geraten, stets Salz mitzunehmen. Sollte er auf dem Weg zum Wald einem Hasen begegnen, müßte er ihm schnell Salz auf sein Hasenschwänzchen streuen, so könnte er ihn fangen. Im Gänsemarsch gingen wir, alle Kinder, hinter meiner Mutter durch Kartoffelfelder, über Wiesen in Richtung Wald. Kurtchen schlich leise, denn das sollten wir sein, nach vorne zu Mutter und sagte: „Dante, ich hab Salz mit!“ Natürlich prusteten wir alle los, aber zum Glück waren die Hirsche noch nicht erschienen. Und als wir sie dann wirklich sahen und hörten, lief uns ein Schauer über den Rücken und alle drängten sich dicht zusammen.

„Unsere Kinder“, wie wir sie nannten, fuhren mit reichlich gepackten Koffern nach Hause. Lebensmittel, die die Familie gut brauchen konnte, und eine gute Landwurst oder ein Stück Speck waren damals ein ganz besonderer Genuss. Je nach Länge ihres Aufenthaltes bei uns gingen sie auch zur Schule und konnten schnell Freundschaften schließen. Zum Abschied hatte meine Mutter eine Überraschung für sie. Ein Fotoalbum mit Bildern von der Familie, Haus, Hof und allen Stätten, wo sie sich aufgehalten hatten, mit den Tieren, auf den Feldern, auf den Erntewagen, beim Reiten. Meine Mutter hatte sie überall als Erinnerung fotografiert. Es gab auch Tränen, diese unbeschwerte Zeit war vorbei. Was mag aus ihnen geworden sein? Für uns kam bald der endgültige Abschied und die Flucht von unserer schönen Heimat.

Christel Leenen, geb Paul

früher Groß Bestendorf, heute: Linckestr. 13 - 73614 Schorndorf
Tel. 07181/45124

So war es damals daheim:



*Bootshaus am Ewingsee mit den Wirtsleuten Fritz und Lieschen Sommer
Fotos eingesandt von Horst Mieth, Am Fliederwall 4a, 24589 Nortorf*



Postamt vor dem Umbau, steht Ecke Pr. Holländer/Adolf-Hitler-Str.

Die Mühle in Venedien

Beiliegendes Bild wurde 1930 aufgenommen. Leider besitze ich nicht das Original des Bildes; deshalb ist die Qualität nicht so gut. Diese Mühle gehörte meinem Großvater, Albert Grundmann aus Venedien, Kreis Mohrungen. Dieser wiederum hatte sie von seinem Vater, Friedrich Grundmann, geerbt. Weitere Kenntnisse darüber



habe ich leider nicht. Mein Vater ist 2003 mit einem hervorragendem Gedächtnis verstorben und hat eine Menge Wissen mit ins Grab genommen.

Er erzählte mir, als die Mühle von seinem Urgroßvater, Friedrich Grundmann, an meinen Großvater überschrieben werden sollte, spannte mein Urgroßvater den Wagen an und fuhr mit meinem Großvater nach Mohrungen. Friedrich Grundmann war wohl ein ziemlich eigensinniger Mensch – der Eigensinn wurde weitervererbt und man findet ihn heute noch bei einigen Familienmitgliedern. Nach der Überschreibung war er nicht mehr bereit, auf den Wagen zu steigen und mit nach Hause zu fahren. Er hat sich mit den Worten, „mir gehört jetzt die Mühle nicht mehr

und auch nicht das Pferdegespann“, zu Fuß auf den Weg nach Venedien gemacht.

Von Stund an hat ihn die Mühle nicht mehr interessiert, und er war auch nicht bereit, seinen Sohn arbeitsmäßig zu unterstützen.

Meine Urgroßeltern zogen dann ins Altenteil.

Bei der Umschreibung der Mühle wurde ausgehandelt, dass mein Großvater meinen Urgroßvater pro Jahr mit einem halben Schwein und einer bestimmten Menge Mehl und Kartoffeln zu versorgen hatte.

Nach dem Tod meiner Urgroßmutter verzichtete mein Urgroßvater auf das halbe Schwein und bat stattdessen um Geld.

Am Zahltag ging er oft nach Sonnenborn in den Krug. Er kam dann abends laut singend und manchmal auch schimpfend nach Hause. Das ging noch einige Jahre so. Im Alter von 92 Jahren ist er in Venedien gestorben.

Albert Grundmann bewirtschaftete die Mühle noch bis zur Vertreibung. Er hatte zwei Söhne (Otto - meinen Vater - und Paul Grundmann). Sie wurden schon recht früh zur Mühlenarbeit herangezogen. Wenn nachts Gewitter kam, musste die Mühle in die entsprechende Windrichtung gedreht werden. Mein Großvater ist dann aufgestanden um seine Söhne zu wecken. Diese mussten dann in der Nacht, obwohl sie noch nicht erwachsen waren, die Mühle drehen.

Obwohl sie ein sehr arbeitsreiches Leben führten, war es auch ein sehr glückliches Leben in Ostpreußen.

Hannelore Bivour

Tulpenweg 13, 14476 Potsdam-Satzkorn

Urlaub am Geserich – einmal ganz anders

Um sich noch an seinen Geburtsort oder dessen Umgebung im ehemaligen Ostpreußen erinnern zu können, müsste man vor 1945, ja sogar vor 1940 und abwärts geboren sein.

Ich kam 1935 in Schwalgendorf am Geserichsee zur Welt. Wir, d. h. meine Eltern Gustav Mursch und Berta, geb. Radzimanowski, zusammen mit drei Geschwistern, wohnten unterhalb der Schlachtereierie Gudzinski direkt am See. D. h., ein großer Garten und der Weg am Ufer des Sees trennten uns vom Wasser. Einen herrlichen Blick auf die Schulze-Insel, rechts davon Weepers, und links der Teil des Sees, der nach Deutsch Eylau führte, genossen wir, wenn wir das Haus verließen.

Ende Juni/Anfang Juli 1976 machten mein Bruder Hans-Jürgen, geb. 1943, und ich sowie eine dort geborene Tante, nämlich Elly Berndt, geb. Mursch, deren Ehemann und Tochter eine Reise per Auto mit Wohnwagen in das ehemalige Ostpreußen. In Schwalgendorf wohnten wir auf dem Hof meiner dort lebenden Cousine Ursula Cyganowska, geb. Radzimanowski, und waren 14 Tage lang unterwegs, z. B. Danzig, Frisches Haff mit Ostsee, Marienburg, Allenstein, Mohrunge, Elbing usw.; durchquerten die unmittelbare Umgebung per Fahrrad, und bei bestem Sommerwetter genossen wir Kahn- und Schlauchbootfahrten sowie Schwimmen auf und im See.

Dann zu meinem 70. Geburtstag 2005 erhielt ich als Geschenk meiner beiden Kinder eine Reise in die o. a. Gegend. Sie wollten mich begleiten, aber leider kam diese Fahrt aus Termingründen nicht zustande.

Seit einigen Jahren bin ich mit Herrn Kersten Radzimanowski (seine Vorfahren stammen aus Schwalgendorf), dem Autor der Bücher „Schwalgendorfer Chronik“ – „Oberländische Heimat“ – „Wir vom Geserich“, in Verbindung. Nach Lesen dieser Bücher, vor allen Dingen seines Anfang dieses Jahres erschienenen Buches "Wir vom Geserich", kann ich denjenigen, die eine Reise aus welchen Gründen auch immer nicht antreten können, dieses Werk als Ersatz empfehlen. Aber lesen Sie es selbst. (Ich bewundere, wie ein 1948 in Brandenburg Geborener nach meinen Erinnerungen so authentisch über diese Landschaft berichten kann!)

Ich jedenfalls werde versuchen, noch einmal zusammen mit meinen Kindern, die sich für den Geburtsort ihrer Mutter interessieren, dorthin zu reisen.

Einen erholsamen und sonnigen Sommer wünscht

Annelore Runau
Sonnenstr. 1
90596 Schwanstetten
E-Mail: Tutta35@aol.com

Ortstermin im oberländischen Reußen

Eine Begegnung mit Ostpreußens jüngstem Fahrtenschwimmer

Fast jeder Ort im ostpreußischen Oberland hat seinen besonderen Reiz. An vielen Stellen finden sich „Hocker“, die diesem Landstrich seine ursprüngliche Bezeichnung gaben: „Hokkerland“. Viele Orte wetteifern um den schönsten oder wichtigsten Platz in der oberländischen Ehrentafel. Deutsch Eylau nennt sich „Perle des Oberlandes“, Osterode sieht sich als Mittelpunkt des Oberlandes, Mohrungen als dessen Herz und Saalfeld als einstige Hauptstadt. Für die meisten deutschen Bewohner des Oberlandes ist es der Ort, in dem sie geboren wurden und aufgewachsen sind. Zwischen „Perle“, „Zentrum“ und „Herz“ liegt Reußen, eingebettet von schwungvollen Hügeln, von einem romantischen See mit dem lebensnotwendigen Nass versorgt. Dora Fürst hat in der diesjährigen Osterausgabe der MHN den Weg von Mohrungen aus beschrieben. Eine Strecke, die ihr so vertraut war. Aber nicht nur nach Rom führen viele Wege. Auch ins oberländische Reußen.

Wir starten in Osterode am schönen Drewenzsee. Rechter Hand liegt der Pausen-See, am nordöstlichen Ufer das 1324 gegründete Klein-Reußen im Kreis Osterode. Am Nordzipfel des Pausen-Sees gabelt sich die Chaussee, links führt der Weg nach Liebemühl, rechts geht es durch den Prinzenwald nach Eckschilling, wo vor 200 Jahren der preußische König Friedrich Wilhelm III. auf Bärenjagd ging – allerdings war ihm auch bei diesem Unternehmen das Glück nicht hold. Kurz hinter der Spitzkurve, die uns einen einzigartigen Blick auf den waldumsäumten Schilling-See ermöglicht, gabelt sich die Straße erneut. Rechts geht es nach Taberbrück und Locken weiter bis Guttstadt. Wir ziehen nördlich weiter durch langgestreckte Wälder. Es sind etliche Kilometer bis uns linker Hand der Ruske-See grüßt. Reußen ist erreicht.



Reußen, Krs. Mohrungen





Heinz Siebert mit Tochter am Ruske-See

Wir vertrauen uns nun Heinz Neubert an, der als Orts- und Sachkundiger gern und ausführlich Auskunft über seinen Heimatort gibt. 1395 wird der Ort im Ordensfolianten unter dem Namen Rusche Gotswalt genannt. Eine andere Bezeichnung für diese kleine Siedlung war Alde Gotswalde. So erscheint „Antiquum Gotwaldis“ bereits 1344 in der Handfeste für die Mühle in Gehlfeld. Es war eine Ansiedlung im Wald, mit großer Wahrscheinlichkeit wurden hier Reußen nach kulmischen Recht und mit Hufenzins angesetzt, in erster Linie war es aber ein Bienerdorf. So bleibt es auch über zwei Jahrhunderte. 1731 werden fünf Landwirte mit 16 Hufen Land genannt, ein halbes Jahrhundert später hat der Ort immerhin 20 Feuerstellen, das könnten um die 130 Einwohner gewesen sein. Heinz Neubert erinnert sich noch an den alten Dorfkern. Sieben alte Holzhäuser gruppierten sich nördlich des Ruske-Sees, von denen eins 1936 abgerissen wurde. In seiner Erinnerung wohnten in den 30er Jahren in den sechs anderen Häusern Neubert, Gehlhar, Lange, Rosteck, Schlage und Hein.

Reußen war in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein typisches Handwerkerdorf. Die meisten davon arbeiteten in den Baugewerken. Maurer und Zimmerleute fanden für etwa fünf Monate einen einträglichen Broterwerb im Forst. Während der Kriegszeit wurde sehr viel Grubenholz in Reußen eingeschlagen, um dann nach Horn transportiert und auf dem Bahnhof verladen zu werden. In der kalten Jahreszeit, wenn die Baustellen dicht waren, ging es zum Fällen in den Wald. Auch die wenigen Landwirte des Ortes fanden im Forst ihre Haupterwerbsquelle, wo sie beim Holzrücken oder beim Transport tätig waren. Natürlich fanden auch regelmäßig Holzauktionen statt. Otto Philipp aus Horn kann sich noch daran erinnern, wie man in der Gaststätte Kloss zum Beispiel das Brennholz ersteigerte. Bevor es dazu jedoch kam, wurde manch Schlubberchen Weißer hinter die Binde gekippt, so dass mancher im Schick war, stark Dreiviertel! Ob dies in der Absicht des Forstbeamten lag, ist nicht nachzuweisen. Den Wirt freute es jedenfalls. Reußen hatte eine

eigene Försterei, in der Revierförster Heimbucher tätig war. Das Bürgermeisteramt übte Adolf Thiel aus.

Reußen verfügte auch über eine Schule, deren Leiter nach 1933 Schulrat Johannes Krauledat wurde. Krauledat, der sich sehr um den Ort und die Kinder verdient gemacht hat, war nach dem Wahlsieg der NSDAP 1933 aus Königberg versetzt worden. Wie Heinz Neubert berichtet, war er dort Schulrat und Landtagsabgeordneter der SPD gewesen. Schulrat Krauledat förderte Kultur und Sport in Reußen. Die Jungs aus den Nachbarorten beneideten die Reußener um ihren Sportlehrer. In den Worten des Horner Otto Philipp klingt etwas von dem hohen Ansehen mit, dass der Reußener Sportlehrer bei ihnen hatte: Krauledat „hat seinen Schülern das Fußballspielen so gut beigebracht, dass es sehr lange dauerte, bis wir einigermaßen gleichziehen konnten“. „In Horn wurde erst 1940/41 durch unsere Wehrmacht eine Badeanstalt errichtet, bis dahin waren auch auf diesem Gebiet die Reußener unser großes Vorbild“, fügt der ehemalige Horner Schüler hinzu und berichtet anerkennend, dass bei Krauledat in Reußen fast jeder Junge einen Rettungsschwimmernachweis (Grundschein) besaß. Aber auch an die schulischen Leistungen stellte Schulrat Krauledat hohe Anforderungen, so dass ein Leistungsvergleich zwischen Klassen der Volksschule in Reußen und dem Herder-Gymnasium in Mohrunge einen gleich hohen Wissenstand ergaben. Johannes Krauledat ist auch Autor des altpreußischen Sagenbuches „Romowe“, in dem er schreibt: „Sie künden von der Heimat Leid und Glück, von altpreußischem Glauben und Lieben, von deutscher Arbeit, von echter Heimmattreue und heiligem Heimmattrotz.“ Alle jene Reußener, die in der Schule gut aufgepasst haben, werden wissen, was Romowe ist. Die anderen müssen in das knapp 150 Seiten starke Buch hineinschauen oder mir eine oberländische Sage schicken, dann erhalten sie von mir eine Kopie vom Vorwort, in dem Johannes Krauledat sehr gut Romowe erläutert. Jetzt geht es aber weiter. Der Weg führt von Romowe über Krauledat zurück nach Reußen.

Den Mittelpunkt des Ortes bildete die Gaststätte Kloss, die zugleich eine Kolonialwarenhandlung war. Hier bekam man alles, was zum täglichen Leben erforderlich war. Auch ein tröstendes Wort oder eine Süßigkeit von Frau Kloss, der Wirtin, die selbst eine nicht kleine Kinderschar mit ihrem Mann zu versorgen hatte. Der Volksmund will 18 Kinder gezählt haben. Ob da nicht das eine oder andere doppelt gezählt wurde? An das Zwillingsspaar Hilde und Liese kann Heinz Neubert sich noch ebenso gut erinnern wie an den Flieger Rudolf oder an Ida, die später Schlachter Lau in Mohrunge heiratete. In Reußen gab es auch einen Schlachter. Nicht Olschewski aus Sonnenborn, den Frieda Kloss ehelichte. Nein, der Reußener Fleischer hieß Wilhelm Heß. Ihm gegenüber befand sich das Lebensmittelgeschäft von Marie Gabriel. Außerdem gab es Bäcker Albert Kunkel, der seine Backwaren nicht nur den Dorfbewohnern verkaufte, sondern auch in den umliegenden Ortschaften Brot und Brötchen feilbot. Vor dem Kriege wurden auch die Einwohner von Horn von Bäcker Kunkel beliefert. Im Ort gab es noch einen Schmied namens Krause sowie Müller Rilke, dessen Bockmühle auf dem Mühlenberg stand, von dem aus man einen herrlichen Blick über den ganzen Ort besaß. Unterhalb der Mühle befand sich die Holz- und Kohlenhandlung Fürst, zugleich Stellmacher. Die Dorfstraße war gepflastert. Das erledigte der Mohrunger Steinsetzmeister Ludwig mit seinen Mannen im Jahre 1907. Immerhin waren es 750 Meter auf

einer Breite von 3,5 Meter. In den alten Akten findet man heute noch die Summe, die dafür aufgewandt wurde. 545 Einwohner zählte der Ort 1939, einschließlich der in den 30er Jahren entstandenen Siedlung, die aus 15 Häusern (früher hätte man Feuerstellen gesagt) bestand. 1932 wurden die Häuser von Otto Krause, Otto Rosteck, Adolf Neubert, Emil Decker und Franz Langer fertig und von deren Familien bezogen. 1936 dann die restlichen zehn Häuser, in denen die Familien von Karl Neubert, Willi Hermann, ? Hinz, Gustav Neubert, Karl Geisinger, ? Salewski, ? Reimann, ? Liedtke, ? Gonschor und Paul Tibulski einzogen. Sieben Häuser haben die Feindeinwirkung 1945 überstanden und stehen noch heute an ihrem angestammten Platz.

Eigentlich wollte ich ja die Namen der für die Verteidigung unseres Vaterlandes im Ersten Weltkrieg gefallenen Einwohner von Reußen in Erfahrung bringen. Doch da kann mir leider Heinz Neubert auch nicht helfen. Als er 1966 mit einigen Tricks zum ersten Mal nach der Flucht wieder Reußen betritt, ist die Namenstafel noch an ihrem angestammten Platz auf dem Denkmal, das um 1923 errichtet wurde. In Heinz Neuberts Erinnerungen waren es etwa 17 Namen, denen man ewig gedenken wollte.

Gut 80 Jahre später soll keiner diese Namen mehr kennen, keiner ein Foto mit dem Denkmal haben? Es wäre schon ein trauriges Zeichen, wenn uns unsere Vorfahren keinen Gedanken mehr wert sind.

Wie heißt es doch in einem Gedicht von R. Braun vom ostpreußischen Landmann:

*Nun liegt auf meinem Ackerland
Ein deutsch Soldatengrab,
und wieder zieht mein blanker Pflug
die Furchen auf und ab.*

*Es soll'n auf dem Soldatengrab
die schönsten Blumen blühen,
und dicht umpflanzen will ich es
mit jungem Fichtengrün.*

*Ja, wisset, die ihr unten schlaft,
daß wir euch dankbar sind.
Und euer Grab soll heilig sein
bei Kind und Kindeskind!*

Heinz Neubert ist da besser dran. Fast jedes Jahr fährt er in die Heimat. Zunächst allein, später mit Frau und Kindern, heute bereits mit seinem Urenkel, der den Ort inzwischen auch wie seine Westentasche kennt. Besonders gern geht es zum Ruske-See. Der Urenkel weiß genau, wo an „Uropas See“ die Fische am besten beißen.

Schon von Kindheit an liebte Heinz Neubert den Ruske. Mit acht Jahren legte er hier seine Fahrtenschwimmerprüfung ab. Das war 1937. Damals war er der jüngste Fahrtenschwimmer Ostpreußens, und vom Sender Königsberg verfolgte ein Reporter den Kampf des Jungen gegen Zeit und die Kälte. Daran erinnert er sich wie heute. Als er endlich aus dem Wasser stieg, klapperten seine Zähne so stark, dass er dem neugierigen Reporter kaum die Fragen be-

antworten konnte. Dass er mit 12 Jahren seinen Rettungsschwimmer machte, war Heinz Neubert eigentlich nicht der Rede wert. „Das haben damals viele gemacht“, so sein Kommentar. Stolz ist er aber auf die Badeanstalt in Reußen (auch Schulrat Krauledat zu verdanken) mit richtiger 50-Meter-Bahn und einem Drei-Meter-Turm, den der Reußener Zimmermann Fleischmann gebaut hat. Die besondere Attraktion war jedoch die Rutschbahn. Mit einer Kurbel wurde das Wasser nach oben befördert, um dann auf der nassen Bahn in steiler Fahrt in das erfrischende Nass zu sausen. War das ein Spaß!



Kurz hinter Eckschilling an der Weggabelung nach Reußen und Mohrungen (nördlich) sowie Taberbrück und Locken (östlich) steht der Gedenkstein für die deutschen Erbauer der Chausee

Heinz Neubert ist es sehr wichtig, nicht nur die Erinnerungen an Reußen wach zu halten. Er lässt sich viel einfallen, dass die Verbindung zur Heimat auch für die nachfolgenden Generationen nicht unterbrochen wird. Ein Fahrschwimmer, der den rechten Weg nach Hause kennt.

Kersten Radzimanowski



Eingang zur Gastwirtschaft Kloss in Reußen

Familie Kromrei aus Reußen

Ich, Inge Baltrusch, geb. Kromrei, Jahrgang 1949, habe mit Interesse in der Osterausgabe 2006 der Mohrunger Heimatkreis-Nachrichten den Bericht von Frau Dora Fürst über Reußen gelesen.

Mein Vater Emil Kromrei ist in Reußen geboren. Und hat, bis er als Soldat eingezogen wurde, mit Eltern und Geschwistern, Nichten und Neffen dort seine Kindheit und Jugend verbracht. Meine Großeltern hießen: Friedrich Kromrei und Ida Kromrei, geb. Käber. Dann waren da die Kinder: Marie, Karl, Fritz, Lina, Otto, Anna, Emil und Hermann. Cousinen und Cousins sind schon öfters nach nach Reußen gefahren (die sind älter als ich und sind in Reußen und Mohrungen geboren).

Das Elternhaus von meinem Vater steht noch, es wohnen Polen darin. Nach der Vertreibung haben sich mein Vater, seine Schwester Marie Koch, geb. Kromrei, mit Familie und Anna Wolf, geb. Kromrei, mit Familie in einem Dorf (Appeln) in der Nähe von Bremerhaven wiedergesehen.

Dazu kam der Schulfreund meines Vaters, Heinz Strunk. Vaters Schwester Anna Wolf (verheiratet mit Kurt Wolf) ist mit meinen Großeltern, ihrem Sohn Dieter und mit den Kindern von Karl Kromrei: Christel, Liesel, Willi, Erna und Käte, mit Pferd und Wagen losgefahren nach Mohrungen. Dort mussten sie in einen Viehwaggon steigen und konnten nur das Notwendigste mitnehmen. Mit vielen Hindernissen sind sie im Viehwaggon bis nach Berlin gekommen. Dort ging es weiter ins Lager nach Luckenwalde. Dort ist meine Oma Ida Kromrei am 28. November 1945 gestorben. In Luckenwalde steht sie als Ida Kromrei, geb. unbekannt, gestorben 28.11.1945, verzeichnet.

Die Gedenkstätte habe ich mit meinem Mann im Oktober 2005 besucht. Meine Gefühle waren bewegend. Mein Großvater ist irgendwo in Mecklenburg gestorben. Meine Tante Anna Wolf, geb. Kromrei, ist mit ihrem Sohn und Nichten und Neffen und meinem Großvater nach Mecklenburg gegangen – Vellahn. Die fünf Geschwister sind ins Kinderheim gekommen, und meine Tante und ihr Sohn sind nach Appeln bei Bremerhaven zu ihrer Schwester Marie gekommen. Otto ist bei Stalingrad gefallen. Hermann ist vermisst. Karl hat in Vellahn mit Familie gelebt. Fritz in Arneburg bei Stendal an der Elbe. Lina Schwerz, geb. Kromrei, war mit Franz Schwerz in München.

Das Foto, das in der MHN-Ausgabe Nr. 108 (Ostern 2006) abgebildet ist, zeigt unter anderem meine Cousine Christel Kromrei. Sie ist in der unteren Reihe das vierte Mädchen von links. Damals war sie etwa sieben Jahre alt. Diesen Hinweis habe ich von meiner Cousine Liesel. Die beiden sind Geschwister. Bei der Flucht war Christel 15 Jahre alt und Liesel zwölf Jahre alt.

Inge Baltrusch
Gaußstraße 107, 27580 Bremerhaven, Tel. 0471 / 80 20 74

Erinnerungen eines Oberländers

Anfang dieses Jahres bekam ich das Buch „Oberländische Heimat“ in die Hand. Als ich anfing es zu lesen, wollte ich nicht mehr aufhören. Inzwischen habe ich es das zweite Mal gelesen. Es hat sehr viele Erinnerungen in mir geweckt. Erinnerungen, die gewiß auch für manch anderen meiner Mohrunger Landsleute nicht uninteressant sind. Ganz besonders gefreut habe ich mich über die Beschreibung vom Röthloff-See mit der wunderbaren Halbinsel bei Maldeuten, dort, wo der Oberlandkanal den See verläßt. Mit diesem reizvollen Ort verbindet sich eine besondere Geschichte. Im Sommer 1940 war ich im Pimpfenlager auf besagter Halbinsel. Ein schmaler Zugang, dann aber ziemlich rundlich. Etwa zehn Zelte für jeweils sechs Personen hatten hier bequem Platz. Am Rande der Halbinsel standen Bäume, in der Mitte befand sich ein freier Platz mit Fahnenmast und der Stelle, an denen wir uns an den Abenden um das Lagerfeuer versammelten und unsere Wanderlieder sangen. Am Zugang hatten wir einen Schlagbaum errichtet. Daneben stand das Wachzelt. Gleich in der ersten Nacht hatte ich Wache zu halten. Da stand ich nun allein im hellen Mondenschein. Bei der Ankunft hatte ich den unmerklich dahinfließenden Kanal hinter den Büschen kaum wahrgenommen. Da sehe ich zwischen den Sträuchern einen Mann gehen. Und obwohl er ging, blieb er fast auf der Stelle stehen und befand sich fast in gleicher Höhe mit mir. Was für ein Schreck! Sollte ich Alarm schlagen? Träumte ich, und die Kameraden würden mich auslachen? Dem mußte ich auf den Grund gehen. Ich schlich mich vorsichtig an die Sträucher heran. Es muß ganz schön geplumpst haben, als der Stein mir vom Herzen rollte. Die Lösung war ganz simpel. Der Mann war Holzflößer und lief auf dem Floß gegen die Strömung. Deshalb sah es so aus, als würde er sich kaum vorwärts bewegen. Bei uns in Horn hatte ich noch nie ein Floß in dieser Größe gesehen. Auch über das Flößen und den Oberlandkanal findet man in dem Heimatbuch sehr viel Interessantes. Wenn Kersten Radzimanowski in dem Buch schreibt, in Horn gingen die Häuser bis an das Seeufer und waren längs des Sees gebaut worden, so stimmt das 100prozentig, obwohl jetzt viele der Häuser, die einst am Seeufer standen, fehlen.

Von Mohrungen, Preußisch Holland, Neidenburg oder Osterode wird viel berichtet. Auch mir gefällt das so treffend beschriebene Osterode sehr gut, das ich noch von meiner Jugendzeit kenne und das häufig von dem Osteroder Schriftsteller Helmut Kirst erwähnt wird. Völlig zutreffend auch die Zuordnung zum Oberland, denn mit dem von mir so gern gelesenen Helmut Kirst gesprochen: „Wo sich aufhört die Kultur, da beginnt sich der Masur.“

In dem wunderbaren Buch habe ich Gott sei Dank das Wort Dutz-Kanal ein paar Mal lesen dürfen. Wenn ich bisher von ihm schwärmte, fand ich kaum Verständnis, weil ihn keiner kannte. Oder der Schwedrich-Bach, der einmalig schön ist. Wenn man von Hohenstein nach Schwedrich kommt, geht vor dem Dorf links ein Feldweg ab, der jetzt zu einer Försterei führt. Früher befand sich dort ein ziemlich großer Bauernhof. Zum Teil stehen noch die Gebäude. Dort wurde meine Frau geboren und hat bis 1934 auf diesem herrlichen Fleck Erde gelebt. Nicht zu vergessen Deutsch Eylau, die Perle des Oberlandes, die Stadt am Geserich fin-

det ihre entsprechende Würdigung. Auch hier verbindet sich die Beschreibung der Stadt und ihrer Umgebung mit meinen eigenen Erinnerungen. So etwa, wenn über die Haushaltsschule von Deutsch Eylau berichtet wird. Meine Frau hat diese Schule vom Frühjahr 1943 bis zum 19. Januar 1945 besucht. Durch den Mut, aber auch die Menschlichkeit der damaligen Direktorin, die allen Schülerinnen den dringenden Rat und die erforderliche Reisebescheinigung gab, sich in Richtung Westen zu Verwandten oder Bekannten zu begeben, blieb meiner Frau wie zahlreichen Mitschülerinnen das schwere Schicksal der Flucht mit Pferd und Wagen oder zu Fuß erspart, bei der so viele den Tod fanden. Als ich das Buch las, war ich wieder zu Haus - in Horn, im Kreis Mohrungen, im Oberland. Und es sprudelten Erinnerungen, Erinnerungen eines Oberländers.

Otto Philipp aus Horn, jetzt Knüllkamp 2, 22549 Hamburg

Gewitter

Heiß war's und ein Feiertag, Schwüle über Feldern lag.

Reife Ähren mit ihrer Last neigten tief im Sonnenglast.

Flimmernd sichtbar ward die Glut.

Vögel schwiegen - suchten Hut in des Waldes kühle Schatten.

Still ist die flirrende Luft, schwer der reichen Blüten Duft.

Erde zerbrochen und hart, Tiere zur Herde sich scharrt.

Wasser in sprudelndem Lauf verstummt durch die Hitze - hört auf.

Sonne brennt alles Leben.

Blau --- ein weißer Wolkenturm, dunkler Rand - kündet den Sturm.

Ein leichter Wind macht sich auf; Wolken, sie drohen nun zuhauf.

Es beginnt die Gewitterjagd; ein Blitz schon aus dem Himmel ragt!

Ihm folgt der Donner mit Krachen.

Der Sturm in allen Tönen geigt. Natur jetzt ihre Herrschaft zeigt.

Hernieder drückt sie mit Gewalt - das Stöhnen der Bäume grausig hallt!

Wild zuckt der Blitz an jedem Ort; Regen peitscht, Sonne ist fort!

Ein Schauspiel - von Gott geboten.

Dann - leise nur der Donner rollt, und der Sturm hat ausgetollt.

Helle Blitze blinken zart voll Leben ist, was tot und hart.

*Begierig atmen Mensch und Tier die würzige Luft der Erde hier
und Blumen neu erblühen.*

Elisabeth Krahn, 1997



Lebendige Tradition

Schlobitten und Prökelwitz, Kreis Mohrungen, Namen aus verklungenen Zeiten, die eines der ältesten, umfangreichsten und qualitätsvollsten Privatgestüte der Ostpreußischen Warmblutzucht Trakehner Abstammung beschreiben. Alexandra Gräfin Dohna hat das große züchterische Erbe ihrer Vorfahren mit neuem Leben gefüllt.

Kaum ein anderes der großen Privatgestüte Ostpreußens hat durch seine Stutenstämme der Trakehner Zucht der Gegenwart so wichtige Impulse vermittelt wie die Zucht der Fürsten zu Dohna. In Ostpreußen galt sie als die älteste Warmblutzucht und ließ sich auf die Blütezeit des Deutschen Ritterordens zurückführen. So wurde in Schlobitten das älteste deutsche Stutbuch aus dem Jahre 1623 gehütet.

Die Deckstationen Schlobitten und Prökelwitz beschickte das Landgestüt Braunsberg. Berühmte Vererber wie FLÜGEL, TEMPELHÜTER und IRRLEHRER, THRONHÜTER und EISPALAST sowie POLARSTERN waren hier stationiert. Die letzten Jahre in der Heimat wurden züchterisch durch INDRA v. Ararad und ERHABENER v. Neander bestimmt. Die 35-köpfige Mutterstutenherde, überwiegend Rappen, prägten somit dieselben Blutströme wie die Herden des Hauptgestüts Trakehnen. Erheblichen Anteil an den züchterischen Hochstand des Gestüts hatten die Inspektoren und Gestüter, meist seit Generationen im Dienst der Fürstenfamilie. So zeigten 1936 die Worte des Inspektors Feldmann eine besondere Einstellung zu den ihm anvertrauten Pferden:



Links: die Dohnasche Zucht war ihre Passion: Antoinette Fürstin zu Dohna, rechts: Trakehner Pferde begleiten das Leben der Gräfin

„Selbstverständlich wird mit aller Energie darauf gesehen, dass die Mutterstuten, die restlos in den Gespannen mitarbeiten, besonders gut vor und nach dem Abfohlen gefüttert werden und mindestens 14 Tage Ruhe erhalten. Vor allen Dingen müssen sie nach dem Wiederanspannen unter allen Umständen zum Saugenlassen in den Frühstücks- und Vesperpausen ihren Fohlen wieder zugeführt werden. Bei einigermaßen gutem Willen lässt sich das selbst in der Hochzeit der Bestellarbeiten immer durchführen. Arbeit auf den in der Nähe des Hofes gelegenen Schlägen gibt es bei richtiger Disposition und richtigem Nachdenken immer.“

In den zwei Jahrzehnten vor der Flucht war es vor allem Antoinette Fürstin zu Dohna, die mit großer Passion und fundiertem Fachwissen über die Dohnasche Zucht wachte. Zahlreiche Anekdoten charakterisieren die Persönlichkeit dieser außergewöhnlichen Pferdefrau. So identifizierte sie ohne Mühen jede einzelne der meist abzeichenlosen Rappstuten der Prökelwitzer Herde. Als Ersatz für den als Hauptbeschäler nach Trakehnen versetzten Polarstern wählte sie in Trakehnens Zweijährigenherde Indra, der zum Hauptvererber der letzten Jahre werden sollte. Als sie - bereits im Westen, in der familieneigenen Textilreinigung in Lörrach - auf die Schwierigkeit, die Kundschaft richtig zuzuordnen zu können, angesprochen wurde, fand sie die lapidare Antwort: „Ach, wenn es doch alles Pferde wären, die kann man an den Gesichtern erkennen!“

Der Treck und ein Neubeginn

Eine große züchterische Tradition ging am 23. Januar 1945 zu Ende: In einem generalstabsmäßig geplanten Treck gelang es Alexander Fürst zu Dohna die Bewohner fast aller Vorwerke und auch die Pferde zu retten: „Der Schlobitter und Prökelwitzer Treck war meines Wissens der größte geschlossene Zug, der nach dem Westen gelangt ist. Zuletzt bestand er noch aus 330 Personen, 140 Pferden und 38 Wagen. Wir waren neun Wochen getreckt und hatten mit zahlreichen Umwegen etwa 1500 Kilometer zurückgelegt.“

Unter den Gespannpferden befanden sich 31 Mutterstuten, die das größte geschlossene und gerettete züchterische Potential eines Privatgestütes darstell-



Erfolgreiche Züchterin: die Gräfin mit Kolibri, Kontessina und Koala

ten. Bereits wenige Wochen nach der Flucht setzte der Fürst alle Hebel in Bewegung, um den Fortbestand der Trakehner Zucht zu sichern. Aus einem Brief an Dr. Heling vom 5. Oktober 1945: „Es ist daran gedacht, die besten Stuten der ostpreußischen Flüchtlinge nach Hunnesrück zu bringen. Es würde mich sehr freuen, wenn durch diese Maßnahme wenigstens ein kleiner Stamm der ostpreußischen Pferdezucht, die in jahrhundertelangen Bemühungen aufgebaut worden ist, erhalten werden könnte.“ Gemeinsam mit Dr. Martin Heling und Dr. Fritz Schilke konnte er die britische Militärregierung und die Landwirtschaftskammer Hannover bewegen, im hannoverschen Aufzuchtgestüt Hunnesrück das Ostpreußengestüt zu gründen, in dem unter 50 aufgenommenen Flüchtlingsstuten auch fünf Dohnasche Mutterstuten unterkamen.

Stolze Bilanz einer kleinen Zucht

Seit mehr als 30 Jahren pflegt Alexandra Gräfin Dohna, die zweitälteste Tochter des Fürsten, das große züchterische Erbe ihrer Familie - und dies mit durchschlagendem Erfolg. In ihrer Zucht, die nie mehr als zwei bis drei Mutterstuten umfasst, erlebte die alte K-Familie eine neue Blüte. Der weit verzweigte Stutenstamm besitzt hier einen seiner wertvollsten Zweige. Aus der Boris-Tochter KORBELLA züchtete sie die Staatsprämien- und Prämienstute KORO-



SLP-Siegerin E. St. Kontessina unter Hans-Jürgen Armbrust

NA v. Seeadler, die vor ihrem Verkauf in die USA mit den Vollgeschwistern KORSAKOW und KORDELIA v. Arogno einen Prämienhengst der Körung 1985 und eine doppelt prämierte Tochter stellte.



Alexandra Gräfin Dohna im Gespräch mit Dr. Karl Blobel

Eine Erfolgsgeschichte besonderer Art schrieb die Auftakt-Tochter KORALIE, die ihr Vater ihr als Absetzer schenkte. Neben dem gekörten Sohn KONDOR v. Lucado, schrieb vor allem ihre Ginstertochter KORNUBIA als Elitestute erfolgreiche Zuchtgeschichte. Sechs mit Staatsprämie und Prämie ausgezeichnete Töchter, darunter eine Elitestute, bedeuten eine nahezu einmalige züchterische Bilanz. Die Anpaarungen mit Flaneur, seinem Sohn Arogno und Enkel Acajou hatten Passereffekt: KOIMBRA v. Acajou siegte in der Qualifikation für das Bundeschampionat des Deutschen Reitpferdes, KONKORDIA v. Flaneur war Siegerstute der Zentralen Eintragung Traventhal, KASTANIE v. Arogno besitzt als Mutter der Jahressiegerstute KARISSIMA v. Charly Chaplin, ihres bis Grand Prix erfolgreichen Vollbruders KONRADI und als Großmutter des imponierenden Prämienhengstes KASIMIR v. Ivernel einen besonderen Ruf als Vererberin. KONTESSINA v. Arogno war Siegerin der Stutenleistungsprüfung. KOLIBRI v. Pomerol absolvierte eine erstklassige Stutenleistungsprüfung in Verden mit der Traumnote 10 im Springen. Kornubia starb 24-jährig im Jahre 2000. Ihre Nachfolgerin Kontessina trägt seit 2005 ebenfalls den Elitetitel: Ihre drei prämierten Töchter KOLOMBA v. Michelangelo, KOLUMBINA v. King Arthur und KORDONA v. Seeräuber sichern das Erbe ihrer elitären Mutter und Großmutter in den USA, England bzw. im Stall ihrer Züchterin. Drei gekörte Hengste, 11 Staatsprämien- und Prämienstuten und zwei Elitestuten gingen aus der kleinen Zucht hervor - eine wahrhaft fürstliche Bilanz.

Alexandra Gräfin Dohna ist seit Kindesbeinen eine begeisterte Reiterin - selbstverständlich immer auf Pferden eigener Zucht. Mit Begeisterung berichtet sie von ihren Erlebnissen im Sattel von Koralie, Kornubia, Kontessina und heute Kordona - vier Generationen ihrer Stutenfamilie. Nicht nur aufgrund ihrer großen züchterischen Erfolge, sondern auch in ihrer entwaffnenden und gleichzeitig charmanten Offenheit, der Treue zu ihren Freunden und frei von Revanchismus geprägten Liebe zur Heimat zählt die Gräfin zu den großen Persönlichkeiten innerhalb der Trakehner Züchterschaft. Freunde hat sie in der ganzen Welt, denn ihre 25-jährige berufliche Tätigkeit als Fotografin für einen großen Hamburger Verlag ließ sie die Großen und Berühmten dieser Welt fotografieren. Als Pferdefotografin ist sie heute eine Meisterin ihres Fachs.

Eberhard Schulte

Nachgedruckt aus „Der Trakehner“, 4/2006, S. 32-34,
mit Genehmigung von Alexandra Gräfin Dohna

Zum Tode von Adalbert-Victor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck

Ende Mai erreichte uns die Nachricht, dass Adalbert-Victor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck verstorben ist. Unter dem gekürzten Namen Graf Dohna/Reichertswalde war er allen Mohrungen ein Begriff. Besonderen Kontakt zu ihm hatten seine Reichertswalder Landsleute.

Gehen wir einmal seinen Lebensweg zurück.

Als 2. Sohn wurde er am 3. September 1914 in Runowo/Provinz Posen geboren. Seine Familie war eine der ältesten und angesehensten Ostpreußens und Preußens.

Als sich Kurfürst Friedrich III. am 18. Januar 1701 in Königsberg zum König von Preußen krönte, kam ein Vorfahre in dessen engste Umgebung.

Die Familie des Grafen zu Dohna-Lauck erhielt von den vier Majoraten ab 1878 zwei, die sie vereinigte: Lauck und Reichertswalde. Zusammen war der Besitz fast 7000 ha groß, der in den Kreisen Pr. Holland und Mohrungen lag.

„Nur Treue verbürgt das Heil der Nation. Treue dem Höchsten und Treue dem Ganzen! Diese sind dauernd; Parteien und Meinungen wechseln und schwinden.“ Dieses Zitat übernahm sichtlich Graf zu Dohna-Lauck von seinem Urgroßvater mit in die Zeit nach Flucht und Vertreibung aus der Heimat. Es zeigte sich bei den Hauptkreistreffen und hauptsächlich bei den Ortstreffen der Reichertswalder, wie er mit den Menschen aus der Heimat und den Erinnerungen verbunden war.

Die Kreisgemeinschaft Mohrungen wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Adalbert-Victor Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck verstarb am 27. Mai 2006 in Bad Neuenahr.

E. K.

Quelle teilweise aus der PAZ 2004.

Autorin: Monika Hinz (s. auch MHN Nr. 104)

Auskunft erbeten • Gesucht werden



Das Foto zeigt rechts meinen Großvater Samuel Mauritz (Schäfer), gest. am 07.03.1940, bestattet am 12.03.1940, Liebstadt. Meine Großmutter, Lisette Mauritz, geb. Kock, gest. am 01.01.1938, bestattet am 04.01.1938, Liebstadt. Wer kannte meine Großeltern und ist vielleicht noch im Besitz eines Fotos von meiner Großmutter? Wer ist der ältere Herr auf dem Foto links von meinem Großvater? Bitte meldet euch bei mir: Doris Thomale, Ferd.-Weiß-Str. 82, 79106 Freiburg, Tel. 0761/275740



Gedenkplatte in Mohrungen Stadtmauer

Die alte Ordenskirche Peter und Paul in Mohrungen war zugleich eine Wehrkirche und befand sich in unmittelbarer Nähe zum Ordenschloß, von dem Teile später als Amtsgericht dienten. Hinter der Ordenskirche verläuft die Stadtmauer, in die eine Gedenkplatte eingemauert ist. Wer kann Auskunft geben, zu welchem Anlass oder für welche Person(en) diese Steinplatte in die Stadtmauer eingefügt wurde? Hier ein Foto der besagten Platte. Zuschriften bitte an:

Kersten Radzimanowski, Ferdinand-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf.

Aufruf an alle Liebstädter

Wer besitzt noch ein Foto vom Mühlenhaus in Liebstadt? Meine Mutter hat leider keins. Bitte rufen Sie mich an, oder schreiben Sie mir. Vielen Dank!

Monika Scharf, Bahnhofstraße 14, 24211 Preetz, Tel. 04342 / 85 16 44

Familie Mursch in Schwalgendorf

Ich stelle mehr und mehr fest, dass es viele Einwohner mit Namen MURSCH in Schwalgendorf gab. Ist jemand unter den Lesern der MHN, der Ahnenforschung betreibt und evtl. in Erfahrung gebracht hat, woher die Murschens einmal zugewandert sind? 1810 wird in Schwalgendorf ein Schullehrer Johann Mursch, 71-jährig, erwähnt. Kann es sein, dass wir alle von ihm abstammen? (In der Schwalgendorfer Chronik erscheint zum Jahr 1715 der Name Murss. Vielleicht ergab sich daraus einmal Mursch.) Meine Großeltern sind Julius Mursch, gest. 1930, und Maria, geb. Sawitzki, geb. 1868. Sie hatten sieben Kinder. Freue mich über jeden Hinweis.

Annelore Runau, Sonnenstr. 1, 90596 Schwanstetten, E-Mail: Tutta35@aol.com

Die Redaktion informiert

Alle Familienanzeigen **nur** an Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle, senden. Für Anzeigen, die an andere Adressen geschickt werden, kann für eine Veröffentlichung **keine** Garantie übernommen werden.

Sollten in Familienanzeigen Anrufe gewünscht werden, diese bitte durch Tel.-Nr. innerhalb der Glückwünsche angeben. Im anderen Falle gilt der Datenschutz.

Einsendeschluß für die nächste MHN-Ausgabe ist **der 14. Oktober 2006**
Nach Redaktionsschluß eingehende Mitteilungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Familienchronik

Wir gratulieren

95 Jahre

Freibergs, Grete geb. Weiß aus **Henriettendorf**, am 8. Juli 2006. Wir gratulieren ihr zu diesem besonderen Festtag und wünschen ihr Gesundheit, Glück und Gottes Segen und bedanken uns für ihre Treue. Geschwister Stephani aus Liebstadt

94 Jahre

Schliffke, Frida geb. Dörfling aus **Gr. Bestendorf**, jetzt Ohlkenbergsweg 12a, 49401 Damme i.O.

91 Jahre

Hermann, Gertrud geb. Meier aus **Gerswalde**, jetzt Meisenweg 27, 23843 Bad Oldesloe am 03.08.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

89 Jahre

Malkowska, Erna geb. Weiss, **Roje/Royen**, PL 14-305 Boguch-

waly/Reichau am 1.07.2006 -
Herzliche Glückwünsche!

Ruschkowski, Gustav aus **Mortung**, jetzt Hachborner Str. 22, 35460 Staufenberg-Mainzlar am 1.03.2006. Unserem Vater, Schwiegervater und Opa wünschen wir nochmals alles Liebe und Gute, vor allem viel Gesundheit. Die Kinder Ulla Weil und Familie, Gerd Ruschkowski und Familie, Verwandte, Bekannte und Freunde

87 Jahre

Buchholz, Elsa geb. Fechtner aus **Kl. Arnsdorf**, jetzt Amelplatz 3, 32049 Herford am 17.10.2006. Liebe Tante Elsa, es ist schön, daß wir uns 2000 nach so vielen Jahren wiedergefunden haben. Ich habe jedes Treffen mit Dir genossen und freue mich auf unser Wiedersehen im Sept. Herzliche Geburtstagsgrüße von Deiner Nichte Gertrud

Ritter, Kurt, aus **Reichertswalde**, jetzt am Kantorberg 23, 37581

Bad Gandersheim am 12. Juni.
Es gratuliert recht herzlich und
wünscht beste Gesundheit Fritz

Kattoll, Elsbet aus **Alt-Christ-
burg**, jetzt Geibelstr. 13, 24356
Neumünster am 23.06.2006

Schwan, Gertrud geb. Schid-
lowski aus **Paradies**, jetzt Ost-
preußenstr. 36, 41515 Greven-
broich am 14.04.2006. Herzliche
Glückwünsche und noch viele
Jahre Gesundheit wünschen
Tochter Monika, Schwiegersohn
Willi sowie Enkelin Tanja mit Ver-
lobtem Lars und Enkel Torsten mit
Freundin Carmen.

86 Jahre

Wölk, Paul, aus **Reichertswalde-
Weeskenitt**, jetzt Stolper Str. 29,
23689 Pansdorf, am 11. Mai

85 Jahre

Lerbs, Gustav aus **Mohrungen**,
jetzt Mittelstr. 19, 38272 Burgdorf
OT Hohenassel am 29.06.2006.
Es gratulieren herzlich Ehefrau
Marlies, Sohn Burkhard mit Chri-
stian und Fabian, Tochter Doris
mit Ehemann Burkhard u. Matthi-
as u. Simon

Naudszus, Gertrud geb. Holzke
aus **Mohrungen**, jetzt Dorfstr. 22,
21407 Deutsch-Evern am
14.10.2006. Es gratulieren ganz
herzlich die Geschwister

Radeck, Hildegard geb. Werfel
aus **Kl. Kanten**, jetzt Broek-
manstr. 7, 40885 Ratingen 4, am
29.05.2006

Schaar, Dorothea geb. Kaminski
aus **Gerswalde**, jetzt Hirsch-
bergstr. 16, 74189 Weinsberg am
6.07.2006. Es gratulieren ganz
herzlich alle Angehörigen und alle
Bekannten aus Gerswalde, Lixai-
nen und Rotzung

Wölk, Erna, geb. Müller, aus **Rei-
chertswalde-Weeskenitt**, jetzt
Stolper Str. 29, 23689 Pansdorf,
am 11. Juni

84 Jahre

Lotte, Hedwig, geb. Liedtke, aus
Reichertswalde, jetzt Kolberger
Str. 8, 23689 Pansdorf, am 17.
Mai

83 Jahre

Erlich, Helene geb. Jablinski aus
Sorbehnen, jetzt Lindener Str.
19, 27726 Worpswede am
9.06.2006

Jung, Irmgard geb. Fürst aus **Gr.
Hanswalde** und **Gerswalde**, jetzt
Waidhofener Str. 29, 78532 Tutt-
lingen 14 am 13.05.2006

Kögler, Helene geb. Rekittke aus
Terpen, jetzt Lindenstr. 6, 19069
Barner-Stück am 7.10.2006.
Herzlichen Glückwunsch von Hel-
muth und Käte Fritzke

Krause, Erna aus **Gerswalde**,
jetzt Karbacher Str. 10, 31812
Bad Pyrmont am 3.07.2006. Es
gratulieren herzlich alle Angehöri-
gen u. Bekannten aus Gerswar-
de, Lixainen u. Rotzung

Thanner, Elli geb. Schröter aus
Liebstadt, jetzt Taufkirchener Str.

4,84307 Eggenfelden am 81 Jahre
13.06.2006

Urner, Rosemarie geb. Kallien
aus **Kl. Kanten**, jetzt Gartenstr.
14 b. Grüttner, 84424 Isen am
28.05.2006

Zerulla, Werner aus **Schwalgen-**
dorf feierte am 13.07.2006 sei-
nen Geburtstag. Alles Gute und
liebe Grüße aus der Heimat am
Geserich!

82 Jahre

Engelhardt, Ursula, geb. Wittcke,
aus **Reichertswalde**, jetzt Rohr-
haldenstr. 9, 72108 Kiebingen,
am 16. April. Herzlichen Glück-
wunsch von Fritz

Feigel, Gertrud geb. Diesing aus
Gr. Hanswalde, jetzt Jägerwinkel
1524214 Gettorf am 14.05.2006

Frahm, Hildegart geb. Holzke aus
Mohrungen, jetzt Hauptstr. 33,
19303 Woosmer am 18.07.2006.
Es gratulieren ganz herzlich die
Geschwister

Juhre, Helene, geb. Müller, aus
Reichertswalde-Weeskenitt,
jetzt Rohlsdorfer Weg 18, 23689
Techau, am 4. Juni

Kutarba, Frieda, geb. Sankowski,
ul. Mazowiecka 14, PL 14-300
Morag/**Mohrungen** am 30.09.
2006. Herzliche Geburtstagsgrü-
ße!

Roggenkamp, Frieda,, geb. Stek-
kel, aus **Reichertswalde**, jetzt
Eutiner Str. 45a, 23689 Pansdorf

Daeck, Elfriede geb. Meißner aus
Gerswalde, jetzt Holtener Str. 69,
46539 Dinslaken am 9.08.2006.
Es gratulieren ganz herzlich alle
Angehörige und Bekannten aus
Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Entz, Christel, vom Kassak in
Schwalgendorf, beging am 13.
Juli 2006 ihren 81 Geburtstag.
Vielen bekannt durch die „Schwal-
gendorfer Chronik“. Es gratulieren
viele heimatverbundene Ostpreu-
ßen

Kattoll, Fritz aus **Mortung**, jetzt
Fahrenkrön 83, 22179 Hamburg
am 17. 07.2006

Meißner, Ruth geb. Klautke aus
Liebstadt, jetzt Otto Str. 4, 64347
Griesheim am 5.07.2006

Preuß, Editha aus **Gr. Hanswal-**
de, jetzt Triftstr. 62, 14913 Jüter-
bog am 16.08.2006

Trosien, Werner aus **Gr. Hans-**
walde, jetzt Hauptstr. 24, 38885
Silstedt am 23.05.2006

Weber, Maria, geb. Tobinski, aus
Reichertswalde, jetzt Meisenweg
4, 14532 Stahnsdorff, am 10. Juni

Wilkening, Elisabeth, geb. Grie-
pentrog aus **Barnten, Kreis Moh-**
rungen, jetzt Tietzstraße 17,
31135 Hildesheim am 28. Juni
2006. Herzliche Glückwünsche,
Gesundheit und alles Gute für das
neue Lebensjahr wünschen dir
von ganzem Herzen Mariane,
Seppl und natürlich dein Enkel

Christian, der die an dieser Stelle aus Neuseeland lieb grüßt und an dich denkt

Wright, Hildegard geb. von der Horst aus **Auer**, jetzt Oymühlengeweg 14, 87466 Oy/Allgäu am 26.06.2006

80 Jahre

Aust, Gerhard, aus **Reichertsvalde**, jetzt Breslauer Str. 28, 58540 Meinerzherhagen, am 12. Juni

Bartmann, Erika geb. Potraffke aus **Alt Kelken**, jetzt Bachstr. 16, 14542 Werder/Havel am 18.06.2006. Herzliche Glückwünsche von Deinem Mann Georg und Deinem Bruder Eckhard mit Familie

Bauermeister, Gertrud geb. Brandt aus **Heinrichsdorf**, jetzt Petersburger Str. 54, 29223 Celle am 31.10.2006. Herzlichen Glückwunsch von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Grygorowicz, Genowefa geb. Krull aus **Eichhorst**, jetzt PL 14-300 Maldyty/Maldeuten, Kadzie/Eichhorst am 13.08.2006. Liebe Gena, schön, daß wir uns kennengelernt haben und freundschaftlich verbunden sind. Herzliche Geburtstagsgrüße sendet Dir Deine Gertrud

Holzke, Friedrich aus **Mohrunge**n, jetzt Hoge Norde 2, 26892 Dörpen am 25.08.2006. Es gratulieren ganz herzlich die Geschwister, nämlich seine Schwestern

haben an den Geburtstag gedacht und grüßen: Gertrud, Hildegard und Christel mit Familien

Janzen, Gerhard aus **Hoffnungsmühle, Seegertswalde u. Freiwalde**, jetzt Heroldstr. 6, 46119 Oberhausen am 7.07.2006. Es gratulieren recht herzlich und wünschen vor allen Dingen eine bessere Gesundheit - seine Ehefrau Erika, bekannt als Begleiterin auf vielen Heimatreisen, die Familien seiner 5 Kinder - aber auch sein Schulfreund Egon Hostmann hat ihn nicht vergessen. Er schickt herzliche Geburtstagsgrüße

Metz, Helena geb. Jendernalik, ul Traugutta 5/4, PL 14-320 **Zalewo/Saalfeld** am 15.07.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße!

Politz, Erich aus **Liebstadt**, jetzt Im Winkel 9, 21524 Brunstorf am 14.10.2006. Wir gratulieren ganz herzlich zum 80. Hella, Birgit, Jörg, Claudia, Constantin und Helen. Wir haben Dich lieb!

Siemaszko, Elli geb. Böhnke aus **Eichwerder**, jetzt ul. Ostrodzka 3, PL 14-330 Maldyty/**Maldeuten** am 30.07.2006. Alles Gute von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Teimann, Käthe geb. Schmidt aus **Kerpen u. Saalfeld**, jetzt Kirchweg 35, 59071 Hamm am 25.03.2006. Es gratulieren ihre Schwestern Grete und Ella sowie Herta Schleip u. Hilde, Lieselotte u. Christian

79 Jahre

Brandt, Waltraud aus **Heinrichsdorf**, jetzt Anklmer Str. 2, 16515 Oranienburg am 15.10.2006. Alles Liebe zum Geburtstag von Cousine Käte und Helmuth Fritze

de Lasberg, Brunhilde geb. No-reike aus **Kahlau**, jetzt Ballinhäuser Str. 13, 97711 Maßbach-Volkershäuser am 24.09.2006

Dickmeis, Grete geb. Schmidt aus **Kerpen u. Saalfeld**, jetzt Karl-Arnold-Str. 23, 52249 Eschweiler am 24.04.2006. Alles Gute für sie und gute Besserung von ihren Schwestern Käthe, Ella, Herta Schleip, Hilde sowie ihre Nichte Lieselotte u. Christian Karl

Hahn, Gerhard aus **Güldenboden**, jetzt Lerchenstieg 131, 30657 Hannover am 1.09.2006. Es gratulieren Ehefrau Ursula, Die Söhne, viele Landsleute und Elisabeth Krahn

Hoffmann, Irma geb. Kattoll aus **Alt-Christburg (Mühle)**, jetzt Stormweg 5, 21397 Neumünster am 3.08.2006

Jürgen, Hildegard, geb. Tobinski, aus **Reichertswalde**, jetzt Katzbachstr. 3, 23683 Scharbeutz, am Mai

Kaminski, Margarete geb. Wirth aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Am Schmandsack 32, 44225 Dortmund am 25.05.2006

Krebs, Christel geb. Plomann aus

Kl. Hanswalde, jetzt Kreftenscheer Str. 5, 44793 Bochum am 19.06.2006

Kwiatkowska, Klara geb. Doppelstein, ul. Pulaskiego 39/10, PL 14-300 Morag/**Mohrunge**n am 1.10.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße!

Magdalinski, Ingo aus **Heinrichsdorf**, jetzt Karl-Liebknecht-Str. 10A, 06642 Nebra/Unstrut am 21.08.2006

Meier, Gertrud geb. Nadolny aus **Gerswalde**, jetzt Quedlinburger Str. 32, 12627 Berlin am 18.09.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Migdal, Irmgard geb. Werfel aus **Kl. Kanten**, jetzt Broekmanstr. 7, 40885 Ratingen am 23.05.2006

Netz, Grete aus **Waltersdorf**, am 10.03.2006 ihren 79. Geburtstag, jetzt Heidmannstr. 24, 42855 Remscheid. Alles Gute von Deinen Freunden aus Ostpreußen und Schwester Erna

Silberbach, Siegfried aus **Liebmühl** und Schüler der Mittelschule **Saalfeld**, jetzt Wolfgang Borchert Str. 2, 52146 Würselen am 21.07.2006

Wölk, Gerhard, aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Kolbenzeil 8, 69126 Heidelberg am 23. Juni

78 Jahre

Gleibs, Gerhard aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Am Römerbrunnen 21, 79189 Bad Krozingen am 23.06.2006

Gosch, Irmgard geb. Philipsen aus **Saalfeld**, jetzt Falkenburger Str. 54, 23795 Bad Segeberg am 28.07.2006

Heling, Walther aus **Lindenhof**, jetzt Karl Platz Str. 56, 41812 Erkelenz am 14.05.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße nachträglich von den Landsleuten!

Kattoll, Käthe geb. Josewski aus **Goyden**, jetzt Zuckerberg 24, 50997 Köln am 16.04.2006

Mrowitzki, Christel geb. Holzke aus **Mohrungen**, jetzt John-Schehr-Str. 7, 23968 Wismar am 21.09.2006. Es gratulieren ganz herzlich die Geschwister

Szkudelska, Elfriede geb. Entz, Gublawki, PL 14-321 Boreczno/**Schnellwalde** am 25.09.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße!

77 Jahre

Bochno, Margarete geb. von Cyrson, Dobrzyki/**Weinsdorf**, PL 14-320 Zalewo/**Saalfeld** am 26.10.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße

Böhnke, Heinz aus Eichwerder, jetzt Szymonowo/**Simnau**, PL 14-330 Maldyty/**Maldeuten** am 12.07.2006. Herzlichen Glückwunsch von Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Fieker, Hertha geb. Brandt aus **Heinrichsdorf**, jetzt 29223 Celle am 26.06.2006. Es gratulieren Cousine Käte und Helmuth Fritzke

Förster Kurt aus **Herzogswalde**, jetzt Röntgenstr. 23, 38518 Gifhorn am 15.06.2006

Grobe, Güldane geb. Goldammer aus **Auer**, jetzt Berghäuschens Weg 180b. Wienands, 41468 Neuß am 11.06.2006

Gudella, Erika geb. Fischer aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Lönsweg 64, 32791 Lage-Hagen am 4.07.2006

Kornitzki, Fritz aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Am Frekshof 27, 33647 Bielefeld am 19.06.2006

Kötzing, Rudolf aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Zum Uhlenberg 13, 21400 Reinstorf OT Horndorf am 30.07.2006

Neumann, Emil aus **Horn**, jetzt Helmstorfer Str. 61, 21218 Seevetal OT Helmstorf 8.06.2006

Schmidt, Ida, geb. Tobinski, aus **Reichertswalde**, jetzt Griedeler Str. 11, 35519 Rockenberg, am 27. April

Watkowska, Christel geb. Studzinski, Badki/**Bündtken**, PL 14-320 Zalewo/Saalfeld am 29.09.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße!

76 Jahre

Backhaus, Helga geb. Petrowski aus **Gerswalde**, jetzt Vicktoriastr. 52B, 32423 Minden am 27.08.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Böhnke, Hans aus **Zöpel**, jetzt Bahnhofstr. 3, 07973 Greiz/Thür. am 23.09.2006. Alles Liebe von Cousine Käte und Helmuth Fritzsche

Buczynska, Elfriede geb. Wollmann, Plac Wolnosci 3/10, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 31.08.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße

Dudde, Paul aus **Gerswalde**, jetzt Kolonie Sandwiesen 125, 13589 Berlin am 10.07.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Plesse, Elli geb. Preuß aus Kl. Hanswalde, jetzt Pomernring 19, 38553 Wasbüttel am 11.06.2006

Rohder, Ernst aus **Gerswalde**, jetzt Friedrich-Eck-Str. 13, 98704 Langenwiesen am 9.04.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

75 Jahre

Albrecht, Willi aus **Reichertswalde**, jetzt Schreberweg 1, 59174 Kamen/Westfalen, am 9. Mai

Dombrowski, Günter aus **Gudnick**, jetzt Postweg 12, 31863 Coppenbrügge am 25.06.2006. Herzliche Glückwünsche, alles Gute und vor allem Gesundheit wünschen wir alle unserem Kreisvertreter!

Gräwer, Erna geb. Porsch aus Goldbach, am 18.06.2006. Dazu möchten wir ganz herzlich gratulieren und wünschen alles Gute - Deine Schwester Ursula, Schwager Dieter und alle Verwandten

Habicht, Helmut aus **Reichertswalde**, jetzt Montanusstr. 18, 51373 Leverkusen, am 16. April

Hermann, Edelgard, geb. Preuß, Wierps/**Weepers 6**, PL 14-321 Boreczno/Schnellwalde am 24.09.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße!

Ihrke, Irma geb. Goldbach aus **Wiese und Mohrungen/Abbau**, am 30.07.2006. Alles Alles Liebe und Gute wünschen ihr ihr Mann Werner, die Töchter Iris und Sabine, die Schwiegersöhne Dieter und Andreas und die Enkel Kristina und Markus

Kalkau, Waltraud geb. Dzimbritzki aus **Gerswalde**, jetzt Schießgartenstr. 24, 63303 Dreieich am 31.08.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Mischke, Helga geh. Josewski aus Siemiany/**Schwalgendorf** am 10.05.2006. Herzliche Glückwünsche

Niemczyk, Edith geb. Rossmann aus **Herzogswalde**, jetzt Schützenstr. 111, 45699 Herten/Westf. am 16.05.2006. Es gratulieren ganz herzlich Deine (Kindes) Kinder Reinhard und Ingrid, Detlev, Janine mit Georg. Möge Dich unser aller Gott weiterhin behüten und segnen. Wir alle haben Dich sehr lieb

Pregel, Else geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Danziger Weg 7, 88427 Bad Schussenried am 25.05.2006

Przywara, Gerda aus **Liebstadt**, jetzt Rosenstr. 12, 23714 Malente am 20.05.2006

Schmöde, Hildegard, geb. Heller (Klein) aus **Reichertswalde**, jetzt Stolper Str. 10, 23689 Pansdorf, am 12. Mai

Schulz, Erika geb. Grunwald aus **Sonnenborn u. Allenstein**, Schubertstr., jetzt Gustavstr. 7, 58089 Hagen am 21.06.2006. Zum Geburtstag herzliche Glückwünsche und alles Gute: Bruder Gerhard, Schwägerin Karin und Neffen Carsten u. Marc

Spycher, Waltraud geh. Glaeske aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Heiligstr. 609, CH 8173 Neerach am 13.08.2006

Unruh, Regina aus **Mohrungen**, Schmiedestr. 5, jetzt Marktplatz 9, 79539 Lörrach am 23.06.2006. Es gratulieren herzlich ihre Schwester Eva-Maria aus Gengenbach

und ihr Bruder Winfried mit Familie aus Rheinfeldern sowie alle Verwandten und Bekannten von früher und heute

Westphal, Helga aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Ahornstr. 24, 45134 Essen am 9.08.2006

74 Jahre

Backhaus, Gieselheid geh. Dahm aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Humboldtstr. 34, 06618 Naumburg am 8.05.2006

Baek, Erwin Pudlowiec/**Paudelwitz**, PL 82-451 Myslice/**Miswalde** am 23.07.2006 Herzliche Glückwünsche!

Baum, Hildegard geb. Greger aus **Zöpel**, jetzt Zum Hammelsberg 12, 66706 Perl am 16.08.2006. Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und alles Liebe wünscht Dir Deine Familie aus Perl, Nürnberg und Dublin, sowie alle Deine Bekannten aus der Heimat

Eckruth, Horst aus **Gerswalde**, jetzt Hornstieg 9, 21683 Stade/Bützfleeth am 14.09.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Lange, Herta geb. Appel aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Kupferlohr 10, 99762 Neustadt b. Nordhausen am 6.05.2006

Prochnicka, Irmgard geb. Czechleba, Bartezeck/**Bärting**, PL 14307

Slonecznik/**Sonnenborn** am 6.09.2006. Herzliche Glückwünsche!
PL 14-330 Maldyty/**Maldeuten** am 2.07.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße!

Sebode, Irmgard geb. Przetak, aus **Mohrungen**, jetzt Ostdeutsche Str. 14 A, 27619 Schiffdorf am 9.09.2006. Deine Geschwister mit Familien grüßen Dich herzlich und wünschen Dir alles Gute!

Hellmann, Waltraud geb. Schwarz aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Florianstr. 1, 70188 Stuttgart am 24.05.2006

73 Jahre

Bendiks, Felizitas geb. Kaminski aus **Gerswalde**, jetzt Hirschbergstr. 9, 74189 Weinberg am 4.09.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Kattoll, Brigitte geb. Erich aus **Mortung**, jetzt Fahrenkrön 83. 22179 Hamburg am 15.09.2006

Kulik, Ewald, ul. Lesna 16/8, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 1.07.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße

Pruszkowski, Henryk , ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag/**Mohrungen** am 30.09.2006. Herzliche Geburtstagsgrüße!

Nadolny, Karl aus **Gerswalde**, jetzt Kopenhagener Str. 71, 10437 Berlin am 27.07.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Schumacher, Gerda geb. Stolz aus **Seubersdorf**, jetzt Wismar, am 16.07.2006

Neumann, Margot geb. Josewski aus **Schwalgendorf**, jetzt Steinbergstr. 26, 28790 Schwanewede am 10.05.2006

72 Jahre

Baumann, Gerda, geb. Liedtke, aus **Reichertswalde**, jetzt Holsteiner Chaussee 327, 22457 Hamburg, am 30. April

Schikowsky, Fritz aus Reichertswalde, jetzt Mühlenstr. 43, 23689 Techau am 30.08.2006

Eisermann, Fritz, aus **Reichertswalde**, jetzt Hansvägen 12, 79232 Mora (Schweden) am 28. Juni

Schrempp, Ruth geb. Przetak aus **Mohrungen**, jetzt Hauptstr. 11A, 78244 Gottmadingen am 9.06.2006. Herzliche Grüße von Deinen Geschwistern mit ihren Familien

Evers, Grete, geb. Albrecht, aus **Reichertswalde**, jetzt Haus Nr. 3, 23623 Schwochel, am 10. Juni

Schröter, Klaus aus **Liebstadt**, Unterer Markt 7, 94149 Kößlarn am 26.08.2006

Graw, Ulrich, Przemyslowa 13,

71 Jahre

Beckner, Oswin aus **Gerswalde**, jetzt Kösliner Str. 35, 38124 Braunschweig am 14.07.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Böhnke, Willi aus Hülsenhof, jetzt Am Wilhelmschacht 3, 66773 Schwalbach am 30.10.2006. Herzlichen Glückwunsch von Cousine Käte und Helmuth Fritze

Bradczeck, Gerda geb. Schliffke aus **Gerswalde**, jetzt Am Delfen 3, 25704 25704 Meldorf am 19.08.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Greger, Traute aus **Zöpel**, jetzt 1a, rue C.E.Amiot, F- 68130 Altkirch, Frankreich am 25.08.2006. Herzlichen Glückwunsch zum 70. Geburtstag von Deinen Kindern mit Familien sowie Deinen Schwestern mit Familien und Verwandten

Sendzik, Waltraud geb. Josewski aus **Schwalgendorf**, jetzt Zum Roggenhof 12, 22885 Barsbüttel am 2.05.2006

70 Jahre

Dzimbritzki, Walter aus **Gerswalde**, jetzt Rostocker Str. 5, 18209 Bad Doberan am 29.09.2006. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixai-

nen und Rotzung

Gallei, Rudi aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Hauptstr. 3, Vietze, 29478 Höhbeck am 28.07.2006

Korn, Werner, aus **Reichertswalde**, jetzt Sturmholzsiedlung 14, 39576 Stendal, am 20. April

Lüttringhaus, Peter aus **Ponarien**. Lieber Peter schau mal hin. Heut bist Du mal in unserer Heimatzeitung drin. Zu Deinem Geburtstag am 16.07.2006 gratuliert Dir ganz herzlich die Gruppe der Reichauer. Wir wünschen Dir alles Liebe, Gute und viel Gesundheit. Herzlichen Dank für Deinen Einsatz bei unseren jährl. Treffen in Suddendorf

Ruoss-Hoenke, Edith aus **Kahlau**, jetzt Kanzleistr. 7, CH 8309 Nürensdorf, Schweiz am 20.05.2006. Es gratulieren herzlich Dein Mann Alois Ruoss-Hoenke und Kinder mit Familien, Kanzleistr. 7, CH 8309 Nürnsdorf, Schweiz

Schneider, Dora geb. Lau aus **Mohrungen**, jetzt Bäckerstieg 21, 06449 Aschersleben am 21.05.2006. Zum Geburtstag gratulieren ganz herzlich und wünschen für den weiteren Tehensweg die beste Gesundheit im Kreise der Familie, ihr Patenonkel Walter sowie Tante Emly und Christian

Schönsee, Eckhard, aus **Reichertswalde-Weeskenitt**, jetzt Waidmannsruhberg 2, 25548

Rosdorf, am 24. April

Sommerfeld, Gerhard aus **Güldenboden**, jetzt Schlesierweg 12, 31657 Rodewald. Aus Lindow kommen herzliche Grüße. Wir wünschen alles Gute und viel Gesundheit. Sein ehem. Schulkamerad und Nachbar Hans Arndt, Frau Annemarie und Kinder

Winski, Günter Reinhold aus **Mohrungen**, jetzt Schilksee am 07.07.2006. Es gratulieren herzlich Deine Geschwister! Alle Ehre, wie tapfer und vorbildlich Du Dein Schicksal meisterst

69 Jahre

Beilecke, Ingelore geb. Dahm aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Heinrich Heine Str. 25, 06618 Naumburg/Saale am 28.05.2006

68 Jahre

Korn, Alfred, aus **Reichertswalde**, jetzt Staffelfelder Str. 20, 39596 Arneburg, am 7. Mai

Pichottki, Alfred aus **Gr. Rüperswalde**, jetzt Bürgstr. 1, 39596 Arneburg am 4.08.2006. Seit 16 Jahren fährst Du in unsere ostpr. Heimat. Wir sind stolz, wenn wir dabei sein dürfen. Auf diesem Wege möchten wir Dir „Danke“ sagen. Liebe Geburtstagsgrüße senden Dir Deine Frau Erike, Deine Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Getrud

Plomann, Hans aus **Kl. Hanswalde**, jetzt Bielefelder Str. 2, 44652 Herne am 25.07.2006

Scharein, Ruth, geb. Jedamski aus **Bagnitten**, jetzt Lindenstr. 25, 19069 Barner-Stück am 23.09.2006. Herzlichen Glückwunsch unserer Schwägerin von Helmuth und Käte Fritzke

Soth, Reinhard aus **Mohrungen**, Spitlerweg 3 b, jetzt: Altvaterstr. 10, 86551 Aichach am 02.05.2006. Es gratulieren zu diesem Geburtstag recht herzlich Sohn Carsten, Schwiegertochter Karin mit den Zwillingenkelkindern Alexandra und Maximilian

67 Jahre

Petraschewsky, Harry, aus **Wiese**, jetzt 23623 Grebenhagen, am 6. Juni

Pollmann, Hannelore geb. Roller aus **Gr. Hanswalde**, jetzt Grimmenstein 56, 37603 Holzminden am 15.07.2006

Rogucki, Gerd, aus **Reichertswalde**, jetzt Schafeggend 29, 28757 Bremen, am 25. April

66 Jahre

Fleischhauer, Anita, geb. Rausch, aus **Reichertswalde**, jetzt Bergenring 48, 24109 Kiel

65 Jahre

Opitz, Dora geb. Werner aus **Reichental (Simnau)**, jetzt Wintlerstr. 26, 16562 Bergfelde am 17.09.2006. Zum Geburtstag alles Liebe und Gute, bleib so, wie Du bist, und Du mögest 100 Jahre alt werden. Das wünschen Dir Deine Schwester Brunhilde und alle, die Dich lieb haben

ohne Altersangabe:

Stenzel, Werner aus **Gr. Prägsen/Banners**, jetzt Rosenweg 6, 18057 Rostock am 12.06.2006. Es gratulieren herzlich u. wünschen alles Gute: Deine Frau Edith, Deine Töchter Marion u. Simona, Dein Sohn Hendrik mit ihren Familien. Deine Schwester Christel u. Dein Bruder Horst mit ihren Familien. Schwägerinnen Heidi u. Ursel mit Familien sowie Freunde aus der Heimat, ehem. Studienkollegen u. Mitarbeiter aus dem Berufsleben.

Goldene Hochzeit

Harnack, Eva geb. Poschmann aus **Seubersdorf** und ihr Ehemann Willi feierten am Pfingstsonntag, dem 4. Juni 2006, ihre Goldene Hochzeit. Sie wohnen in 17036 Neubrandenburg, Otto-Lilienthal-Str. 17. Es war ein sehr schönes Fest im Kreise der lieben Verwandten und guter Freunde. Es gratulieren ganz herzlich die Kinder, Enkel, Bruder Karl und Schwägerin Käte sowie Seubersdorfer Verwandte und Bekannte

Klawonn, Horst aus **Reichau** und Ehefrau Hildegard geb. Könneke, jetzt Steinbergstr. 5, 03943 Wernigerode feiern am 28.07.

2006 das Fest der Goldenen Hochzeit. Zu diesem Jubiläum und für die weitere Zukunft wünscht Peter Lüttringhaus im Namen aller Teilnehmer des Reichauer Treffens alles Gute

Neugebauer, Wolfgang aus Dresden und seine Ehefrau Hildegard geb. Meier aus **Rotzung** feiern am 29.09.2006 ihre Goldene Hochzeit. Sie wohnen jetzt Theodor-Storm-Str. 69, 23795 Bad Segeberg. Es gratulieren ganz herzlich alle Angehörigen und alle Bekannten aus Gerswalde, Lixainen und Rotzung

Schumacher, Gerda geb. Stolz aus **Seubersdorf** und ihr Ehemann feierten am 16.04.2006 mit Kindern, Enkeln, Freunden und Bekannten das Fest der Goldenen Hochzeit

Winski, Helmut und Ingetraut aus **Mohrunen**, jetzt Gettorf, feiern am 28.08.2006 das Fest der Goldenen Hochzeit. Es gratulieren recht herzlich: Deine Schwestern Hannelore-Sieglinde und Hildegard-Emma sowie Deine Brüder Günter Reinhold und Siegfried-Otto. Wir freuen uns mit Euch, was Ihr geschaffen, in Sonne und Regen seid Ihr mutig und stark



DENKE,
DASS ES EIN LEBEN GIBT
UND DASS ES EINEN TOD
GIBT,
DENKE,
DASS ES SELIGKEIT GIBT
UND DASS ES GRÄBER GIBT.
SEI NICHT VERGESSLICH,
SONDERN DENKE DARAN

Robert Walser, Dichter

Heimgerufen wurden

Albrecht, Paul, aus **Reichertswalde** verstarb am 23. März 2006 nach langer, schwerer Krankheit. In Liebe und Dankbarkeit Madgalena Albrecht und alle Angehörigen

Baasner, Wilfried, Schauspieler, geb. 1940 in **Mohrungen**, verstarb am 04.04.2006 in Athen. Als "Bösewicht" Achim Lauritzen wurde er in der ZDF-Serie "Das Erbe der Guldenburgs", 1989, bekannt. Auf der Bühne spielte er in der "Dreigroschenoper" v. B. Brecht den Mackie Messer. Aber er hatte auch große Erfolge mit der Rolle des Otello. (Quelle: Hann. Allgemeine v. 05.04.2006)

Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck, Adalbert-Victor, geb. am 03.09.1914 in **Runowo/Provinz Posen**, verstorben am 27.05.2006 in Bad Neuenahr. Traueranschrift für die Familie: Peter Burggraf und Graf zu Dohna-Lauck, Neukronenberger Str.47, 51381 Leverkusen

Drewske, Irmgard geb. Neubert aus **Mohrungen/Abbau**, geb. am 24.07.1928 verstarb am 12.05.2006. Im Namen der Familie: Günther Drewse, Schillerstr. 6, 77736 Cell a. Harmersbach

Ernst, Waltraud Toni geb. Daniewski aus **Simnau**, geb. am 30. März 1924 in Wönicken, Kreis Osterode/Ostprenen, gest. am 20. März 2006 in Kleinblittersdorf/Saar. In aller Stille haben wir unsere Mutter auf dem Friedhof in Frankfurt am Main-Niederursel begraben: Armin, Jutta und Oliver Ernst, Ottweilerstraße 61, 66113 Saabrücken; Ulrich Ernst, Gerhart-Hauptmann-Ring 390, 60439 Frankfurt am Main

Fischer, Frieda geb. Tiedemann, geb. am 14.01.1920 in **Rosenu**, verstarb am 26.04.2006 im 87. Lebensjahr. In tiefer Trauer Elfriede u. Karl Düsedau und Irmgard u. Dieter Schmeckel, Breitscheidstr. 9, 39517 Bittkau/Elbe

Friese, Frida geb. Düttchen aus **Himmelforth**, geb. am 04.02.1914, verstarb am 24.05.2005. Angezeigt durch die Tochter Inge Brüggemann, Kronsbeerweg 30, 29614 Soltau, Tel.: 05191/ 71958

Heß, Gerhard aus **Saalfeld**, geb. am 09.07.1928, ist im Alter von 77 Jahren am 24.03.2006 in Rostock verstorben. Es trauert um ihn Dr. Guda Heß, Danziger Str. 44/905, 18107 Rostock

Hoyer, Christel geb. Popcke aus **Mortung** verstarb am 24.02.2006 im 80. Lebensjahr. Es trauert um sie

ihre Schwester Frieda Riedel, Tannenweg 40, 29614 Soltau. Ich werde sie sehr vermissen.

Jarzynka, Karl-Heinz, geb. am 30.01.1924 in **Lautenburg/Lidzbark/Westpr.** verstarb am 0 5 . 0 3 . 2006. Haben 41 Jahre auf meinem Elternhof gewohnt, **Schnellwalde/Skidlauken**. Es trauern um ihn in tiefer Liebe und Dankbarkeit seine Ehefrau Lieselotte Jarzynka, geb. Wrase, ul. Akacjowa 24, PL 13-230 Lidzbark-Welski, Tel.: 0048-23-69-62-445 , Tochter Renate, Enkel Robert, Patrik sowie Richard, Schwägerin Waltraud u. Elsa, sowie Schwager Günter mit Fam. aus Schweden und alle lieben Cousinen u. Cousins mit. Fam. aus Deutschland

Jurgeit, Herbert aus **Gr. Hanswalde** verstarb plötzlich und unerwartet am 28.05.2006 im Alter von 70 Jahren. In tiefer Trauer nehmen Abschied seine Ehefrau Thea, Tannenweg 2, 65468 Trebur, die Söhne Ralf und Harald mit ihren Familien, sowie Schwester Ursula, Schwager Kurt und Neffe Detlef

Jürges, Waltraud geb. Holzke aus **Mohrungen** verstarb am 22.03.2006 in Nordhorn im Alter von 72 Jahren. Es trauern um sie, die Geschwister. Traueranschrift: Friedrich Holzke, Hoge Norde 2, 26892 Dörpen

Kanowski, Helmut geb. am 02.09.1925 in **Alt-Christburg**, verstorben am 19.04.2006. Schweren Herzens und in Liebe haben wir Ab-

schied genonnen. Deine Frau Uschi und Deine Töchter Karin und Gisela mit ihren Familien. Traueranschrift: Uschi Kanowski, Harsfelder Str. 74 b, 21680 Stade

Kirsch, Erna geb. Hartfiel aus **Kl. Kanten** verstarb am 16.04.2006 nach langer schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren. Es trauern um sie ihr Sohn Rolf mit Ehefrau Monika und ihre Schwestern Helene und Elli mit ihren Familien

Köpke, Else Emma geb. Gilwald aus **Motitten**, geb. in Menthen, Krs. Stuhm/Westpr., am 23.05.1921 verstorben am 29.01.2006. Dies zeigte an der Sohn Harald Köpke, Einlage-deich 54, 21109 Hamburg

Mertins, Kurt aus **Auer** verstarb am 31.03.2006 im Alter von 77 Jahren. Es trauern um ihn seine Ehefrau, Kinder und Enkel sowie seine Schwester, eine Nichte und ein Nefte. Traueranschrift: Frau Mertins, 318 Ch. Poissant Lac St. Paul/Oue. JOW, Canada

Rodde, Hannalie geb. Uechtriz geb. am 10.06.1912 in Insterburg, verstarb am 29.04.2006 in Hammelburg/Bayern. Sie lebte auf dem ehem. Rittergut **Kattern/Saalfeld** und war die Witwe des Landwirtes Hans Rodde. In tiefer Dankbarkeit und im Namen der Familie Winfried Rodde, Heinrich-Ullrich-Str. 12 a, 97762 Hammelburg. Im stillen Gedenken und alle die sie kannten: Grete Flecht

Schatz, Baldur, Bäckermeister, geb. am 27.12.1933 in **Köschen b.**

Weinsdorf verstorben am 20.05.2006 in Isernhagen. In Liebe Margret Schatz, geb. Meyer, Thomas und Iris Möhring geb. Schatz mit Björn Baldur, Joscha und Eicke-Hintz geb. Schatz mit Elise und Pauline, Bodo und Ingrid Schatz, Traueranschrift: Margret Schatz, Eisvogelring 10, 30916 Isernhagen-Altwarmbüchen

Steiner, Lotte verstarb im Alter von 93 Jahren. In tiefer Trauer Dr. Dietrich Steiner, Richard-Lösch-Straße 6, 01129 Dresden

Such, Manfred aus **Miswalde** verstarb am 28.03.2006 im Krankenhaus in Hagenow. Es gedenken seiner seine Verwandten, seine Freunde aus Miswalde und seine Schulkameraden. Manfred wurde 74 Jahre alt

Thomas, Gerhard, geb. am 16.11.1912 in **Mohrungen**, verstarb am 7.03.2006 in Leipzig/Schkeuditz. Es trauern mit der Familie die Geschwister Gertrud, Erich, Elfriede,

Hildegard. In Erinnerung bleibt die gemeinsame Zeit in unserer Heimat Mohrungen/Ostpreußen

Voigt, Margarete geb. Kübler aus **Saalfeld**, Nichte von Onkel Erich und Paul Jankowski (Hotel), ist am 8.03.2006 verschieden. Es trauern um sie ihre Tochter Dagmar und Schwiegersohn Werner Meyer Glücksburg und ihre Freundin Annelmy Hiersemann, München.

Wilkens, Ruth geb. Penning aus **Saalfeld**, geb. am 2.01.1926, ist am 18.03.2006 nach einem erfüllten Leben friedlich zu Hause eingeschlafen. Im Namen der Familie Elsbet Rindermann, geb. Penning, Hanns-Waldemar Penning, Fichtenkamp 15a, 22393 Hamburg-Sasel

Wirth, Otto aus **Kuppen** verstarb am 9.01.2006 kurz vor seinem 86. Geburtstag. Es trauern seine Frau Erna Wirth, Ernst-Tengelmann-Ring 11 h, 45259 Essen-Heisingen, Kinder, Enkel und gute Freunde

Ostpreußen

*Land der dunklen Wälder
Und der vielen Seen,
Große Ährenfelder
Könnt ich's heut noch sehn,
Zeit ist fortgeschritten
Alles ändert sich,
Aber Wald und Seen
Bleiben ewiglich.*

*Frieda Siegmund,
Winterstraße 6, 27333 Bücken*

Anzeigen

Traumhaft an der Nordspitze ...

des Geserich-Sees gelegen, der Seehof in Motitten. Die Pension bietet Erholungssuchenden neben 2 Ferienhäusern (je bis 6 Personen) mehrere Zimmer sowie Reitmöglichkeiten, Kutsche, Boote, Fahrräder, Angeln, Kanufahrten, Massagen und Skitouren im Winter, ganzjährig geöffnet. Wir organisieren auch Gruppentreffen, außerdem touristische Dienste in ganz Polen, Informationen, Vermittlungen, Betreuung, Reiseleitung, Übersetzung, juristische Hilfe, Preise nach Vereinbarung.

Anfragen an Dorota Pasko, Telefon:
00 48/89/7 58 83 90, 00 48/89/7 58 99 08,
E-Mail: matyty@post.pl

Tourismus in Mohrungen und Umgebung

Unser in Mohrungen geborene und dort wohnende Landsmann Henryk Pruschkowski (Herbert Preuß) hat unter »**Mohrunger Touristik**« ein Büro für Fremdenverkehr eröffnet und bietet seine Dienste - auch im gesamten Polen - an:

- Informationen (Stadtführungen, Verkauf von Karten, Briefmarken, etc.)
- Vermittlungen (Hotelbuchungen, Essenreservierung, etc.)
- Betreuung und
- Reiseleitungen (Begleitung von Gruppen, Einzelpersonen, etc.)
- Übersetzungen (Hilfe bei Übersetzungen von Formularen, amtlichen Bescheinigungen, Briefen, etc.)

Alle Mohrunger und Reiselustigen können diese Dienste in Anspruch nehmen, Preise nach Vereinbarung!

Die Anschrift lautet: Henryk Pruschkowski, ul. Herdera 3/9, PL 14-300 Morag, Tel./Fax: 0048 89 757 2892 (tägl. nach 20 Uhr), Handy: 0048 606 7366 38 (zu jeder Zeit).

Früheres Herrenhaus in Zöpel/Sople bei Maldeuten, in 5 ha großem Park, verkehrsgünstig gelegen, bietet Gruppen- oder Einzelreisenden angenehmen Aufenthalt in stilvoll eingerichteten Räumen mit Bibliothek, Billard- und Musikzimmer. Unterbringung in schönen Gästezimmern (m. Dusche/WC) bei guter preiswerter Verpflegung. Badestelle und Reitmöglichkeit in der Nähe. Auskunft telefonisch oder schriftlich: Christina Nowicki, Sople 17, PL 14-330 Maldyty, Tel.: 0048/89/7586092, Fax: 0048/89/7856836. Oder auch: Ostpreußenstr. 21, 64297 Darmstadt, Tel. 06151/53684.

Willkommen in Liebstadt! Einfamilienhaus »Christelchen« bietet: sechs Betten, zwei Badezimmer, Kamin, Garage, Umgebung mit der Natur z. B. Enten, Hühner, Pferde - nicht vergessen die Seen. Die gesunde - ostpreußische Luft - gratis. Haben Sie Fragen, rufen Sie einfach an, Tel. 02339/2364, oder schreiben Sie: Renate Gazalka, Venusstr. 1, 58285 Gevelsberg.

Kommen Sie in den Prinzenwald! - Im

Raum Allenstein-Osterode-Mohrungen finden Sie Ruhe und Erholung vom Streß des Alltags im idyllischen Ort Pörschken (Prosno). Vier neu eingerichtete Doppelzimmer, Etagedusche sind vorhanden. Mahlzeiten können je nach Wunsch mit der Familie oder separat eingenommen werden. Gemüse der Jahreszeit aus biologischem Anbau wird vom Besitzer angeboten. Grundstück mit Zugang zum See (ca. 100 m), Bootsteg und Boot sind vorhanden, Fahrräder stehen zur Verfügung, in 5 km Entfernung Reiterhof, auch Kutschfahrten sind möglich. Abholung von Bahn oder Bus auf Wunsch, ebenso Fahrten in die Umgebung mit Fahrer. Die Bewohner des Hauses sprechen alle deutsch. Tomasz Winnicki, Prosno 8, PL 14-307 Slonecznik, Tel.: 0048-89 7570194, e-mail: t-winnicki@wp.pl 89 757-01-94.

Urlaub in Mohrungen. Geboten wird moderne Ferienwohnung. Es wird deutsch gesprochen. Garage und Taxi stehen auf Wunsch zur Verfügung. Auskunft: Marek Nalikowski (Telefon: 004889757/2623) ul. Wrzosowa 18, PL 14-300 Morag (früher Mohrungen).

Anzeigen

Ehrenbuch

des Kreises Mohrungen/Ostpreußen für die Gefallenen, Vermißten und Umgekommenen des Zweiten Weltkrieges.

Zusammengestellt von Siegfried Kloß aus Vorwerk.

Bestellungen des vollständigen Ehrenbuches sowie Auszüge für die jeweilige Gemeinde im Format DIN A4 können aufgegeben werden bei

**Roland Kloß, Lindenweg 4,
21365 Adendorf**

Der Preis für das vollständige Ehrenbuch beträgt 38,85 Euro und für die Auszüge zwischen 4,60 Euro und 7,15 Euro (je nach Umfang).

Bezahlung erfolgt an die Kreisgemeinschaft nach Auslieferung.

Ferien in Liebemühl: 3 Doppelzimmer, 1 Dusche/WC im Korridor, alles renoviert. Pro Person mit Halbpension pro Tag 16,- Euro. Wohnen bei Hans-Hermann Preuß (Dolmetscher und Reiseleiter) Twarda 28, PL14-140 Milomlyn (Liebemühl); Telefon 0048/89/6473039

Urlaub in Allenstein: Familienpension in ruhiger Lage am Wald. Übernachtung mit Frühstück oder Halbpension, Doppel- oder Einzelzimmer. Abschließbare Garagen, Taxi. Gastgeber spricht deutsch. Eugen Laska, ul. Owocowa 19, PL10-803 Olsztyn (Allenstein) 9, Tel. 0048/89/5271144

Kersten Radzimanowski, Schwalgen-dorfer Chronik Ein Streifzug durch 300 Jahre Geschichte des ostpreußischen Oberlandes, ca. 200 S. im Selbstverlag des Autors (Ferd.-Dam-Str. 19, 15345 Eggersdorf/Strausberg), gebunden, Preis: 43 Euro.

„Begrüenenswertes und Besinnliches vom Kreis Mohrungen und nebenan“ von Brigitte Demuth-Ignée. Husum Taschenbuch, 124 Seiten, 6,95 Euro zu beziehen über den Buchhandel.

Über den Mohrunger Dichter Willamov Johann Gottlieb Willamov - Leben und Werke; Laumann-Verlag, Dülmen (ISBN 3-87466-315-9), Autor: Karl Willamowius. Das Buch ist im Buchhandel oder beim Verlag für 10,20 Euro erhältlich.

Mohrunger Krawatte: Lieferbar in den Farben blau und burgunderrot. Ein ideales Geschenk für den Ehemann, den Sohn, Bruder, Schwager, Freund usw. Preis 12,- Euro einschließlich Porto und Verpackung. Bestellungen an Hans Klein, Viktor-von-Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht

Vier Reisen nach Ostpreußen in den Jahren 1999 bis 2002. Der Film vermittelt einen Blick in die Vergangenheit und Gegenwart. In ca. 1,5 Stunden werden folgende Stationen dargestellt.: Danzig - Mehlsack - Heilsberg Schlitt - Blankenberg - Allenstein - Steinort - Dönhoffstadt - Gallingen - Prassen - Juditten-Tannenberg - Wolfsschanze - Oberländischer Kanal. Im Rahmen der Reiseberichterstattung werden die Spuren von drei ostpreußischen Familien bis in die Gegenwart verfolgt. Den Film gibt es als VHS-Videokassette für 33,00 Euro einschließlich Versandkosten, oder als DVD für 43,00 Euro einschließlich Versandkosten. Friedhelm A. Dölling, Fliederweg 19, 49525 Lengerich.

Ernst Vogelsang: Das Schützenbuch der Schützengilde Mohrungen 1826-1897. Hamburg 2004. (Sonderschriften des Vereins für Familienforschung in Ost- und Westpreußen e. V., Nr. 104), 178 Seiten, kann für 10,- Euro zuzüglich Versandkosten bestellt werden bei: Elisabeth Meier, Postfach 110539, 46125 Oberhausen.

E-Mail: vffow.buchverkauf@t-online.de

»So lachen wir in Ostpreußen« Heitere und besinnliche Vertellchens auf einer CD (60 Min.) Bestellungen an: Friedel Ehlert, Im Brandenbaumer Feld 15, 23564 Lübeck, Tel.: 0451/794028; Preis 10,50 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Anzeigen

Das Dorf Kahlau

mit Ortsteil Wilhelmsthal

Dokumentation zusammengestellt von Otto Strauß, Friedrich Kopitzki und Benno Eichler, mit Bildern und Dorfplan, Einwohnerliste, Sitten und Gebräuche wie Dorfpottlied, Dorfgeschichte, Kirche, Familienfeste, Vereinsleben und mehr.

Als Buch mit über 180 Seiten, DIN A4, Klebebindung,

noch einige Exemplare vorhanden, für € 30,00 p. St. zuzüglich Porto

von **Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32, 56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Rollberge/ Oberländischer Kanal

und viele andere Orte
zwischen Elbing - Pr. Holland -
Mohrungen - Osterode
in alten und neuen
Ansichtskarten / Grußkarten.

Bitte Gratisliste anfordern bei

**Heinz J. Will, Flaumbachstr. 32
56858 Haserich, Tel./Fax 06545/6152**

Neuerscheinung: Leben in schwerer Zeit 1893-1990. Emil Klein - Erinnerungen eines Sattlermeisters aus Saalfeld/Ostpreußen, Preis 10 Euro. Zu beziehen: Hans Klein, Viktor von Scheffel-Straße 17, 90537 Feucht. Die Lebenserinnerungen wurden niedergeschrieben nach Gesprächen und Erzählungen. Zahlreiche Bilder und Dokumente auf 137 Seiten in DIN A4.

Gästehaus „Herder“ in zentraler Lage in Mohrungen: Gosciniec „Herder“ Inh.: Adam Rodziewicz. Großzügig eingerichtete Räume mit Club-Garnitur, Minibar, Fernseher, kostenloser Internet-Benutzung. Einzelzimmer: 25,- Euro, Doppelzimmer: 35,- Euro incl. Frühstück. 14-300 Morag, ul. Sierakowskiego 7, Tel. +4889-7574610, Mobil: +48603754356, www.gosciniec-herder.pl

Unsere Heimat – Schöne Landschaft. Ein Satz von acht farbigen Bildkarten, in der Mitte auf DIN A 6 gefalzt, Postkartenformat. Zu beziehen von Elisabeth Krahn, Marienwerder Allee 106, 29225 Celle. Preis: 8,70 Euro inklusive Versandkosten.

Oberländische Heimat. Ein ostpreußisches Hausbuch für jung und alt. Von Kersten Radzimanowski, mit zahlreichen Fotos und Illustrationen, 230 S., ISBN 3-00-014609-1, gebunden, Format: 24,5 x 17 cm, Preis: 37 Euro.



Ferienhaus in Liebstadt (ehemalige Schwerbeschädigtensiedlung), zwei Schlafzimmer mit Bad im 1. Stock, im Erdgeschoss, 1 Wohn- und Esszimmer, 1 Küche und Bad mit Badewanne. Mit Wasch- und Spülmaschine, Terrasse und Tennisplatznutzung unmittelbar in Hausnähe. Für bis zu 4 Personen, komplett für 50 Euro pro Tag. Näheres Wioleta Kur 0048897587266

Für unverlangte Einsendungen wird nicht gehaftet. Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichend Porto beiliegt. Die Redaktion

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt ein Überweisungsträger der Kreisgemeinschaft Mohrungen e. V. für Einzahlungen auf deren Konto bei der Kreissparkasse Köln bei. **Die Redaktion**

Unser Bücher- und Landkartenangebot

Flucht, Vertreibung und Deportation

am Beispiel des Kreises
Mohrungen/Ostpreußen
von Ilmar Degen

Examensarbeit an der Universität Bonn
Nach einer eingehenden Darstellung unseres Heimatkreises und seiner Bevölkerung gibt der Autor einen Überblick über den Verlauf des letzten Krieges und dessen tragischen Auswirkungen auf den Kreis Mohrungen. Anhand von Erlebnisberichten unserer Kreisbewohner werden die unvorstellbaren körperlichen und psychischen Leiden in den Jahren 1945/46 aufgezeigt.

Diese Dokumentation gehört in jede von der damaligen Tragödie betroffenen Familie, damit das leidvolle Geschehen im Gedächtnis unserer Nachfahren erhalten bleibt und nicht der Vergessenheit anheim fällt - es ist aber auch ein bedeutsamer Abschnitt unserer eigenen Familiengeschichte.

11,75 Euro einschl. Porto und Verpackung

Der Kreis Mohrungen

Ein ostpreußisches Heimatbuch

Zusammengestellt von
Dr. Wolf Frhr. von Wrangel

Unveränderter Nachdruck der
Erstausgabe von 1967

464 Seiten mit vielen alten Fotos,
1 Karte des Kreises, Ganzleinen
28,10 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Zwischen Narien und Geserich

Bilder aus dem Kreis Mohrungen

Von Dr. Ernst Vogelsang und der Mitarbeit
von Erich Przetak (†) sowie Willy Binding.

Auf 320 Seiten enthält dieser Bildband 646
ältere Fotos aus 142 Orten unseres ostpreußischen Heimatkreises

25,55 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Landkarte des Kreises Mohrungen, Maßstab 1:100000, 2farbig, 6,65 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Meßtischblätter des Kreises Mohrungen, Maßstab 1:25000, 1farbig, 7,- Euro einschl. Porto u. Verpackung. Bei der Bestellung bitte den gewünschten Ort nennen

**Gedichte von Zeitzeugen
aus dem Kreis Mohrungen** (Ostpr.)
sind zum Preis von Euro 11,50
einschl. Versandkosten erhältlich.

Herderschule

Mohrungen/Ostpreußen
Von Dr. Ernst Vogelsang

Dieser Bericht enthält auf fast 100 Seiten u. a. die Vorgeschichte und Entwicklung dieser Schule, Namen von Lehrern, Abiturienten und Untersekunda-Abgängern, Lehrpläne, Jahresberichte, etwa 50 Ablichtungen von Bildern, Skizzen, Zeichnungen sowie ein Namen- und Ortsverzeichnis

12,30 Euro einschl. Porto u. Verpackung

Bestellungen sind zu richten an:

Wolfgang Warnat • Silcher Straße 5 • 35415 Pohlheim • Tel. 0 64 03/6 09 90 09

Rudolf Kehrbein

Rolf - ein Stückchen Leben. Vom SS-Freiwilligen zum christlichen Jugendleiter

ISBN 3-938380-29-2 • Preis: 10,10 Euro

„Wir lebten in einem Siegestaumel. Die Jugend war hingerissen vom Schneid und Erfolg der Soldaten.“ In dieser Stimmung meldet sich der 17-jährige Rolf an einem schönen Frühlingstag 1942 freiwillig zur Waffen-SS. Er hat Angst, nicht mehr dabei sein zu können, wenn Deutschland seine Feinde besiegt. Erst in der englischen Kriegsgefangenschaft beginnt er, seine Erlebnisse zu verarbeiten, und umzudenken. Und so wird aus dem Freiwilligen der Waffen-SS ein christlicher Jugendleiter – eine Wende, wie sie tiefer kaum sein kann.

dr.ziethen verlag • Friedrichstraße 15a • 39387 Oschersleben • Telefon 03949 4396
Fax 03949 500 100 • e-mail: info@dr-ziethen-verlag.de

Zalewo na starych pocztówkach/ Saalfeld/Ostpr. auf alten Postkarten

Schon das Titelbild auf den drei zusammenhängenden Klappverpackungen läßt aufmerksam werden. Oben links steht, was sich im Inneren verbirgt, und unten rechts liest man das Gleiche in Deutsch. Eine alte Ansicht von der Stadt sogar mit deutscher Handschrift macht Neugier zum Hineinsehen.



Die Päckchen zu je zehn Karten bergen eine Überraschung in sich, die eigentlich keine sein dürfte. Frau Krystyna Kacprzak, nach meiner Kenntnis Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Saalfelder/Zalewo Landes, machte sich und dem Verein damit alle Ehre, indem sie über diese Postkarten Geschichte darstellte, die über jeden Zweifel erhaben ist. Sie hat damit das Vertrauen zwischen Polen und Deutschen nachhaltig gefördert. Frau Kacprzak gab den deutschen Saalfeldern ihre Identität zurück. Auf den Postkarten steht z. B. Zalewo/Prusy und Saalfeld/Ostpreußen. Alle Postkarten sind ohne Veränderungen aufgelegt worden. (600jähr. Stadtjubiläum 1905) Man liest auch: Kaiserliches Postamt oder Namen deutscher Geschäftsleute. In Farbe oder Schwarzweiß dienen diese Kartenreihen zur liebevollen Erinnerung uns Deutschen, der Geschichtserklärung den Polen und ganz besonders dem Verständnis ihres Schicksals beider Volksgruppen. Für weitere Auskünfte richten Sie sich bitte an unsere Kulturreferentin Frau Gisela Harder, Moorfleeter Deich 395, 22113 Hamburg, Tel.: 040/7373220.

Neuer Bildband – Alte Ansichtskarten

Städte und Dörfer im Kreis Mohrungen und
die Stadt selbst. Preis: 19,- € plus Porto/Verpackung 1,50 €.

Zalewo/Saalfeld – alte Ansichten

der Stadt, 3 Klappverpackungen, je 10 Postkarten in Klappverpackung.
5,00 € plus Porto/Verpackung

**Zu bestellen bei Gisela Harder,
Moorfleeter Deich 395 • 22113 Hamburg • Tel.+Fax 040/7373220**